Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1943

273 (3.10.1943)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus: Lammstraße 3—5. Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8903. Postscheckkonten: Karlsruhe 2988 (Anzeigen). 8783 (Zeitungsbezug). 2935 (Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben). Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6—7, Fernspr. 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567, in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174, in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Bezirksgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Hauptausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Kreis Karlsruhe und Pforzheim — Kreisausgabe Bruchsal — Kreisausgabe Rastatt — Kreisausgabe Bühl — Ausgabe „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Lahr und Kehl. Die Anzeigenpreise sind in der z. Zt. gültigen Preisliste Folge 13 vom 1. Juni 1942 festgelegt. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugesandt. Für Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise. Anzeigen unter der Rubrik „Werbe-Anzeigen" (das sind die freigestalteten 2spaltigen sog. Randanzeigen) werden zum Termillimeterpreis berechnet. Nachlässe können z. Zt. nicht gewährt werden. Die Anzeigenseite umfaßt insgesamt 16 Kleinspalten von je 22 mm Breite. Anzeigenschlußzeiten: um 10 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstag 13 Uhr. Unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe (z. B. Todesanzeigen) müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus in Karlsruhe eingegangen sein. — Alle Anzeigen erscheinen unverändert in der Gesamtauflage. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann für Richtigkeit der Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis: Sonntag-Ausgabe 15 Rpf. — Karlsruhe, Sonntag, den 3. Oktober 1943 — 17. Jahrgang / Folge 273

Skandalöse Verletzung der schweizerischen Hoheitsrechte

USA.-Bomber am hellichten Tag über der Schweiz – Bombenwürfe auf schweizerischem Gebiet – Mehrere amerikanische Bomber abgeschossen

O.Sch. **Bern, 2. Okt.** Viermotorige USA.-Bomber überflogen am Freitagmittag mehrfach schweizerisches Gebiet. Dabei wurden die Ostschweiz und der Kanton Graubünden berührt. Zu der neuerlichen ungeheuerlichen Neutralitätsverletzung schreibt selbst die „Basler Nationalzeitung": „Diese Meldung bestätigt die Befürchtungen, die die Intensivierung der Bomberaktionen schon längst in der Schweiz erweckt hatten. Große Genugtuung löst nur die Feststellung aus, daß die schweizerische Flak sich ihrer Aufgabe durch Volltreffer gewachsen zeigte. Die Bombenabwürfe auf Schweizer Gebiet zumal am hellichten Tage, bedeuten natürlich einen Skandal."

In einem ersten schweizerischen Kommuniqué heißt es, die schweizerische Flak sei in Aktion getreten und habe mit Sicherheit einen viermotorigen USA.-Bomber abgeschossen. In einer späteren amtlichen schweizerischen Mitteilung wurde dann berichtet, nach bisherigen Feststellungen seien auf Grund des Eingreifens der schweizerischen Flak und von Luftkämpfen vier amerikanische Flugzeuge abgeschossen worden, und zwar zwei bei Lanquart, einer bei Bergun und ein weiterer im Säntisgebiet. Ein Teil der amerikanischen Besatzungen habe sich mit Fallschirmen retten können. Bei Lanquart habe man sieben Leichen amerikanischer Piloten aufgefunden.

Bomben seien, so fährt die amtliche Mitteilung dann fort, besonders bei Samaden und am Albula-Paß, bei Alvaneu, Jenat, Mastils und Lanquart gefallen. Soviel bis jetzt feststehe, sei nur Materialschaden angerichtet worden.

Wie die Schweizer Presse meldet, ist der von der schweizerischen Flak abgeschossen gemeldete viermotorige USA.-Bomber bei Ragaz in Flammen niedergegangen. In Samaden fiel, wie die „Neue Züricher Zeitung" berichtet, eine Bombe auf den Dorfplatz und riß dort einen Trichter von 20 Metern auf. Alle Fenster der umliegenden Häuser seien samt Fensterrahmen zertrümmert worden. In der nächsten Umgebung des Schulhauses außerhalb des Dorfes seien drei weitere Bomben abgeworfen worden. Es sei dabei beträchtlicher Sachschaden entstanden.

1464 Sowjetflugzeuge im September vernichtet

Erfolglose örtliche Sowjetangriffe — Neapel dem Feind überlassen — 24 viermotorige Terrorbomber abgeschossen

* Aus dem Führerhauptquartier, 2. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südöstlich Saporoshje führte der Feind unter dem Eindruck seiner schweren Verluste bei den gescheiterten Großangriffen der letzten Tage nur einige örtliche erfolglose Angriffe.

Am mittleren Dnjepr gehen die Kämpfe um die Brückenköpfe der Sowjets weiter. Bei diesen Gegenangriffen wurden mehrere feindliche Kampfgruppen zerschlagen. Von der übrigen Ostfront wird nur aus dem Mittelabschnitt lebhafte Kampftätigkeit gemeldet.

Im Monat September wurden von der Luftwaffe und dem Heer an der Ostfront 1464 Sowjetflugzeuge vernichtet.

In den Kämpfen im mittleren Frontabschnitt bewährten sich in den letzten Wochen besonders die schlesische 102., die niedersächsische 216. und die thüringisch-hessische 299. Infanteriedivision.

In Süd-Italien griff der Feind nur mit kleineren Abteilungen entlang der Straße am Vesuv und am Westrand der Ebene von Foggia ohne Erfolg an. Nur um eine Einbruchsstelle nördlich Foggia wird noch gekämpft. Die Zurücknahme unserer Truppen auf eine vorbereitete Gebirgsstellung verläuft planmäßig. Nach gründlicher Zerstörung aller kriegswichtigen Einrichtungen in Neapel und dem Abtransport der Versorgungsgüter wurde die Stadt dem vorsichtig folgenden Feind überlassen.

Im Mittelmeer beschädigten Kampffliegerverbände einen feindlichen Zerstörer und ein mittleres Handelsschiff durch Bombentreffer schwer.

Nordamerikanische Bomberverbände versuchten im Laufe des gestrigen Tages Ziele in Süddeutschland anzugreifen. Sie wurden durch starke Jagdabwehr schon weit vor der Reichsgrenze angegriffen, teilweise zum Bombenwurf über der See und zum Abdrehen gezwungen. Einzelne Verbände, denen es gelang, tiefer in deutsches Gebiet einzudringen, wurden hartnäckig verfolgt und größtenteils von ihren Zielen abgedrängt. Durch Bombenwürfe auf einige Orte entstanden Verluste unter der Bevölkerung und Schäden an Wohnhäusern. In der Nacht zum 2. 10. führten britische Bomber einen Terrorangriff auf rheinisch-westfälisches Gebiet durch. Vor allem in Hagen entstanden beträchtliche Schäden in Wohnvierteln und Verluste unter der Bevölkerung. Nach den bisherigen Meldungen wurden bei diesen Einflügen 24 viermotorige Bomber abgeschossen.

*

* **Berlin**, 2. Okt. Der große mehrtägige Ansturm der Bolschewisten südöstlich Saporoshje ließ am 1. Oktober unter dem Eindruck der riesigen feindlichen Verluste sehr stark nach. Nachdem unsere Truppen noch am Vortage bei der Abwehr des massierten Stoßes von über 250 Panzern, 12 Schützendivisionen und einem motorisierten mechanischen Korps, wie sich aus den Ergänzungsmeldungen ergibt, insgesamt 181 Sowjetpanzer abgeschossen und die Infanterie-Verbände schwer zusammengeschlagen hatte, brach der Feind seine Großangriffe ab und beschränkte sich auf örtliche, von einigen Panzern begleitete Vorstöße in Bataillonsstärke. Auch diese scheiterten im zusammengefaßten Feuer aller Waffen. Starke Stukaverbände bombardierten auf der ganzen Front vom Asowschen Meer bis zum Dnjepr-Knie feindliche Panzer-, Truppen- und Fahrzeugansammlungen. Sie zersprengten sich bereitstellende feindliche Kräfte, setzten zahlreiche Panzer außer Gefecht und vereitelten an mehreren Stellen die Angriffsabsichten der Bolschewisten.

Verletzung des Schweizer Hoheitsgebiets brachte keine Rettung

* **Berlin**, 2. Okt. Nordamerikanische Bomber flogen, wie der Wehrmachtbericht vom Samstag meldet, am Freitagmittag in mehreren Wellen in süddeutsches Gebiet ein. Bereits beim Anflug aus dem italienischen Raum gegen das Alpengebiet wurden die feindlichen Flugzeuge von deutschen Jägern angegriffen, die über die Hälfte des einen Verbandes zum Bombennotwurf zwangen. Ein viermotoriger Bomber sowie ein zweimotoriges Flugzeug wurden abgeschossen. Der größte Teil des Verbandes drehte daraufhin ab und gab seine Unternehmungen vorzeitig auf.

Andere weiter gegen das Alpengebiet vorstoßende Bomber überflogen wiederholt Schweizer Hoheitsgebiet und wurden an der Reichsgrenze von deutschen Jagdstaffeln zum Kampf gestellt. Es kam über den Alpen zu heftigen Angriffen unserer Jagdstaffeln gegen die nordamerikanischen Terrorbomber. Dabei wurden fünf viermotorige Bomber aus den feindlichen Bomberwellen herausgeschossen. Weitere viermotorige Bombenflugzeuge trugen schwere Beschädigungen davon und versuchten, sich auf Schweizer Gebiet zu retten.

Bei der Abwehr eines gleichzeitig laufenden anderen Unternehmens nordamerikanischer Bomber, stießen die feindlichen Flugzeuge vor Erreichen ihres Zieles auf deutsche Jäger, die sie in Luftkämpfe verwickelten. Flakartillerie der Luftwaffe griff ebenfalls mit Erfolg ein. Nach bisherigen Meldungen wurden bei der Abwehr dieses feindlichen Unternehmens von deutschen Jägern und durch Flak der Luftwaffe 13 viermotorige Bomber zum Absturz gebracht. Die vernichteten feindlichen Flugzeuge explodierten entweder bereits in der Luft oder verbrannten nach dem Aufschlag auf dem Boden. Damit büßte der Feind bei diesem Terrorflug nach bisher vorliegenden Meldungen durch deutsche Luftverteidigungskräfte 20 Flugzeuge, davon 19 viermotorige Bomber ein.

Brot für den Sieg

Von Hartwig von Rheden, Stabsleiter des Reichsamtes für das Landvolk

Im fünften Kriegsjahr empfinden wir den Erntedanktag in besonderem Maße als einen Tag der Gemeinschaft. Stadt und Land gedenken des täglichen Brotes und derer, die in der Arbeit am Brot stehen. Brot, Nahrung in jeder Form, ist nicht einfach da. Man kann es in der Stadt oder auf dem Dorf wohl kaufen, und dem oberflächlichen Betrachter konnte es früher so scheinen, als ob diese „Ware" immer greifbar sei. Des Menschen Nahrung aber will erarbeitet sein in Saat, Pflege und Ernte. Das Landvolk bebaut, jedes Jahr immer wieder in harter Arbeit, Wind und Wetter trotzend, den Boden und ringt ihm im Kampf mit den Härten und Unbilden der Natur den Ertrag ab. Geistiges Wissen und Können, hingebende körperliche Arbeit, Hege des Bodens und Pflege des Viehs sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Erzeugung. Tat gewordener Wille zum Dienst an der Volksgemeinschaft, das Denken und Handeln in sozialer Gerechtigkeit und der zähe Wille, das ganze Volk, Wehrmacht und Heimat ausreichend zu ernähren, sind die Grundlagen der Ablieferungsschlachten.

Die Erzeugung der Volksnahrung, die Deckung des täglichen Bedarfes in Stadt und Land, die schon vor dem Kriege und jetzt ganz besonders während des Krieges um Leben und Tod der Nation vorbildlich ist, war und ist nur möglich, weil eine neue, aus nationalsozialistischem Glauben gewordene innere Haltung und ein neues Denken über Erzeugung, Verteilung und Verbrauch den Verlauf der Ernährungswirtschaft und damit des Marktes grundsätzlich regelten. Die Marktordnung gewährleistet jedem Erzeuger, Verarbeiter und Kaufmann sein Lebensrecht und gibt als Ausdrucksform nationalsozialistischer Wirtschaft jedem Verbraucher, gleich ob arm oder reich, das, was ihm die Lebensmittelkarten zusprechen. Es wird heute niemanden geben, der eine wirklich berechtigte Kritik am Ablauf der Ernährungswirtschaft aussprechen kann, denn bisher hat jeder Volksgenosse bekommen, was der Staat ihm zubilligen konnte, und er wird es auch in Zukunft erhalten.

Das Landvolk und die Bewohner der Städte haben sich aufeinander eingelebt. Das Landvolk baute auch in diesem Jahre seinen Raps als Oelfrucht, obwohl drei hintereinander folgende Winter ihm die Saat verdarben und ihn nicht zum Lohn für seine Arbeit kommen ließen. Das Landvolk tat dies aus innerer Haltung heraus, weil es erreichen wollte, daß die Fettration für den einzelnen nicht nur gehalten, sondern sogar etwas verbessert werden könne. Und die Menschen in der Großstadt verlangten auch nicht Ware, die sie nicht bekommen konnten, sondern begnügten sich mit dem, was Saat und Ernte im Heimatland ihnen geben konnten. Beide tun dies nicht nur aus Gründen der Vernunft, sondern aus gegenseitigem Verstehen und Vertrauen heraus. Beide wissen aus klarer Erkenntnis der Dinge, daß das freiwillige Scheinfügen in die Belange des Bedarfes und der Bedarfsdeckung geregelte Bahn schafft, daß Schieben und Wuchern heute unterbunden sind und daß der feste Preis dem Erzeuger die planvolle Bewirtschaftung seines Hofes und dem Verbraucher sein tägliches Brot zu angemessenen Preisen gewährleistet.

Die Ernährungswirtschaft, wie wir sie heute unser eigen nennen dürfen, ist eine wesenseigentümliche Ausdrucksform nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeistes und eine vorbildliche Tat sozialer Gerechtigkeit. Es ist gut, am Erntedanktag dieser Tatsachen zu gedenken in der Erkenntnis, wie tief die von unserm Führer Adolf Hitler erstrebte Volksgemeinschaft zur lebendigen Tat wurde und wie weit das gegenseitige Verstehen zwischen Stadt und Land gediehen ist. Aus dem gemeinsamen Wollen und der inneren Haltung aller Volksschichten heraus ist der geregelte Ablauf unserer Ernährungswirtschaft sichergestellt.

Eines muß aber gerade am Erntedanktag wieder einmal betont werden: Verteilen und verbrauchen kann man nur, wenn man vorher erzeugt hat. Am Anfang aller Dinge steht die Erzeugung. Aus ihr heraus erst können Verteilung und Verbrauch geregelt werden. Die Erzeugung war immer schon der Lebensberuf des Landvolkes, das in Saat und Ernte seinen zwar freien und wundervollen, aber auch harten Lebensweg geht. Die Verteilung und Regelung des Verbrauches der Nahrungsgüter lag früher nicht in seiner Hand. Erst durch die Revolution des Nationalsozialismus konnten lebensnahe und natürliche, aus dem Bauernhof heraus gewachsene Gedanken zur Tat gestaltet werden. Dankbar wollen wir heute derer gedenken, die das Brot erzeugen, und hier ganz besonders der Landfrau, die als Bäuerin und Leiterin der Geschicke und Arbeiten auf dem Hofe und als sorgende Frau und Mutter ihr oft bitteres und hartes Tagewerk pflichtgetreu erfüllt. Wir wollen aber auch denen danken, die auf Grund nationalsozialistischer Gedankengänge die Ernährungswirtschaft neu regelten unter dem verpflichtenden Gebot: „Am Ende steht doch nur die Leistung für das Volk."

Wenn wir rückblickend einmal die Ernährungswirtschaft 1914/18 betrachten und uns vor Augen führen, wie stark 1918 die Erzeugung zurückgegangen war, wie ungerecht die Verteilung im Geist Judas „Habgier und Profit!" ablief und wie schwankend und gering die damaligen Zuteilungen an die Verbraucher waren, dann dürfen wir alle aus Stadt und Land feststellen, daß die Erzeugung selbst zu Beginn des fünften Kriegsjahres vollauf planmäßig abläuft und hohe Erträge erbringt, daß die Verteilung wirklich sozial und gerecht ist, daß die Preise festliegen und daß Lebensmittelmengen ausgegeben werden, die den einzelnen befriedigen können. Hier ist kein Wunder geschehen, sondern harte Arbeit geleistet!

1914/18 lenkte der Jude Rathenau die Ernährungswirtschaft zugunsten seiner Stammesgenossen. Heute unter Adolf Hitler lenkt nationalsozialistischer Geist die Agrarwirtschaft. Adolf Hitlers Bauern arbeiten aus ihrer Art und ihrem Wesen heraus. Wie unsere heldenmütige Wehrmacht an der Front kämpft, wie die neue deutsche Arbeiterschaft in der Rüstung werkt, ja wie das ganze Volk in selbstlosem Einsatz um des Sieges willen schafft, so arbeitet auch das deutsche Landvolk rastlos und hingebend treu und pflichterfüllend im Dienste der deutschen Volksernährung. Der Erntedanktag will uns alle rückschauend zu gegenseitigem Dank anhalten und vorausschauend die Verpflichtung in uns hineinlegen, daß Stadt und Land in Volksgemeinschaft und Kampfeswillen für den Sieg kämpfen, den Adolf Hitler, komme was da mag, dennoch erringen wird, denn die ewige Waltung wird schließlich dem den Siegerkranz verleihen, der seiner durch aufrechte und heldische Tat würdig ist.

Siegesgewiß wieder an die Arbeit!

Aufruf des Reichsbauernführers zum Erntedanktag

Deutsches Landvolk!

Du deutscher Bauer, deutsche Bäuerin, Landarbeiter und Landarbeiterin hast trotz ungezählter Schwierigkeiten und mit aufopferungsvoller Einsatzbereitschaft auch im vierten Kriegsjahre eine gute Ernte erstellt und eingebracht. Das tägliche Brot des deutschen Volkes ist damit wiederum für ein weiteres Jahr gesichert. Der Wille unserer Feinde, uns durch Hunger in die Knie zu zwingen, ist zunichte gemacht. Das deutsche Landvolk hat damit dem Führer und seinen Soldaten den besten Dank abgestattet, den es ihnen erweisen konnte. Ich bin überzeugt, daß Ihr auch in Zukunft Eure Pflicht bis zum äußersten tun werdet, sowohl in der Erzeugung als auch in der Ablieferung. Im Bewußtsein unserer Verantwortung für die Zukunft Großdeutschlands gehen wir nach einer Stunde stiller Besinnung am Erntedanktag wieder an die Arbeit — in unwandelbarer Treue zum Führer und des Sieges unserer Waffen gewiß.

Heil Hitler!

Der Reichsbauernführer
mit der Führung der Geschäfte beauftragt
(gez.): Herbert Backe.

Unser Erntedank sei verstärkte Leistung!

Badisches Landvolk! Das vierte Kriegsjahr hat von Euch ganz besondere Anstrengungen gefordert. Wenn wir aber heute am Tage des Erntedankes zurückschauen auf das Ergebnis unserer Arbeit, so können wir alle nur für den reichen Segen danken, der uns und damit unserem ganzen Volke zuteil wurde.

Euere Arbeit war hart und schwer. Ihr habt sie geleistet, allen Erschwernissen zum Trotz, weil Ihr wißt, worauf es ankommt. Wenn zum Erntedanktag Vertreter des ganzen deutschen Landvolkes in Berlin und in den einzelnen Gauen zusammenkommen, um die vom Führer verliehenen Auszeichnungen in Empfang zu nehmen, so ist dies der sichtbare Ausdruck des Dankes unseres Führers und der ganzen Nation an sein Landvolk. Ganz besonders zu danken haben wir unserer tapferen Bäuerin, die einmaligem und beispiellosem Einsatz entscheidend die Ernährung Deutschlands sichern half.

Vor uns stehen neue und schwere Aufgaben. Der Krieg verlangt immer härtere Opfer. Stadt und Land rücken enger und näher zusammen. Einer hat für den anderen einzutreten!

Wir kennen unsere Pflicht und unsere Aufgabe. Erzeugungsschlacht und Ablieferungsschlacht geben uns die Parolen unserer Arbeit. In diesem Krieg wird der Feind nicht wieder durch die Hungerblockade zum Triumph gelangen. Sieg oder Vernichtung stehen zur Entscheidung. Wir wollen und werden siegen. Für unsere Zukunft ist uns kein Einsatz zu groß. All unser Handeln sei untergeordnet dem Gesetz des Krieges. Dann ist uns der Sieg gewiß.

F. Engler-Füßlin,
Gauamtsleiter für das Landvolk,
Landesbauernführer.

Gaufeier zum Erntedankfest in Straßburg

Ueberreichung von Auszeichnungen an Bauern und Bäuerinnen durch den Gauleiter

O **Straßburg**, 3. Okt. Wiederum wie schon in den ganzen Jahren seit der Machtübernahme begeht unser Landvolk am ersten Sonntag des Oktobers das Erntedankfest, dem der Führer neues Leben verliehen hat. Der Erntedanktag ist eines der wenigen Feste im Jahreslauf, welche die Heimat auch in ernster Kriegszeit begeht. Die städtische Bevölkerung feiert mit besonderer Dankbarkeit mit, wenn das Bauerntum der Nation in sinnbildlicher Weise die Jahresernte übergibt, indem die Bauernführer den Hoheitsträgern der Partei den Erntekranz überreichen.

Seit gestern nachmittag tragen die Landgemeinden festlichen Schmuck. Die Erntebäume wurden aufgerichtet, die Jugend hat den Feiertag mit Singen eingeleitet. Heute vormittag werden in den Kreisstädten die bäuerlichen Arbeitsjubilare geehrt und im Rahmen einer Morgenfeier die landwirtschaftlichen Lehrlinge freigesprochen. Am Nachmittag wird in allen Landgemeinden der Erntekranz durch den Ortsbauernführer an den Hoheitsträger übergeben. Den Abschluß bildet ein Dorfabend, auf dem in einer Folge ernster und heiterer Darbietungen des Erntejahres 1943 gedacht wird. An den Feiern nehmen nicht nur die Landbevölkerung, sondern auch Verwundete aus den Lazaretten sowie Angehörige von Gefallenen dieses Krieges teil, denen eine besondere Betreuung zuteil wird. Auch die Umquartierten aus den Luftkriegsgebieten, die in den Dörfern aufgenommen wurden, sind willkommene Gäste.

Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Gaues steht wie voriges Jahr die Ehrung von Bauern, Bäuerinnen und Gefolgschaftsmitgliedern bäuerlicher Betriebe mit 25-, 40- und 50jähriger Dienstzeit durch Verleihung von Kriegsverdienstauszeichnungen in Straßburg. Die hierzu eingeladenen Bauern und Bäuerinnen nahmen gestern an einem gemeinschaftlichen Abendessen im Gasthaus „Zur Glocke" teil und besuchten die Aufführung von „Wiener Blut" von Joh. Strauß im Theater Straßburg. Ein kameradschaftliches Zusammensein im Hotel „Rotes Haus" beschloß den Tag.

Heute um 11 Uhr findet im Sängerhaus ein Feierakt statt, auf dem nach Ansprachen des Gauleiters und des Landesbauernführers den Bauern und Bäuerinnen sowie den Gefolgschaftsmitgliedern bäuerlicher Betriebe die Kriegsverdienstzeichen überreicht werden. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen im „Roten Haus" und einer Stadtbesichtigung empfängt Oberstadtkommissar Dr. Ernst die bäuerlichen Gäste im Rathaus.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Neue Ritterkreuzträger

DNB. **Berlin**, 2. Okt. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Friedrich von Koenen, Bataillonskommandeur in einem Sonderverband; Feldwebel Willi Frost, Zugführer in einem Panzerregiment; Wachtmeister Benedikt Fürgut in einem Artillerieregiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant Krummings, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader.

Beförderungen in der Wehrmacht

* **Berlin**, 2. Okt. Im Heer: Zu Generalobersten: Den General der Panzertruppe von Vietinghoff genannt Scheel, den General der Infanterie Hollidt; zu Generalen der Infanterie: Die Generalleutnante: Toussaint, Gollnick, Wiese; zum General der Artillerie: Den Generalleutnant Sinnhuber; zu Generalleutnanten: Die Generalmajore: Melzer, Krause (Walther), Volokamer von Mirchenfittenbach, Friebe, Eberle, Bergen, Schaum, Pflaum, Dipl.-Ing. Philipps, Edelmann, Streich, von Ravenstein, Wolfersberger, Freiherr von Lüttwitz, Lüdecke; zu Generalmajoren: Die Obersten Heidrich (Fritz), Klemm (Kuno), Helwig (Hans), Gotsche, Dipl.-Ing. Meißner (Felix), Kattner, Winkler, Oeller, Marlow, Seelig, Zwade, Graf von Schwerin, Wenninger, Meltzer, Dipl.-Ing. Brekmann, Dipl.-Ing. Schmidt, Wagner, Sattler, Sievers (Karl), Dipl.-Ing. Kleinschroth, Eisenbach, Erxleben, Weinknecht, Sturt, Schröder (Fritz), Schmidt (Ulrich), Niemann, Wehrig, von Puttlar, Arnold (Wilhelm), Dewald, Gihr, von Felbert, von Gallwitz, von Plehwe, Eckhardt (Heinrich), Woeßner, Herfurth.

In der Kriegsmarine: zu Vizeadmiralen: Die Konteradmirale Lietzmann, Wever, Bürkner, Kleikamp, Rieve (Friedrich); zum Konteradmiral: Den Kapitän zur See: Hüffmeier.

In der Luftwaffe: zu Generalleutnanten: Die Generalmajore Kettner, Brunner, Behrendt, Krahmer, Mälzer; zu Generalmajoren: Die Obersten Gosewisch, Morzik, Herhuth von Rohden, Schaller, Voelk, Weiner, Römer, Schützek, Weil, Maier (Nikolaus), Stephan, Pawelche, Wieland, Geidenreich, Voigt-Nuschheweyh.

Ausschüttung der Hindenburgspende

* **Berlin**, 2. Okt. Anläßlich des diesjährigen Hindenburg-Geburtstages schüttete die von ihm im Jahre 1927 errichtete Stiftung „Hindenburgspende" 406 350 RM. in Beträgen von durchweg 150 RM. an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene des Weltkrieges 1913/18 aus.

Deutsch-schweizerisches Wirtschaftsabkommen

* **Berlin**, 2. Okt. Die seit einiger Zeit in Bern geführten deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen, die auf deutscher Seite von Ministerialdirektor Wiehl, auf schweizerischer Seite von Direktor Dr. Hotz geleitet wurden, sind am Samstag durch die Unterzeichnung eines neuen Abkommens zum Abschluß gelangt. Durch die getroffenen Vereinbarungen erfahren die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsbeziehungen wieder eine vertragliche Regelung, die zunächst bis Ende dieses Jahres gilt.

Prämienziehung der Kriegshilfslotterie

* **München**, 2. Okt. Am Donnerstag fand in München die Prämienziehung der Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk 1943 statt. Diesmal hatte die Lotterie einen Rekord zu verzeichnen: die Gesamtzahl der Lose war neuerdings erhöht worden und die ausgegebenen 15 Reihen zu je 6 Millionen Stück, insgesamt also 90 Millionen Lose, waren restlos ausverkauft. Bei der Ziehung entfielen in den 15 Reihen die Hauptprämien von je 5000 RM. auf die Nummern: 2 568 686, 5 439 353, 5 175 958, 5 100 080, 4 425 478, 1 297 544, 3 018 245, 5 060 823, 5 363 164, 3 822 332, 881 336, 3 599 454, 1 162 534, 1 686 511 und 5 275 094. (Ohne Gewähr.) Die Ziehungsliste wird vom 7. Oktober ab an den üblichen Stellen einzusehen oder zu kaufen sein.

Neffe von Mackenzie King gefallen

W. **Stockholm**, 2. Okt. Im Geleitzugdienst auf dem Atlantik ist, wie am Freitag in Ottawa amtlich bekanntgegeben wurde, der kanadische Zerstörer „Saint Croix" torpediert und versenkt worden. Nur ein Mann der 147 Köpfe starken Besatzung konnte gerettet werden. Unter den Ertrunkenen befindet sich auch Leutnant Mackenzie King, ein Neffe des kanadischen Ministerpräsidenten.

Englische Aufklärung über die kommunistischen Balkanbanden

O **Bern**, 2. Okt. Die englischen Leser aufzuklären über die verhängnisvollen Irrtümer der durchschnittlichen Presse- und Rundfunkberichte über die Bandenkämpfe auf dem Balkan unternimmt die englische Zeitschrift „Table". Sie versucht die Anhänger Mihailowitschs in einen vorteilhaft abstechenden Gegensatz zu den kommunistischen Banden zu bringen und erklärt, die Kommunisten könne man lediglich als Heckenschützen bezeichnen. Es seien meist gar keine Serben, sondern irgendwelche Ausländer. So heiße z. B. der bekannte Anführer einer dieser Bandengruppen, der allgemein Tito genannt werde, eigentlich Lebedef und sei ein früherer Gesandtschaftsrat der Sowjets in Belgrad. Die englische Agitation stütze sich immer wieder auf die Sendungen einer kommunistischen Rundfunkstation, die ein völlig falsches Bild der eigentlichen Verhältnisse gebe. Die ganze Guerillatätigkeit dieser Heckenschützen bestehe darin, daß sie plündernd und raubend im Lande umherzögen und die Einwohner niedermachten. Ermutigt würden sie dabei durch die kommunistischen Agenten, die Bruder gegen Bruder, Serben gegen Serben, Kroaten gegen Slovenen aufhetzten. Sie hätten aber nur wenige Wochen bestanden, da die Bandenangehörigen selbst „desertierten". Die örtliche Bevölkerung habe alles getan, um diese räuberischen Horden loszuwerden.

---

800 Bergarbeiter der Philadelphia-Bergwerke sind in den Ausstand getreten, da sie mit der Festsetzung der Löhne nicht einverstanden waren.

Demonstrationsmarsch gegen Verrat und Untreue

Graziani vor seinen Mitkämpfern — Offizierskundgebung in Rom — Einmütiger Wille zur Fortsetzung des Kampfes

*** Rom, 2. Okt. Marschall Graziani hatte am Freitag die in Rom befindlichen vaterlandstreuen italienischen Offiziere zu einer Kundgebung in das Theater Adriano gerufen. Vor den Angehörigen aller Waffengattungen hielt der Marschall, der in Begleitung des Kommandanten der faschistischen Miliz, Generalleutnant Ricci, sowie des deutschen Stadtkommandanten erschienen war, eine von heißer Vaterlandsliebe durchglühte Rede. Nach dem mit stürmischer Begeisterung aufgenommenen Appell des Marschalls, den Kampf an der Seite des deutschen Bundesgenossen fortzusetzen, und einer kurzen Ansprache des deutschen Stadtkommandanten formierten sich die Versammelten zu einem Marsch durch Rom zum Denkmal des unbekannten Soldaten, der sich zu einer eindrucksvollen Demonstration Tausender gegen Verrat und Untreue gestaltete und den einmütigen Willen zur Fortsetzung des Kampfes für ein freies Vaterland bekundete.**

Der Marschall erinnerte in seiner Ansprache zunächst an den Schmerz aller Italiener über das namenlose Unglück, in welches das Vaterland durch den schändlichen Verrat Badoglios und des Königshauses gestürzt worden sei. Die glorreichen Fahnen und Standarten des Heeres seien gesenkt. Der heilige Körper des Vaterlandes sei geteilt und zerrissen und blute aus tausend Wunden. Es gäbe keine Worte, um die Anklage den Verrätern ins Gesicht zu schleudern. Aber auch für seine eigenen Fehler und Irrtümer und für alles, was es aufgegeben habe, müsse das italienische Volk jetzt Sühne leisten. Der Marschall erklärte, er habe die Offiziere zusammengerufen, um noch einmal Auge in Auge wie früher während der Schlachten mit seinen Mitkämpfern zu stehen, und, um ihnen weiter zu versichern und zu wiederholen, daß es jetzt für jeden ehrlichen Italiener nur einen einzigen Weg gebe, den nämlich, die strenge Innehaltung der geschlossenen Verträge durchzuführen, Graziani betonte, daß diese Verträge in voller Kenntnis ihrer Tragweite freiwillig durch das italienische Volk und seine Regierung abgeschlossen worden seien. Er betonte mit Nachdruck, daß es unmöglich sei, diese Verträge jetzt zu ignorieren, denn das verstoße gegen Treue und Glauben und darum gegen die nationale Ehre.

Bei diesen Worten brachen alle Anwesenden in begeisterte Rufe der Zustimmung aus. Der Marschall stellte dann seinen Zuhörern die Frage, ob sie an der Seite ihres treuen Bundesgenossen weiter ausharren wollten, worauf die Versammelten mit einem donnernden einmütigen Ja antworteten.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache entwickelte Marschall Graziani sein Programm. Als solches bezeichnete er den Wiederaufbruch unter Zusammenfassung aller Kräfte des Heeres und bezeichnete es als selbstverständlich, daß alle gutwilligen Elemente der Wehrmacht zu diesem Zweck sich neu organisieren, vor allem müßten die Kadres des Heeres sofort neu gebildet werden, um wieder zum Kampf gegen die Feinde des Landes eingesetzt zu werden.

Auch diese Worte des Marschalls wurden von den versammelten Offizieren mit begeisterten Zurufen begrüßt.

Der Marschall schloß mit den Worten: „Das Vaterland gilt jetzt ganz allein; es ist unsterblich und es muß weiterleben."

Nach Marschall Graziani hielt der deutsche Stadtkommandant eine kurze Ansprache. Er unterstrich dabei unter begeisterten Evviva- und Heil-Rufen den gemeinsamen Kampf und das gemeinsame Ziel des gegenwärtigen Kampfes.

Marschall Graziani forderte dann die anwesenden Offiziere auf, ihm zum Grabe des unbekannten Soldaten zu folgen. Unter Vorantritt des Marschalls sowie des deutschen Stadtkommandanten begaben sich die Offiziere in langem Zuge unter dem Gesang der „Hymne an Rom" von Giacomo Puccini sowie der Giovinezza über die belebte Via Vittorio Colonna, Via Tomacelli und den Corso Umberto zur Piazza Venezia. Ueberall umsäumte eine dichte Menschenmenge den Vorbeimarsch und stimmte in den Gesang der Vorbeimarschierenden ein. Besonders an der Piazza Colonna, wo die faschistische Partei ihren Sitz hat, kam es zu begeisterten Kundgebungen der Volksmenge. Am Grabe des unbekannten Soldaten, dem „Altar des Vaterlandes", auf der Piazza Venezia, löste sich der Zug auf.

Englische Ironie für Italien

Waffenablieferung „fast zu ernst genommen" — Schwierigkeiten auf Sizilien

O **Bern**, 2. Okt. Das italienische Volk, das auf so schmähliche Weise von seinem König und Badoglio an den Feind verraten und verkauft wurde, muß es sich jetzt gefallen lassen, daß man sich in englischen Zeitungen über sein Verhalten nach dem Waffenstillstand lustig macht. Die „News Review" meint in sehr ironischem Tone, die Italiener hätten es mit der bedingungslosen Uebergabe fast zu streng genommen. Die Soldaten hätten ihre Waffen rücksichtslos demjenigen abgeliefert, der zuerst gekommen sei. Hier müß das Blatt allerdings eine „bedauerliche" Einschränkung machen. Denn „unglücklicherweise sind das meistens die Deutschen gewesen", schreibt „News Review". Der Bericht fährt mit kaum verhehlter Wut fort, besonders die Italiener, die in Griechenland gewesen seien, hätten „mit unterwürfiger Eile" den Deutschen alles Kriegsmaterial ausgehändigt.

Das ist also der Ton, den man dem neuen Alliierten gegenüber anschlägt und der deutlich zeigt, wie man mit einem Volk umspringt, das von seinen verantwortlichen Männern dem Gegner ausgeliefert wird.

Wenn die Anglo-Amerikaner bisher so taten, als ob sie wenigstens auf Sizilien mit offenen Armen empfangen worden seien und die Besatzung mit der Bevölkerung im besten Einvernehmen lebe, so sieht die Wirklichkeit jedoch etwas anders aus. Das kann man aus der Schilderung eines britischen Offiziers entnehmen, der über Palermo nach Gibraltar zurückkehrte. Er berichtete, Obdachlose, Deserteure, Flüchtlinge und Berufsverbrecher hätten Banden gebildet, die die Bevölkerung terrorisierten und auch den Besatzungsbehörden Sorge machten. In den letzten vierzehn Tagen seien 1500 Mitglieder dieser Banden erschossen worden. Diese behaupteten, als Bundesgenossen der Sowjets auf Sizilien Ordnung schaffen zu müssen. An dieser Darstellung ist die Bestätigung aufschlußreich, daß auch hier auf Sizilien wie in den anderen von den Anglo-Amerikanern besetzten Gebieten der Kommunismus schnell überhandnimmt und seine Blutherrschaft aufrichtet.

Jährlich 600 Bauernsöhne über das Langemarckstudium zur Hochschule

Sondermaßnahmen des Reichsstudentenführers und des Reichsbauernführers

* **Salzburg**, 2. Okt. Für das gesamte Landvolk ist es von größter Bedeutung, daß für die Landwirtschaftsführung in den kommenden Jahren fachlich hervorragend ausgebildete Führungskräfte ausreichend zur Verfügung stehen. Diesem Ziele dient eine Vereinbarung zwischen dem Reichsstudentenführer, Gauleiter Dr. Scheel und Oberbefehlsleiter Backe, die der Reichsstudentenführer auf einer Bauernkundgebung in Salzburg am Samstag bekanntgab.

Die Vereinbarung legt fest, daß das Langemarckstudium der Reichsstudentenführung 600 Freiplätze für das Studium der Landwirtschaft an einer höheren Schule oder höheren Fachschule zur Verfügung stellt. Das Reichsamt für das Landvolk wird unter Einschaltung der Dienststellen des Reichsnährstandes jährlich die entsprechende Anzahl geeigneter Nachwuchskräfte vorschlagen. Die für das Studium Ausgelesenen übergibt der Reichsbauernführer dem Reichsstudentenführer alljährlich am Reichsbauerntag. Durch die Aufnahme in das Langemarckstudium werden sie dann nach einem Jahr mit einem Hochschulstudium beginnen können. Denn das Langemarckstudium ermöglicht es durch seine Einrichtungen, daß tüchtige und begabte Nachwuchskräfte, die keine höhere Schulausbildung haben und sich in ihrer Berufsarbeit besonders bewähren, nach Teilnahme an einer einjährigen Sonderausbildung ein Hochschulstudium auf ihrem Berufsgebiet beginnen können.

Das deutsche Volk wird damit durch die Einrichtung des Langemarckstudiums, mit der der Reichsstudentenführer, Gauleiter Dr. Scheel, einen wesentlichen Baustein zur Verwirklichung des sozialistischen Programms der Bewegung geschaffen hat, künftig noch weit mehr als bisher für diejenigen landwirtschaftlichen Führungsstellen, die Hochschulausbildung erfordern, den Nachwuchs aus eigenen Reihen stellen können. Die Vereinbarung, die der Reichsbauernführer mit dem Reichsstudentenführer getroffen hat, wird sich für die verschiedenen Berufszweige der Diplom-Landwirte und Diplom-Gärtner erheblich auswirken.

Das deutsche Landvolk wird es mit Freuden begrüßen, daß dadurch einer großen Zahl von besonders befähigten Bauern- und Landarbeitersöhnen, die unmittelbar von der Volksschule in die landwirtschaftliche Arbeit eintraten und keine höhere Schulausbildung mitmachen konnten, jetzt erneut ein wichtiger Weg zu führenden Aufgaben in der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft geöffnet wurde.

Das Bauerntum, ewige Jugend unseres Volkes

Bäuerliche Jugendabordnung beim Reichsjugendführer und beim Reichsbauernführer

* **Berlin**, 2. Okt. Die schaffende Jugend auf dem Lande entsandte eine Abordnung von Söhnen und Töchtern alter Bauerngeschlechter, sowie Freiwillige der jungen Mannschaft des Landdienstes der Hitler-Jugend zum Erntedankfest des deutschen Volkes in die Hauptstadt des Großdeutschen Reiches. In dieser Abordnung, die Gast der Reichsregierung ist, ehrt das deutsche Volk und seine Führung den Kriegseinsatz von Millionen Jungen und Mädeln auf dem Lande, die an der Seite der nicht unter den Waffen stehenden älteren Bauerngenerationen und als Helfer der deutschen Bäuerinnen ihre tägliche Pflicht erfüllen.

Reichsjugendführer Axmann begrüßte am Vorabend des Erntedanktages die bäuerliche Jugendabordnung und brachte zum Ausdruck, daß in ihr die Charaktervollen und Leistungsstarken der Jugend geehrt würden. Die bäuerliche Jugend habe sich durch ihren Einsatz für die Freiheit der Ernährung unseres Volkes, ihrer Kameraden an der Front und in den Luftnotgebieten würdig erwiesen. Axmann sagte weiter, die deutsche Jugend könne das Erntedankfest nicht begehen, ohne vor allem den deutschen Bäuerinnen zu danken, die heute an die Stelle der kämpfenden Bauern und ihrer Söhne getreten seien. An diesem Tage bekenne sich die Jugend des Führers zum Schicksalsraum im deutschen Osten, die erneuere heute ihr Bekenntnis zum Bauerntum. Mit der Kraft des deutschen Bauerntums habe unser Volk auch die schwersten Prüfungen des Schicksals überwunden. Vor allem aber danke die Jugend an diesem Tage aus tiefstem Herzen dem Führer, der in den Jahren des Friedens die Grundlage für die Befreiung des deutschen Bauerntums geschaffen habe.

Der Reichsjugendführer sagte zum Abschluß seiner Ansprache, daß die Jugend auch in der kommenden Kriegszeit im Glauben an den Sieg sich zu ihrer Parole bekenne: Wir hassen die Phrase und lieben die Tat.

Anschließend wurde die Abordnung auch von dem mit der Führung der Geschäfte des Reichsbauernführers beauftragte Oberbefehlsleiter Herbert Backe empfangen.

Die eiserne Ration

Von Kriegsberichter Kurt Langner

PK. Eigentlich ist sie der Teil des Soldatengepäcks, der gar nicht gebraucht werden sollte. Muß sie aber doch angebrochen werden, dann sind Not und Gefahr ihr Hintergrund. Der von seiner Einheit versprengte Kämpfer, der hinter feindlichen Linien notgelandete Flieger, der vorgeschobene, vom Nachschub abgeschnittene Posten — für sie kommt wohl die Stunde, da sie die Hand ausstrecken nach der eisernen Ration. Und der Soldat, der einmal den letzten Bissen Brot zerbrach, ist, nicht in seinen Gedanken, jedoch in seinem Begreifen, dem am nächsten, was es heißt: Erntedank.

Am Tage des Erntedankes ruht der Pflug. Bauer und Bäuerin wissen Scheune und Kammer gefüllt von den Früchten des Bodens, die sie säten, hegten und ernteten in schwerer Arbeit. Nun mag ein Winter kommen. Das Korn ist bereit, um Nahrung zu geben den Schaffenden in der großen Waffenschmiede Heimat, den Kämpfenden an den Fronten. Es wird nicht am Brote mangeln bis zu nächsten Ernte. Und darüber hinaus schuf der Ertrag dieses Sommers neue Reserven für die Ernährungswirtschaft des großen Volkes, über den Bedarf hinausgehende Bestände, eiserne Rationen, ausreichend, um jeder nur erdenkbaren Lage zu begegnen.

Der Soldat empfängt seine tägliche Verpflegung als ein Selbstverständliches. Wenn die Bewegung der Schlachten ihm etwas Ruhe läßt, mag er am Erntedanktag etwas mehr darüber sinnen, welches Maß von Arbeit und Ausdauer, von Fleiß und Treue zum Boden aufgewendet werden mußte, bis es das Brot in seiner Hand schuf. Und er dankt der Ernte und dem Erntenden. Nicht mit Worten, sondern mit dem Einsatz des Kämpfers, der die große deutsche Ernte einbringen hilft, in der Kameradschaft des Stahles, aus dem Pflug und Waffe gehämmert wird.

Stahl und Brot, und wir denken: Kampf und Sieg. Wenn der Bauer die Pflugschar hineinstößt in die Scholle, dann spielt er kein Spiel mit ungewissem Ausgang, seine Kraft ist der Einsatz, sie strömt in die Erde hinein, und in dieser Erde wurzelt der Glaube an die Frucht. Nicht geschenkt wird sie ihm, mit jedem Tag ringt er neu darum, bis sie reif ist zur Ernte. Der deutsche Soldat ist nicht wundergläubig, er weiß, daß neben fettem Acker auch karger Boden liegt, daß nicht jede Frucht gerade wird, nicht jedes Samenkorn aufgeht, und daß auch das trächtigste Feld nicht gefeit ist gegen Dürre und Hagelschlag, aber er weiß auch, am Ende steht wie Allmacht und Ewigkeit immer die Ernte. Was mit Blut gedüngt, mit Mut gepflügt und mit heldenhaftem Kampf gesät wurde, das wächst und trägt Frucht, die einmal eingebracht wird in die Scheuern des Reiches.

Dies ist der Glaube. Er lebt in dem Gebet des Bauern, der auf abgeernteten Aeckern schon die neuen Keime ahnt, er lebt im Kampf des Soldaten, der auf den Schlachtfeldern den Sieg heranreifen läßt. Er lebt in dem Vertrauen zur eigenen Kraft und zu der Führung, die diese Kräfte nutzbar macht. Dieser Glaube war nicht eines Tages einfach da, auch er war einmal Saatkorn und wuchs in vier Kriegsjahren aus den Erfolgen der Waffen und dem Erlebnis des Kampfes, immer wieder wurde er als Ernte aus dem Geschehen des Gesamten von den einzelnen eingebracht. Und wenn es Zeiten gibt, in denen das Leben nur noch aus Härte zu bestehen scheint und wir aus den Vorratskammern der inneren Kräfte zehren müssen, dann ist es gut, zu wissen, daß wir in unserem Tornister eine eiserne Ration haben, die eiserne Ration des bedingungslosen Glaubens.

Der Soldat, der irgendwo einmal auf anscheinend verlorenem Posten stand und sich dennoch durchschlug zu den eigenen Reihen, die Männer und Frauen, die in den vom Luftkrieg betroffenen Städten durch Flammen und Trümmer gingen, sie alle haben schon einmal die eiserne Ration ihrer seelischen Reserven angreifen müssen. Mit ihrer Hilfe hielten sie durch, bis sie wieder bei ihrer Einheit, bei ihrer Gemeinschaft ankamen. In den vergangenen Wochen hat Italien der Welt ein abschreckendes Beispiel dafür geliefert, wohin es führt, wenn ein Volk seine Ernte sinnlos vertan hat und nicht über die eiserne Ration der Kräfte verfügt, um die Keimzellen des Verrates und der Feigheit rechtzeitig abzutöten. Wenn es in letzter Minute gelang, das Wachstum vor dem Raupenfraß der Zersetzung zu bewahren, damit es nicht restlos zerstört wurde, so ist dies nicht zuletzt der deutschen Kraft zu verdanken.

Unsere eiserne Ration heißt: Deutschland. Sie ist der ewige unerschöpfliche Kraftquell des Soldaten, der Heimat und für alle Menschen, die mitbauen an der neuen Ordnung unseres Erdteiles. Der deutsche Soldat hält die Fronten im Osten und Süden, er schützt an den Küsten des Westens und Nordens den Lebensraum unseres Volkes. In der Heimat arbeiten Männer und Frauen, unerschüttert von den Angriffen der Bomben, des Feuers und der feindlichen Agitation, um das Schwert scharf und das Brot nahrhaft zu halten. Alles, was wir tun, was wir fühlen und denken, gilt nichts, wenn es nicht dem großen Wachsen dient. Und wir alle wissen um den Tag der Ernte.

Kurz gesagt:

Der Führer hat mit Wirkung vom 1. Oktober 1943 den Oberstarbeitsführer Heinrich Hinkel zum Generalarbeitsführer befördert.

Zwei Transportflugzeuge vom Muster „Ju 52", die auf dem Wege zur Front waren, schossen nordöstlich Gomel nach kurzem Kampf einen sowjetischen Schlachtflieger ab.

Die Reichsdeutschen in Kobe und Osaka versammelten sich in Kobe, um den aus Deutschland gekommenen Landesgruppenleiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Spahn, bei seinem ersten Besuch in Kobe zu begrüßen.

Anläßlich des dritten Jahrestages des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Duce und dem Tenno sowie zwischen dem Duce und dem japanischen Außenminister Shigemitsu ein Telegrammwechsel statt, in dem in herzlichen Worten der feste Entschluß erneuert wird, im Geiste dieses Paktes in unerschütterlicher Freundschaft gemeinsam bis zum Endsieg zu kämpfen.

Der Sekretär der republikanisch-faschistischen Partei, Pavolini, hat beschlossen, das faschistische Parteiabzeichen zu ändern. Das alte Parteiabzeichen, das bis zum Jahre 1921 bestand und das eine ovale Form mit der Trikolore und dem republikanischen Liktorenbündel hatte, wird wieder zum Parteiabzeichen bestimmt.

Japanische Marineflieger fügten in den Kämpfen über der Insel Bougainville den feindlichen Lufteinheiten eine schwere Niederlage zu. In heftigen Luftkämpfen wurden von 42 Feindmaschinen 12 Flugzeuge heruntergeholt und drei beschädigt.

Starke Verbände japanischer Bomber und Flieger griffen am 1. Oktober Wutsching in der Provinz Kiangsi an und zerstörten die Rollbahn und andere militärische Einrichtungen.

Ueber den Inseln des Salomonen-Gebietes verlor der Gegner, einem Bericht der japanischen Hauptquartiers zufolge, während des Monats September insgesamt 350 Flugzeuge, die von der Bodenabwehr oder bei Luftkämpfen abgeschossen wurden. Außerdem wurden sechs Torpedoboote und zahlreiche andere kleine Einheiten, darunter zwei Transportschiffe, versenkt bzw. beschädigt.

Eine philippinische Abordnung traf in Tokio ein, um Verhandlungen mit der japanischen Regierung über die Unabhängigkeit der Philippinen aufzunehmen.

Die Teilnahme Subhas Chandra Boses an den Unabhängigkeitsfeiern Burmas löste bei den zwei Millionen indischen Bewohnern des Landes große Begeisterung aus und stärkte ihren Kampfgeist für die Unabhängigkeit Indiens weiter.

Die Nahrungsmittellage im indischen Staat Mysore hat sich äußerst verschlechtert. Zu diesem Geständnis bequemte sich der englisch kontrollierte Sender Dehli. In der Meldung heißt es weiter, daß auch im Staate Kaschmir eine schwere Hungersnot herrscht. In der Hauptstadt Srinagar hat die Regierung sämtliche Getreidelager beschlagnahmt.

Der neue englische Polizeiinspekteur in Palästina hat die Entlassung von 37 arabischen Polizeioffizieren angeordnet und sie durch jüdische und englische Offiziere ersetzt.

Die Geheimpolizei von Teheran verhaftete weitere bekannte iranische Bürger wegen angeblicher Sympathien für Deutschland. In der Zeit vom 15. 8. bis 18. 9. wurden allein im südlichen Iran mehr als 4000 Iraner aus politischen Gründen in Konzentrationslager gebracht. Iranische Aerzte und Studenten, die in Deutschland studiert haben, werden grundsätzlich verhaftet.

Auf dem über 6000 BRT. großen portugiesischen Frachtdampfer „Melp", der sich mit einer Ladung von Nitraten auf der Fahrt von Buenos Aires nach Lissabon befand, brach auf der Höhe von Pernambuco plötzlich Feuer aus, das rasch um sich griff. Die Besatzung verließ das Schiff und wurde von zu Hilfe eilenden Dampfern übernommen.

Der Herzog von Wellington, der Hauptmann bei den Kommandotruppen war, ist laut Reuter in Italien gefallen.

In Bukarest brach vor einigen Tagen in einer großen Lederfabrik ein umfangreicher Brand aus, der, wie das amtliche Untersuchungsergebnis jetzt mitteilt, durch eine von einer Arbeiterin auf leicht entflammbare Stoffe achtlos geworfene Zigarette entstand. 31 Arbeiter fielen den durch den Brand hervorgerufenen Gasen zum Opfer.

Ein USA.-Verkehrsflugzeug stürzte nach einer Meldung des „Daily Telegraph" etwa zwei Meilen von Kalkutta brennend ab. 20 Offiziere und Mannschaften wurden dabei getötet.

Einschreibsendungen nur noch bis 500 g

Für Einschreibesendungen treten am 15. Oktober neue Bestimmungen in Kraft. Danach können künftig Briefsendungen nur noch bis zum Gewicht von 500 Gramm eingeschrieben werden. Päckchen, Bahnhofsbriefe und Bahnhofszeitungen sind von der Einschreibung ausgenommen.

Fahrgebührenermäßigung für Kinderreiche auf Kraftposten

Auf Anordnung des Reichspostministers erhalten Angehörige von kinderreichen Familien mit mindestens vier unverheirateten leiblichen Kindern bis zu 21 Jahren, die dem Hausstand der Eltern angehören, bei Benutzung der Kraftposten eine Fahrgebührenermäßigung von 50 Proz. Als dem elterlichen Hausstand angehörend werden auch die Kinder angesehen, die vorübergehend, z. B. zur weiteren Ausbildung, vom Elternhaus abwesend sind, aber von den Eltern noch vollständig unterhalten werden. Dies gilt auch für Kinder, die ihrer Dienstpflicht beim Reichsarbeitsdienst oder bei der Wehrmacht genügen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Eine Vogelfeder

Von Ernst Pentzoldt

Als ich Dein gedenkend jüngst durch den Englischen Garten spazierte, fand ich eine Vogelfeder. Sie stammte aus der Schwinge eines Eichelhähers und trug, sonst von schlichter, nächtiger Farbe, an einer Stelle am Rande das allerliebste blau-weiß-schwarzgemusterte Merkmal der Art, nicht anders, als wäre dem Schöpfer der Pinsel ausgefahren, als er die kleinen Zierfederchen malte.

Wenn ich unterwegs eine Feder liegen sehe, muß ich sie aufheben. Auf meinem Schreibtisch steht schon ein ganzer Strauß davon. Sie stecken mit ihren Kielen in einem Wachsklumpen: Taubenfedern, Krähenfedern, Entenfedern, auch ein paar tropisch bunte Papageienfedern sind dazwischen, die ich geschenkt bekam. Der Federschmuck verleiht dem Schreibtisch eine indianische Note.

Es gibt kein zierlicheres Spielzeug für die Hand des beschaulichen Wanderers, kein zärtlicheres Gefühl, als mit der kühlen, geschmeidigen Fahne die Wange zu streicheln oder sie zwischen den Fingern hindurchgleiten zu lassen und sie zu glätten. Man kann sich daran freuen wie an einer Blume.

Welch ein vollkommenes Gebilde, wie geistreich in der Erfindung ist doch eine Vogelfeder, wie untadelig ist sie gewachsen, wie edel geschwungen! Im Plane der Schöpfung, nach ihrer Entstehung scheint sie den gefiederten Eisblumen verwandt, aber auch den Pflanzen, denn das Gefieder ist gleichsam das Laub der Vögel, nur kunstreicher und unverwelklicher.

Wie wunderbar, wie einfach und unvermittelt ist die Verbindung aus dem Harten zum Zarten gefunden, von dem glatten, nüchternen Kiel, zur sammetweichen Fiederung der Fahne, wie genau, wie mühselig sind Flaum in Flaum gefügt, und wie mühelos lassen sie sich, wenn sie getrennt und gesträubt waren, nur durch sanftes Streichen wieder miteinander vereinigen! Meine Lupe erlaubt mir die nähere Einsicht in das gewachsene Gefüge der Feder und lehrt mich, wie der zwar biegsame, aber feste Körper des Schaftes seinen reibungslosen, weichen Uebergang findet zum leichten, durchsichtigen Element der Luft und daß die Fahne jeder Feder aus lauter einzelnen Federchen besteht, die wiederum gefiedert sind, hauchzart mit dem unbewaffneten Auge nicht mehr erkennbar, so winzig, so leicht wie Staubfäserchen, die leichter scheinen als die Luft, darin sie schweben.

Federn, nicht nur die Pfauenfedern, haben eine schöne Vorderansicht und eine schlechtere, rauhere Kehrseite, nicht anders als die Blätter, der Sammet, Teppiche oder Theaterkulissen, woraus man auf eine gewisse hausfrauliche Knickrigkeit der Natur schließen müßte, vielleicht sogar, daß auch sie nur auf den äußeren Schein bedacht sei. Die Welt ist mit den Augen geschaffen, als rechte Augenweide, aus göttlichem Wohlgefallen, und so auch die im übrigen so nützlichen Federn.

Für ein aus Rinde geschnitztes Schiffchen dient sie vortrefflich als Segel. Schöne Frauen, Indianer und Soldaten brauchten sie von jeher gern als Schmuck, nicht bloß wegen der Pracht und Schönheit ihrer Farben, der Eigenart ihrer Zeichnung, sondern auch weil sie so etwas Flottes haben, jenen gewissen Schwung und Schick, wie etwa die Spielhahn- oder Gockelfedern, so etwas Schillerndes, Wippendes, Wehendes, Zierliches, Streichelndes, was Liebende zu bewören und zu verwirren nicht übel gewählt erscheint.

Die Pfeile des Liebesgottes (und der Wilden) sind damit gefiedert. Dem Verstorbenen legt man ein Flaumfederchen auf die Lippen, daß man sehe, ob sich's nicht rege und ob noch ein Hauch von Leben in ihm sei. Mit der Kielfeder schrieb der Dichter einst, und er hatte gewiß eine andere, eine poetischere Beziehung zu ihr, die aus dem Fittich eines Genius oder dem Flügel des Pegasus stammen konnte, als man zu dem Füllfederhalter aus Kunstharz oder zur Schreibmaschine haben kann.

Federn sind luftdurchlässig, aber ziemlich wasserdicht. Ein Wassertropfen bleibt darauf liegen oder rollt daran herunter wie eine Tauperle von einem Rosenblatt. Nasse Federn aber bieten einen kläglichen Anblick.

Fällt eine Feder aus der Luft, so schaukelt, wirbelt oder quirlt, segelt, schwankt oder schwebt sie herab: Die Feder ist das Sinnbild des Fliegens, und jede einzelne, ob es nun eine Schwung- oder Schwanzfeder sei, stellt für sich schon eine Art Flügel oder Schwinge dar. Ungeachtet der Insekten, Fledermäuse und fliegenden Fische, richtig fliegen können nur die Vögel, zum Beispiel: Schwalben, Mauersegler, Möwen. Der Mensch kann nicht fliegen, außer in Engelsgestalt. Es muß herrlich sein, Flügel zu haben und schwingenschlagend aufzufliegen zum Himmel!

Um so befremdender ist es, daß manche Vögel sich der großen Gnade des Fliegens freiwillig begeben, wie unser Hausgeflügel etwa, zu Gunsten einer fußgängerischen Erdgebundenheit. Noch mehr, daß die Ameisen, denen die Natur auf besonders wunderbare Weise und für die kurze Dauer ihres Hochzeitsfluges Flügel verleiht, diese nach Vollzug, wie man's beobachten kann, offenbar gar nicht schnell genug loswerden können und mit ihren Schultern so lange am Boden scheuern, bis sie der hauchzarten, durchsichtigen Flügelchen ledig sind, wie eines lästigen, störenden Anhängsels, um dann sichtlich erleichtert in ihren Bau zu wuseln.

Welch ungeahnte Fluggeheimnisse, welch unnachahmliche Vorteile mögen noch in der Feder ruhen oder offen zutageliegen? Die Flugmaschine der Menschen in allen Ehren — man braucht nur eine Vogelfeder daneben zu halten! Ganz abscheulich finde ich es, Federn als Pfeifenputzer zu verwenden.

Das Dienstgespräch / Von Hans Riebau

Vorauszuschicken ist, daß die Arbeitsdienstabteilung erst gestern das nagelneue Barackenlager bezogen hat. Das Holz der Wände erglänzt noch in schneeiger Weiße, Tischler und Zimmerleute setzen Türen und Fenster ein, Elektriker montieren Lampen in den Unterkünften und in der „Verwaltung" nagelt Vormann Stradt seine Leib- und Magenparole an die Wand:

Lasse dich durch einen Fernspruch
Niemals aus der Ruhe bringen!
Denke immer an den Kernspruch
Unseres Götz von Berlichingen!

Vormann Stradt ist Schreiber. Jeder Arbeitsmann weiß es: So ein Schreibstubenhengst hat es gut. Wenn Revierreinigen ist, tippt er hübsche, saubere Briefe auf der Maschine. Und wenn alle anderen draußen mit weichen Knien beim Appell stehen, hat er — drinnen am Schreibtisch — eine überaus eilige Liste anzufertigen. Denn wenn auch das Völkchen der „Kommandierten" eigentlich regelmäßig an diesen Dingen teilnimmt, können wichtige dienstliche Belange schon mal in Einzelfällen vorgehen. Freilich, an diesem frühen Morgen können solche „Belange" kaum gegeben sein und so schickte Unterfeldmeister Kornreich einen Mann hinein mit dem Befehl: Schreiber raus zum Appell!

Die Arbeitsmänner Brink und Bredemeyer erhoben sich wie geölte Blitze von ihren Stühlen. Dem Vormann Stradt jedoch fiel der Hammer aus der Hand und das Herz in eben jene Stiefel, die heute zum Appell vorzuzeigen, glatter Selbstmord gewesen wäre. Denn erstens befanden sich die Schnürschuhe, die jetzt in Windeseile mit den Stiefeln zu vertauschen und anzuziehen wären, auf der Schusterstube, zweitens waren die Sohlen der Stiefel seit Freitag voriger Woche in einem Zustand, den Kornreich mit „Pompeji, gleich nach dem Erdbeben" bezeichnet haben würde. Drittens fehlte links ein halbes Eisen, während rechts die Zugschlaufe abgerissen war, viertens . . .

Kurz und gut also, eine Beteiligung am Appell, war eine Unmöglichkeit, und es hatte Stradt somit alsbald und sofort etwas einzufallen, wenn nicht — — —

Und es fiel ihm etwas ein, nämlich der fundamentale Grundsatz seines Oberstfeldmeisters: „Wer telephoniert, darf nie und nimmer — auch nicht von einem Vorgesetzten — unterbrochen werden!" Stradt atmete auf, nahm — ohne an der Kurbel zu drehen und mit dem Vorsatz, ein dienstliches Gespräch zu markieren, das jeden Appell überdauern sollte — den Hörer vom Apparat. Dann schielte er durchs Fenster nach draußen, und siehe da, schon nach wenigen Minuten strebte der Hauptvormann der Verwaltung zu, um den Teufel noch eins zu sehen, wo denn dieser Kerl samt seinen Stiebeln eigentlich bliebe.

Der Kerl stand, wie der Hauptvormann alsbald feststellte am Telephon und führte ein wichtiges dienstliches Gespräch. „Jawohl, Arbeitsführer — — Nein, Arbeitsführers. — — In vierzehn Tagen erst, Arbeitsführer — —" Der Hauptvormann, eingedenk des fundamentalen Grundsatzes des Oberstfeldmeisters — unterrichtete Kornreich vom Tatbestand. Der dachte einen Augenblick scharf nach, runzelte die Stirn, unterbrach kurzerhand den Stiefelappell und begab sich höchst persönlich zur Verwaltung. Stradt telephonierte noch immer. „Ei verflucht!" dachte er, als er das Ungewitter nahen sah, „aber jetzt gibt es nichts als: Durchhalten!"

Und er hielt durch. „Jawohl, Arbeitsführer! — — Nein, Arbeitsführer — — Jawohl, Arbeitsführer. — — In vierzehn Tagen, Arbeitsführer. — — Ich notiere, Arbeitsführer." Und er notierte.

Unterfeldmeister Kornreich stand und wartete. Er wartete eine Minute, zwei Minuten, drei Minuten. Dann öffnete er den Mund, um — — —

Aber in diesem Augenblick ging die Tür auf, und herein traten: Der Oberstfeldmeister, der Truppführer vom Dienst und ein Postbeamter.

Der Unterfeldmeister schloß den Mund wieder und begann von neuem zu warten. Auch der Oberstfeldmeister wartete. Denn niemand hat einen Befehl und einen Grundsatz mehr zu respektieren als derjenige, der ihn selbst gegeben hat.

Indessen tobte in der Brust des Vormanns Stradt ein kurzer aber heftiger Kampf. Mit soviel Publikum hatte er nicht gerechnet. Was sollte er tun? Das Gespräch beenden? Sich fragen lassen, was denn Arbeitsführer Klee eigentlich wollte? Und dann zugeben müssen, daß dies Gespräch gar keins war. Sondern daß — — —

Nimmermehr! Also wiederum durchhalten, durchhalten, bis er allein war oder bis . . . Und er hielt durch! „Jawohl, Arbeitsführer. — — Nein, Arbeitsführer. — — Ich habe Sie nicht verstanden. — — Jawohl, vierzehn verschiedene Listen. Vier — zähn — jawohl, Arbeitsführer. — — Das war vorgestern, ein Vormann und sechs Mann, jawohl, Arbeitsführer. Sind unterwegs gewesen, jawohl. Nein, Arbeitsführer, die Abteilung ist augenblicklich beim Stiefelappell. — — Nein, Arbeitsführer, der Appell dauert nicht mehr lange."

Stradt warf einen Blick auf die Zuschauer. Gingen sie endlich? Es schien fast so, denn immerhin: Draußen warteten hundertsechzig Mann. Da jedoch öffnete sich die Tür, und herein kam jemand, der das in diesem Augenblick nie und nimmer hätte tun dürfen: Der Arbeitsführer Klee!

Nunmehr beginnt es Nacht um Stradt zu werden. Er versucht, sich darüber klar zu werden, ob ein Telephongespräch mit einem Arbeitsführer, der soeben die Stube betreten hat, noch nennenswerte Aussicht hat, verlängert zu werden. Es gelingt ihm nicht. Somit röchelt er noch ein letztes: „Jawohl, Arbeitsführer", und „Ende" in den Apparat, und legt, auf das Schlimmste gefaßt, den Hörer auf die Gabel.

Jedoch nicht das Schlimmste geschieht, sondern das Allerschlimmste. Arbeitsführer Klee nämlich räuspert sich, sagt: „Na, endlich!" und tut das, was alle Vorgesetzten tun, nämlich das Unerwartete. Er wendet sich nicht etwa an den Oberstfeldmeister oder an den Truppführer vom Dienst, sondern an den Postbeamten und fragt: „Was wollen Sie denn hier??" Der Beamte will nicht mit der Sprache heraus, packt seinen Werkzeugkasten und denkt an Flucht und feigen Rückzug.

„Dageblieben!" ruft der Arbeitsführer, „was wollen Sie hier?"

Darauf kann der Beamte nicht anders, er muß sein Gesicht verziehen wie ein Honigkuchenpferd, und dann muß er etwas sagen, das allen Anwesenden unter Einschluß des Vormanns Stradt das Blut in den Adern gerinnen läßt, nämlich: „Ich wollt' den neuen Apparat da an die Leitung anschließen, Herr Arbeitsführer."

ERNTEKRONE

Von Karl Rheinfurth

Die letzten Aehren sanken.
Das Jahr war gut.
Nun laßt uns geh'n und danken,
daß eine reiche Ernte
in uns'ren Scheunen ruht.

Laßt uns die Krone binden
nach altem Brauch,
laßt sie uns blühend winden
aus Aehrengold und Früchten
und letzten Rosen auch.

Aus Rosen, dunkelroten,
schlingt ihr ein Band:
Zur Ehre uns'rer Toten,
die für die Heimat fielen
in fernem Feindesland.

Die Krone sei das Zeichen,
das uns vereint:
Im Kampfe nicht zu weichen,
bis über uns'ren Feldern
Des Sieges Sonne scheint!

Der Südpol höher als die Zugspitze

Giganten des Erdballs — Die höchste Höhe und die tiefste Tiefe

Wenn wir die höchste Landerhebung des Erdballs mit der größten Meerestiefe vergleichen, so zieht das Festland dabei den Kürzeren. Denn der höchste Berg der Welt, der Mount Everest im Himalaja, ist „nur" 8 880 Meter hoch. Seine Spitze würde also noch nahezu 2 000 Meter unter dem Wasserspiegel stehen, wenn wir ihn an jener Stelle ins Meer versenken würden, wo man bis heute die größte Meerestiefe gemessen hat. Diese Stelle wurde südlich von Tokio ermittelt, und ihre Tiefe beträgt 10 783 Meter. In diesem Zusammenhang ist die Feststellung interessant, daß der Südpol mit 3 127 Meter eine größere Höhe aufweist, als etwa die Zugspitze. Neben dem Mount Everest nimmt sich die höchste Erhebung Europas, der Montblanc, mit seinen 4 810 Meter geradezu „niedlich" aus. Den Montblanc könnte man bequem überall im Atlantischen, Indischen oder Stillen Ozean versenken, und nur aus dem Mittelmeer, das eine durchschnittliche Tiefe von 2 800 Meter besitzt, würde er ein beträchtliches Stück emporragen.

Der höchste Berg Amerikas ist der nur wenig bekannte Acongagua, der 7 040 Meter hoch in den Himmel emporragt. Der Acongagua liegt in den argentinischen Anden nahe der chilenischen Grenze. Im Jahre 1885 wurde erstmals ein Versuch unternommen, diesen Giganten zu ersteigen. Man gelangte jedoch nur bis in etwa eine Höhe von 6 500 Meter. Erst 1897 wurde der Gipfel des höchsten amerikanischen Berges von den Alpinisten Zurbriggen und Vines erreicht. Mit seinen 6010 Meter steht der Kilimandscharo an der Spitze der Berge Afrikas. Das Massiv des Kilimandscharo, der sich in Deutsch-Ostafrika erhebt, ist etwa so groß wie der Harz und wird von drei zusammenhängenden Vulkanen gebildet. Der Süd- und Südwestfuß des Berges war in deutscher Zeit blühendes Farmgebiet.

Im Jahre 1848 wurde der Kilimandscharo von Krapf und Rebmann entdeckt. Der Kibo, einer der drei Vulkane des Berges, wurde aber erst 50 Jahre später, 1889, zum erstenmal von dem Deutschen Hans Meyer bezwungen, während der benachbarte wildzerklüftete Mawensivulkan gar erst 1912 besiegt werden konnte, und zwar von den Bergsteigern Klute und Oehler. Die höchsten Erhebungen Australiens bleiben noch hinter den europäischen Rekordberg, dem Montblanc, zurück. Es sind dies die Carstens-Spitze mit 4 788 Meter und der Mt. Cook, der 3 764 Meter hoch ist. Zu erwähnen ist noch, daß auch die Südpolargegenden beträchtliche Höhenerhebungen aufweisen, und zwar den Listerberg in Viktoria, der unmittelbar an der Küste des Roß-Meeres emporragt und 4 680 Meter hoch ist, der Mt. Erel mit 4 054 Meter und der Mt. Terror mit 3 277 Meter. Dagegen ist die höchste Erhebung im Bereich des Nordpols, die Newton-Spitze in Spitzbergen, nur 1 750 Meter hoch.

Die beiden Aerzte / Von Steffen Stargg

Als Emil und Eduard lange genug Studenten gewesen waren, wurden sie angehende Aerzte. Als sie genug angehende Aerzte gewesen waren, suchten sie eine Praxis. Und als sie genug gesucht hatten, bekamen sie auch eine.

Damit aber trennte sich der Lebensweg der beiden Freunde. Denn Emil fand seine Praxis in der Stadt, Eduard hingegen am Land, sehr am Land sogar. Lange Zeit war man auf einen knappen Briefwechsel angewiesen.

Emil schrieb aufs Land: „Alter Freund Eduard! Ich habe es wirklich hervorragend getroffen! Um nichts in der Welt würde ich mit einer Landpraxis tauschen! Nicht nur, daß ich allmählich einen gewissen Namen bekomme, ich verdiene auch gut und habe es obendrein — wenigstens soweit das in unserem Beruf überhaupt möglich ist — verhältnismäßig bequem. Ich hoffe aber, daß Du mir mein Wohlergehen von Herzen gönnst! Dein Emil."

Eduard schluckte zweimal und schrieb zurück in die Stadt:

„Lieber Emil! Dein Bericht hat mir eine große Sorge vom Herzen genommen. Ich bin nämlich hier geradezu in einer Goldgrube gelandet, und es hätte mich gekränkt, wenn Du dort hättest Hunger leiden müssen. Ich habe hier in jeder Beziehung das Zwanzigfache von dem, was ich brauche. Außerdem hat man mich bereits zum stellvertretenden Bürgermeister gemacht. Noch einen großen Vorteil hat diese Gegend: Ich kann hier einer schon lange vorhandenen Leidenschaft freien Lauf lassen. Aber das soll eine Ueberraschung werden, wenn Du gelegentlich einmal zu Besuch kommst, wozu ich Dich schon jetzt einlade. Herzlichst Dein Eduard."

Emil schluckte fünfmal, dann faßte er den Entschluß, den lügenhaften Eduard wirklich aufzusuchen, um ihn zu blamieren. Allerdings mußte auch Emil seinen Entschluß für einige Zeit hinausschieben, denn so glänzend, wie er geschildert hatte, ging es ihm ja gerade auch nicht.

Nach drei Jahren war es soweit. Eduard führte Emil durch seine kleine Landvilla. Stolz deutete der Hausherr auf Wände und Böden: Da gab es Geweihe und Trophäen sonder Zahl, ausgestopfte Auerhähne und Goldfasane, als Teppiche waren überall Reh-, Hirsch-, ja sogar Wolfsfelle ausgebreitet. „Ja," warf sich Eduard in die Brust, „das habe ich in dieser Gegend alles selbst zur Strecke gebracht! Da staunst Du wohl?"

„Allerdings", gab Emil zu, „da staune ich. Auf eine Ueberraschung war ich ja gefaßt. Aber ich hätte nie daran gedacht, daß Du Dich hier auch als Tierarzt betätigst!"

Ein Zwerg als Pascha

Der Zwerg Abdurrhaman Pascha, 62 Zentimeter groß, war gegen Ende des vorigen Jahrhunderts zwanzig Jahre lang Hofnarr in Konstantinopel und erhielt dort den Titel Pascha. Er kam erst mit 60 Jahren nach Europa, war sehr intelligent, sprach mehrere Sprachen und trug einen großen Vollbart, in dem er sehr gewichtig aussah.

Herbst — die „Zeit des Pflückens"

Unsere Bezeichnung „Herbst", die im Mittelhochdeutschen „herbest" und im Althochdeutschen „herbist" hieß, wurde, wie man heute weiß, von den Germanen eigentlich nur für die Obst- bzw. Weinernte angewendet. Die Jahreszeit nannten sie Spätjahr, im Schwäbischen „Spätling". Man nimmt heute an, daß das Wort Herbst aus einer alten germanischen Wortwurzel „harb" entstanden ist. Diese wieder dürfte aus dem indogermanischen „karp" entstanden sein, das im Lateinischen zu „carpere", pflücken, wurde.

Sonate für Martina

Roman von Brünnhilde Hofmann

Alle Rechte bei Carl Duncker Verlag Berlin

(28. Fortsetzung)

Blandine lehnte sich an die Wand neben der Tür und schloß die Augen. So sah Frobenius sie, als er herüberblickte, irgendwie durch ihre Gegenwart berührt. Sie hielt die Arme hinter ihrem schmalen Rücken gekreuzt und die schlanken, sehnigen Beine ein wenig vorgestemmt. Der blonde Kopf hing leicht vornüber, so daß das Haar fächerförmig die Wangen bedeckte. Wie eine Blume auf langem, schlankem Stiel saß ihr Kopf auf ihrem Körper.

Frobenius phantasierte noch ein wenig weiter, um das Mädchen in diesen Sekunden der Versunkenheit zu betrachten. Aber sie bemerkte es und sah auf.

„Da sind Sie also", sagte Frobenius und erhob sich. „Ganz still sind Sie hereingekommen, stehen nun da und belauschen mich bei meinem Morgengebet. Aber jetzt sollen Sie selbst heran!" Er gab ihr die Hand.

„Es war sehr schön", sagte Blandine scheu. „Beten Sie immer so, des Morgens?" Er lächelte und nickte dann. „Ich auch", gestand Blandine ihm. „Es ist immer das erste für mich. Auch meist Schubert."

„Er hat etwas vom Morgen an sich", bestätigte Frobenius. „Das Linde und Strahlende. Reinheit und Kraft. Ich denke, wir werden uns leicht und gut verständigen, Fräulein Pregorsky." „Bitte, sagen Sie Blandine zu mir", murmelte sie.

„Gern, wenn Sie es erlauben. Sie haben keine Noten mitgebracht, wie ich sehe? Was wollen Sie mich hören lassen?"

„Ich weiß nicht", sagte Blandine, ging aber langsam zum Flügel hin und setzte sich. Dann begann sie zu spielen. Rein und perlend, wie sie eben bei Frobenius hatte spielen hören. Aber dann fand sie, es passe nicht zu dem Stück, das sie spielte. Die Erinnerung überkam sie, wie sie eben dieses Stück von ihrem Vater hatte spielen hören. Sie beugte sich näher über die Tasten, ihre Hände griffen hinein, als wolle sie etwas aus dem Grunde der Seele herausheben. Ihre dunklen Augen begannen zu glühen, Frobenius bemerkte es im Spiegel. Er sah nicht sie an, das Mädchen, das dort saß und spielte, sondern dieses ihr Spiegelbild, das ihrem Vater so sehr ähnlich war, wenigstens im Profil.

„Was war das?" fragte Frobenius, als Blandine geendet hatte. — „Ich höre hier immer Neues, immer Schöneres! Kind, was war das?" Blandine, die Hände im Schoß, antwortete: „Eine Widmung." „Auch von Ihrem Herrn Vater?" „Nein." „So, doch nicht? Ich glaubte an gewissen Stellen Aehnlichkeiten zu spüren", meinte Frobenius nachdenklich.

Blandine verschränkte unruhig ihre Hände im Schoß. „Dieses Tonstück", sagte sie ernst, „ist von Michael Asmuth. Einem Komponisten, der in dieser Stadt wohnt. Er hat es meiner Mutter gewidmet."

„Ihrer Frau Mutter?" „Ja. Zum Jubiläum. Wir haben — das heißt, meine Mutter —, Frau Torsten hat einen Musikalienverlag hier, in der Schloßstraße."

„Ach", brachte Frobenius etwas unsicher heraus, „Sie wohnen also hier in der Stadt?" „Ja, ich bin hier aufgewachsen. Aber meine Eltern . . ."

„Ja, ich weiß", half Frobenius ihr rasch. „Ich habe davon gehört. Ihr Herr Vater erwähnte es auch. Sie sind geschieden." Blandine nickte. Frobenius war hinter sie getreten und sah auf sie hinunter. „Sie haben aber jetzt vor, dem Beruf Ihres Vaters zu folgen und Ihr Talent ausbilden zu lassen?"

Blandine wandte den Kopf, um zu ihm aufblicken zu können. Er sah, daß sie Tränen in den Augen hatte. „Habe ich denn Talent?" fragte sie ihn.

Frobenius schüttelte den Kopf, legte aber gleichzeitig die Hand auf ihr Haar. „Nicht Talent", antwortete er. „Oder mehr als Talent. Sie haben die Musik in sich, Blandine."

„Ja wirklich?" „Wirklich". „Nur meine Finger." Sie betrachtete etwas kummervoll ihre ausgestreckten Hände und schüttelte den Kopf. Frobenius nahm ihre Rechte und prüfte vorsichtig Spannweite und Gelenkigkeit.

„Lang genug sind sie ja", meinte Blandine kritisch. „Die Finger, meine ich. Aber sie haben noch nicht genug Kraft und Schnelligkeit." „Sie haben auch Kraft", sagte Frobenius; und ehe er ihre Hand freigab, zog er sie leicht an die Lippen. „Was noch fehlt, ist etwas anderes. Ich danke Ihnen, Kind."

Blandine stand auf, denn sie hielt die Probe für beendet und hatte das Empfinden, als sei sie mit „Genügend" bestanden. „Was fehlt?" fragte sie.

Frobenius, der ihren Platz am Instrument eingenommen hatte, antwortete: „Zum Teil wird es das Leben selbst Ihnen bringen. Zum Teil aber auch muß es erarbeitet werden. Man muß Ausdauer haben." Er begann leise zu spielen. „Man braucht einen harten Willen gegen sich selbst. Man braucht einen Gott über sich, dem man dient. Man muß sich selbst aufgeben können. Man muß üben, üben üben . . ."

Blandine stand ganz still hinter seinem Platz und erwiderte nichts. Sie begriff. Sie horchte auf sein Spiel und hatte die Warnung verstanden. Frobenius probte Stücke aus dem Programm des Abends. Er hatte sie wohl schon vergessen. Blandine schlich leise hinaus.

*

In dem kleinen Hause, das etwas abgesondert am Rande der Stadt in einem alten Garten lag und fast ganz von wildem Wein und gleichfalls verwilderten Kletterrosen umsponnen war, saß Michael Asmuth in seinem Zimmer und schrieb. Vor sich auf dem Tisch hatte er Notenblätter ausgebreitet, andere standen hinter ihm auf dem Klavier. Er saß da im Hausrock, den er am Abend zuvor übergezogen hatte und malte mit Hast vielköpfige Notenbündel auf das linierte Papier. Die Morgensonne malte sich verwebende Licht- und Schattenkringel dazwischen, so wie der leichte Wind die vor dem Fenster hängenden Ranken hin und her wehen ließ. Zuweilen erhob sich der Mann und setzte sich zum Klavier, ließ prüfend und suchend Akkorde und Melodien aufklingen. Sonst war rein äußerlich eine große Stille um ihn. In ihm aber, tief aus dem verborgenen Quell des Lebens sprudelnd, rauschte und wogte es von Tönen und Harmonien, als sei eine Schleuse aufgebrochen. Wann und aus welchem Anlaß sie frei geworden war, entzog sich seiner Ueberlegung, er überlegte überhaupt nicht. Die Musik strömte aus ihm heraus, und er bemühte sich seit all den Stunden dieser Nacht, den Strom zu dämmen, zu gestalten und einzufangen.

Es war eine Symphonie, an der er arbeitete, und er fühlte, daß sie stark und gut wurde, weil sie aus sich selbst wuchs und wurde. Der erste Satz stand, als er die Feder aus der Hand legte und sich tief atmend über das Haar strich. Für die weiteren drei Sätze lagen die Notizen vor ihm, und die Motive ruhten wie lebendig keimende Saat fertig in seiner Brust. Er ging zur Tür, die vom Zimmer auf eine hölzerne Terrasse hinausführte, stieß sie auf und trat in den Morgen hinaus. Er bemerkte erst, als er die Stufen hinuntergehen wollte, daß er keinen Stock bei sich hatte. Es würde auch so gehen, er mußte es zwingen, auch dies! Er stützte sich leicht auf das Geländer und stand dann unten auf der Erde, die feucht vom Nachttau war, oder hatte es geregnet? Vielleicht, er hatte nicht darauf geachtet.

Als Martina ihn verlassen hatte, war es noch trocken gewesen. Der Weg, der von hier aus zur Gartenpforte führte, hatte keine Spur ihres Schrittes bewahrt. Schneeglöckchen blühten an seinen Rändern, die Jasmin-Sträucher hatten Knospen angesetzt. Die schlanke Birke über der hölzernen Bank ließ ihre weichen Gerten rötlich glänzend im Winde wehen. Im seidigen Himmel flötete irgendwo ein Star. Vielleicht war alles dennoch nur Traum? Er blickte hinauf. Das Licht durchdrang seine Augen, und er atmete tief. So stand er lange in einer glückvollen Erschöpfung.

Wie war das nur möglich gewesen? Das Glück war durch diesen verwilderten Garten gegangen, wirklich und wahrhaftig. Eine Frau hatte ihm ihre Tränen gebracht, die sie um ein Kind weinte, das nicht das ihre war, ihren Gram um einen Mann, der ihr dies Letzte genommen, das er ihr niemals gegeben hatte: Ihr Kind. Und er selbst, was hatte er tun können? Er hatte seine Seele geöffnet, um ihre Trauer wie einen breiten Strom hineinfluten zu lassen.

Was hatte er ihr denn gesagt? Er hatte ihre Hände gehalten und hatte die Erschöpfte auf das alte Sofa gebettet, das da drinnen in seinem Zimmer stand. Er war hinausgegangen und hatte ein Glas Wasser geholt, das sie trank. Er hatte ihre Augen mit einem feuchten Tuche gekühlt. Gesagt hatte er nichts. Oder doch?

Als sie dann dalag und schwieg, hatte er wohl zu ihr gesprochen. Er hatte ihr gedankt, daß sie ihren Kummer gebracht. Was auch sonst hätte sie zu ihm führen sollen? Er gestand ihr, daß er Blandine gesehen hatte. In dem Augenblick, als sie, Martina, ihren Kopf an seine Schulter gelegt hatte. Und daß das Kind vielleicht verstanden, erahnt habe, daß alle Wege sich an diesem Punkte verzweigten, dieser Wegscheide, an der Pregorsky aufgetaucht war und aus Irrtum und Lüge die Vergangenheit heraushob, wobei die zwangsläufig sichtbar werdende Wahrheit jedem von ihnen seinen eigenen Weg wies.

(Fortsetzung folgt)

Alle Jahre wieder

Es ist wieder das alte, gewohnte Bild auf den Plätzen unserer Stadt, in seinen stillen Parks und in manchen Höfen, wo im Frühjahr die alten Kastanien ihre Blütenkerzen aufsteckten. Wieder spielen sich die kleinen Tragödien von den zerrissenen Hosen ab, machen sich wirbelnde Knüppel auf unerklärliche Art plötzlich in der Luft selbständig und landen unvorschriftsmäßig und — natürlich! — ärgerniserregend an völlig ungeeigneter Stelle. Ach, schweigen wir darüber! Es ist eben alle Jahre wieder das gleiche Jagdfieber, das gleiche emsige Bubentreiben um die Kastanienbeute.

Hm — Bubentreiben! So weit wäre die Sache ja alt und in Ordnung und kaum erwähnenswert, aber in diesem Herbst sieht man so manchen würdigen Karlsruher sich bücken nach den glänzenden braunen Roßkastanien auf seinem Weg, sieht so manche eilige Hausfrau sie im Vorbeigehen aufheben und sorgsam in die Einkaufstasche versenken. Es muß eine ganz besondere Bewandtnis haben mit den diesjährigen Roßkastanien, sicherlich! Oder wollen die eifrigen, kastaniensuchenden Karlsruher uns glauben machen, daß sie alle unter die Bastler gegangen seien und dicke Halsketten oder etwa entzückende Tierchen und Töpfchen daraus fertigen wollen?

Eben sind wir nun hinter das Geheimnis gekommen: Kastanien sind kriegswichtig geworden, küchenkriegswichtig sozusagen, jawohl! Kastanien ergeben nämlich jetzt — Seifenlauge!

Das Rezept ist einfach: 8 Kastanien, geschält und gerieben, reichen für 3—4 Liter Lauge. Man gibt das Wasser kalt daran und läßt alles einige Stunden stehen. Dann legen wir die vorbereitete Wäsche hinein, erwärmen sie darin und waschen sie dann aus. Kochen darf die Wäsche nicht!

Die Kastanienlauge eignet sich für Weiß- wie auch für Buntwäsche. Man kann die Früchte auch auf Vorrat reiben und trocknen, um so den ganzen Winter über einen Zusatz an Seifenlauge zu erhalten.

Ich habe alle Jahre immer wieder meine helle Freude gehabt an dem fröhlichen Jagen zur herbstlichen Kastanienzeit, aber dieses Jahr bin ich ganz besonders stark daran interessiert. Im Vertrauen — ich sammele nämlich selbst.

H. D.

Die Stadt grüßt ihre Verwundeten

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat den Verwundeten in den hiesigen Lazaretten die Grüße der Einwohnerschaft der Landeshauptstadt Karlsruhe und der Stadtverwaltung unter Beifügung eines Geschenks übermittelt.

Wann wird verdunkelt?

Für die Zeit vom 4. bis 9. Oktober 1943 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn: 19.00 Uhr
Ende: 6.00 Uhr

Karl Dietrich schuf den Greif

Der Schöpfer der Greifengestalt auf dem Leibgrenadier-Denkmal, der zu Durstel im Elsaß geborene Bildhauer Karl Dietrich, kann am Montag seinen 60. Geburtstag begehen. Er erhielt hauptsächlich als Meisterschüler der Karlsruher Bildhauerklasse von Professor Hermann Volz seine künstlerische Ausbildung und ist seitdem in Karlsruhe ansässig. Im Laufe der Jahrzehnte hat Dietrich eine Reihe von Bildnisbüsten, manche Bauplastiken dekorativer Art und monumentale Denkmalsentwürfe ausgeführt. In den letzten Jahren hat der anerkannte Plastiker auch wuchtige Hoheitssinnbilder aus verschiedenem Material in stilvoller Auffassung für Partei- und Staatsbauten geschaffen. F.Wt.

60 Jahre Soldat

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat Oberst a. D. Franz Rochlitz anläßlich seines 60jährigen Militärdienstjubiläums die Glückwünsche der Stadt übermittelt.

Oberst Franz Rochlitz, ein geborener Karlsruher, feierte am 1. Oktober 1943 den Tag, an welchem er vor 60 Jahren in das damalige 1. Badische Feldartillerie-Regiment Nr. 14 in Karlsruhe-Gottesaue eintrat, um den Offiziersberuf zu ergreifen, und im Februar 1885 Secondleutnant im Regiment wurde. Infolge seiner bei Beförderungen erfolgten Versetzungen verbrachte er seine weitere Dienstzeit in mitteldeutschen Garnisonen. Den Weltkrieg 1914/18 machte er als Abteilungs-, Regiments- und Artillerie-Kommandeur mit. 1919 nahm er seinen Abschied und kehrte in seine Vaterstadt Karlsruhe zurück. Bei Ausbruch des zweiten Weltkrieges stellte er sich wieder zur Verfügung, erhielt jedoch seines hohen Alters wegen keine Verwendung. Am 31. Dezember dieses Jahres vollendet er sein 80. Lebensjahr.

*

Im Großen Haus findet heute um 11 Uhr die 2. Morgendliche Feierstunde „Heinrich v. Kleist" statt. Nachmittags um 13 Uhr geht als geschlossene KdF.-Vorstellung die „Komödie einer Nacht" in Szene. Abends gelangt als Neuinszenierung „Der Freischütz" zur Aufführung.

Im Kleinen Theater wird heute um 14.30 und 17.30 Uhr das Reiselustspiel „Zwischen Stuttgart und München" wiederholt.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Karlsruhe hat der 35. Badisch-Württembergischen Infanterie-Division seine Glückwünsche zu ihrer Auszeichnung im Wehrmachtbericht übermittelt und den Kommandeur gebeten, die Grüße der Einwohnerschaft der Landeshauptstadt Karlsruhe an Offiziere und Mannschaften weiterzugeben. Gleichzeitig wurde ein Geschenk der Stadt abgesandt.

Ihren 80. Geburtstag begeht heute in voller Frische mit neun Enkeln und zwei Urenkeln Frau Franziska Schwall, Pfalzstr. 5, Trägerin des goldenen Mütterehrenkreuzes. — Ihren 70. Geburtstag begehen Frau Sophie Würzburger, Kaiserstraße 31, und Herr Georg Oertel, Gluckstraße 10.

Zur Feier ihres 90. Geburtstages hat der Oberbürgermeister Frau Leopoldine Christen, Humboldtstraße 28, unter Uebersendung einer Ehrengabe herzliche Glückwünsche übermittelt.

Das Städt. Sportamt gibt bekannt, daß am Mittwoch, dem 6. Oktober, 17 Uhr, auf dem Hochschulstadion die letzte Abnahme der Prüfungen für Leichtathletik für das Reichssportabzeichen durchgeführt wird.

Eine Stunde erscheint heute nacht doppelt

Wiedereinführung der Normalzeit — Wesentliche Einsparung an elektrischer Energie

Am morgigen Montag, früh um 2 Uhr, kehren wir wieder von der Sommerzeit zur Normalzeit zurück. Die Uhr wird um eine Stunde zurückgestellt, und damit gilt wieder die Mitteleuropäische Zeit.

Als im vergangenen Jahr die Rückkehr zur Normalzeit für den zweiten November angeordnet wurde, versprach man sich von dieser Maßnahme insbesondere eine wesentliche Einsparung an elektrischer Leistung. Wie die Erfahrungen gezeigt haben, ist diese Einsparung auch tatsächlich eingetreten. Bei Beibehaltung der Sommerzeit überlagert sich in den Morgenstunden der Lichtbedarf dem Strombedarf der Industrie und der Verkehrsmittel, so daß sich dann, wie sich in den beiden Wintern 1940/41 und 1941/42 gezeigt hat, eine sehr starke Morgenspitze herausbildet. Diese ist insbesondere deswegen sehr unangenehm, weil sie sehr rasch aus der niedrigen Belastung der Nachtstunden ansteigt. Es ist infolgedessen notwendig, in verhältnismäßig kurzer Zeit Maschinen und Kessel aus dem kalten Zustand anzufahren, was betrieblich sehr unangenehm ist. Mit Wiedereinführung der Normalzeit tritt eine Verlagerung der Belastungsspitze auf den Abend ein, jedoch erreicht diese Spitze nicht die gleiche Höhe wie die Morgenspitze bei Beibehaltung der Sommerzeit. Das hängt damit zusammen, daß in den Nachmittagsstunden bereits die Belastung der Industrie zurückgeht und außerdem auch die Büros zu verschiedenen Stunden schließen. Es kommt hinzu, daß diese niedrige Spitze auch nicht sofort ansteigt wie die Frühspitze und auch nicht von einer so niedrigen Belastung her. Infolgedessen läßt sie sich betrieblich wesentlich leichter bewältigen.

Die Rückkehr zur Normalzeit hat zur Folge, daß in der Nacht zum 4. Oktober die Stunde von 2 bis 3 Uhr doppelt erscheint. Wo es notwendig ist, beispielsweise bei Geburten usw., wird wie im vorigen Jahr zwischen den Stunden 2 A und 2 B unterschieden. Für die Reichsbahn bereitet die Umstellung keine Schwierigkeiten, da im Gegensatz zur Einführung der Sommerzeit die Gefahr verlorener Anschlüsse nicht besteht. Die Verlängerung der Nacht um eine Stunde hat zur Folge, daß die abends nach der Sommerzeit abgehenden Nachtzüge morgens nach der Normalzeit eine Stunde zu früh am Ziel eintreffen, so daß für alle Anschlüsse noch eine zusätzliche Wartezeit von einer Stunde zur Verfügung steht. Für die Betriebe hatte der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz schon im vorigen Jahr eine Regelung erlassen, wonach für die Stunde, um die sich der Nachtdienst verlängert, bei Stundenentlohnung die entsprechende Grundvergütung mit Zuschlag zu zahlen ist, wenn nichts anderes vereinbart wurde, während andererseits bei Wiedereinführung der Sommerzeit infolge der einstündigen Arbeitszeitverkürzung eine entsprechende Lohnminderung eintritt.

Feierstunde zur Eröffnung des Volksbildungswerks

Gesandter Dr. Stieve sprach über Deutschlands europäische Sendung in der Geschichte

Aus dem kulturellen Leben der Stadt sind die Vorträge nicht mehr wegzudenken, die in reicher Fülle jeden Winter von der Volksbildungsstätte Karlsruhe veranstaltet werden. Mit einem vielseitigen Programm, das wir in den nächsten Tagen veröffentlichen werden, tritt das Volksbildungswerk auch jetzt wieder an die Oeffentlichkeit. Der Kreisobmann der DAF. Pg. Hintze gab seiner Arbeit bei der offiziellen Eröffnung am Freitagabend im Künstlerhaus Geleitworte mit auf dem Weg, in denen er die hervorragenden Leistungen des Volksbildungswerks und die kulturelle Aufgabe seiner Arbeit würdigte, die dazu bestimmt ist, unserem Volke die Kraft zu geben, in seinem Lebenskampf heroischen Widerstand zu leisten.

Festliche Stimmung lag über dem Saal, als das Oswald-Quartett mit den Variationen des Deutschland-Liedes aus Haydns Kaiserquartett, als Dichterworte, gesprochen von Wilhelm Albrecht, hinüberleiteten zu dem gedankenreichen Vortrag des Gesandten Dr. Stieve über Deutschlands europäische Sendung in der Geschichte. Der Redner vermittelte seinen aufmerksam folgenden Zuhörern in klarer, übersichtlicher Form eine Fülle geschichtlicher Einzelheiten, die er in den großen Zusammenhang der deutschen Sendung in Europa hineinstellte. Zwei Jahrtausende deutscher und europäischer Geschichte zogen so in ständigem Auf und Ab an den geistigen Augen der Anwesenden vorüber, angefangen vom Altertum, da Europa zwar ein geographischer Begriff, aber noch keine politische Tatsache war, bis in unsere Tage, da das Reich um das Schicksal Europas im Kampfe steht. Was Schwert und Geist geleistet haben, um Deutschlands europäische Sendung immer wieder zu stärken, das zeigte der Redner in einer zusammenfassenden Gesamtschau. Namen wie Armin, Karl der Große, Heinrich I., Otto der Große, Maximilian I., Luther, Leibnitz und Bach, Goethe und Schiller, Friedrich der Große und Bismarck klangen auf, aber auch alle die Kräfte, die dem ewigen Deutschland immer wieder in den Weg zu treten suchten. Immer aber, ob Karl der Große mit seinen Heeren von Land zu Land zog, ob der schweigsame Otto einsam durch die deutschen Wälder ritt, ob Friedrich der Große um den Bestand seines Preußens oder Bismarck um den des zweiten Kaiserreiches kämpfte, oder ob in die dumpfe Nacht von Versailles der Ruf Adolf Hitlers „Deutschland erwache!" ertönte, immer ist dieses Deutschland das, was ihm sein Dichter Hölderlin nachgerühmt hat: „Heilig Herz der Völker."

Max Lösche.

Das gesunde und das kranke Herz

Oberarzt Dr. Deglmann erläuterte die Arbeit des Herzens und seine Krankheiten

Die Vortragsreihe „Gesundes Volk" des Deutschen Volksbildungswerks in Gemeinschaft mit dem Amt für Volksgesundheit eröffnete Oberarzt Dr. Deglmann mit seinem Vortrag über das gesunde und das kranke Herz, den er durch Lichtbilder anschaulich machte. Das Herz, zwischen den beiden Lungen dem Zwerchfell aufsitzend, hat die Größe der Faust des Menschen und ein Gewicht von ungefähr 350 Gramm. Es ist ein Muskel mit äußerem und innerem Ueberzug, der „Herzinnenhaut" und dem „Herzbeutel"; dieser enthält etwas Flüssigkeit. Beide Hälften des Herzens sind durch eine Scheidewand aus Muskeln getrennt, jede Hälfte zerfällt in eine Kammer und eine Vorkammer, die je durch Klappen voneinander abgeschlossen sind. Der Zweck dieses wichtigen Organs war lange rätselhaft, bis der Blutkreislauf entdeckt wurde. Bei jeder Zusammenziehung wirft das Herz ½ Tasse Blut hinaus, es hat fünf Liter Blut zu versorgen, soviel besitzt der Mensch. Dr. Deglmann ging nun auf die großen Pulsschlagadern, die aus der linken Herzkammer austreten, „Arterien" genannt, und auf das Venensystem näher ein, das in der rechten Herzkammer mündet. In der Lunge findet der „äußere Kreislauf" statt. Unser Atmen wird nur dadurch ermöglicht, daß sich das Herz in der Minute etwa 72mal zusammenzieht. Von dieser Funktion des Herzens ist auch abhängig der Blutdruck, der weiter abhängt vom Alter, von der Kraft des Herzens und von gewissen Veränderungen. Der Blutdruck soll etwa so viel Millimeter über 100 sein, wie der Mensch Jahre alt ist.

Die Arbeit des Herzens ist unabhängig vom Willen des Menschen, wird aber durch Gemütsbewegungen beeinflußt. Die verschiedenen Zeichen einer Unordnung des Herzens behandelte Dr. Deglmann ausführlich. Durch Fühlung des Pulses und Beklopfen des Brustkorbes stellt der Arzt die Bewegung, Größe und Gestalt des Herzens fest. Durch Behorchen des Herzens lassen sich Fehler erkennen, Roentgens große Entdeckung führte noch weiter. Eine neue Methode ist die Bewegungsbeschreibung des Herzens mittels Elektrokardiographie.

Es gibt organische und nervöse Herzleiden, beide Gruppen werden verschieden behandelt. Organisch können sein Herzvergrößerung oder andere Veränderungen der Herzform als Folgen von Herzinnenhautentzündung, es kann dann zu Stauungen in den einzelnen Organen, auch in der Lunge und Leber kommen. Herzmuskelerkrankung tritt besonders auf als Abnutzungserscheinung. Das Versagen der Herzmuskulatur ist die häufigste Todesursache. Eingehend schilderte Dr. Deglmann die verschiedenen Behandlungsmethoden der Herzleiden und besprach die Medikamente, empfahl besonders die Vorbeugung gegen Herzkrankheiten durch ruhiges, seiner Leistungsfähigkeit angepaßtes Leben, Vorsicht beim Sport und bei Genußgiften, zu denen der Kaffee viel weniger zählt als Nikotin und Alkohol.

Der außerordentlich klare und beruhigende Vortrag fand bei der zahlreichen Hörerschaft dankbare Aufnahme. Wilhelm Albrecht.

Karlsruher Filmschau:

„... und die Musik spielt dazu"

Die Berge des schönen Salzburger Landes bilden den stimmungsvollen Hintergrund dieses heiteren, übermütigen Spiels um Liebe und Ehe, in dem der hintergangene Ehemann die Regie führt und alles zum besten wendet. Als er bemerkt zu haben glaubt, daß seine Frau auf Abwegen geht, stellt er seinen Partner in verbindlichster Art, indem er ihm einen Besuch macht und ihn zu unüberlegten Handlungen veranlaßt, aus denen sich immer neue Verwirrungen ergeben. Die Erlebnisse im „Blauen Enzian" und im Berghotel bringen die Beteiligten in verzwickte Situationen und werden für die Zuschauer zu einem Quell übersprudelnder Freude. Gute Einfälle halten die Spieler in Aufregung und das amüsante Spiel im Fluß, zu dem sich prickelnde Melodien gesellen. Nach der Operette „Saison in Salzburg", unter der Spielleitung von Carl Boese gedreht, entstand hier ein Unterhaltungsfilm, der viel Freude bereitet.

Georg Alexander spielt den betrogenen, aber klugen Ehemann mit überlegener Ruhe und verschmitztem Lächeln, während sein liebesfreudiger Partner Hans Schott-Schöbinger von einer Aufregung in die andere fällt. Maria Andergast, seine Ehefrau wider Willen, macht ihm, indem sie auf das gewagte Spiel eingeht, in einem Anflug von Rache und Verehrung die Hölle heiß und der Ehefrau auf Abwegen (Vivi Gioi) manche Sorge. Rudolf Carl als fliehender Frauenkenner ergänzt das humorvolle Spielgeschehen in tolpatschiger Ausgelassenheit. ... und die Musik spielt dazu!

Der Film läuft im Gloria und Palt.

Max Lösche.

Eine Pilz-Seltenheit in Karlsruhe

In Europa sonst nur in Norditalien bekannt

Mutinus elegans

Im Jahre 1941 veröffentlichten wir im „Führer" die Entdeckung eines australischen Pilzes, Anthurus aseroeformis (Tintenfischpilz) im Weiherwald. Darauf liefen beim Verfasser weitere Standortmeldungen des Pilzes ein; so vom Durlacher Wald, vom Albtal, vom Murgtal, von B.-Baden, vom Katzenbuckel und von Neustadt an der Weinstraße. Da der Pilz auch in den Vogesen weit verbreitet ist und dort wie bei uns Jahr für Jahr erscheint, ist er am Oberrhein als heimisch zu betrachten.

Inzwischen hat sich wieder ein ganz seltener Pilz eingestellt, ein Verwandter zu Anthurus, auf den die Oeffentlichkeit heute aufmerksam gemacht werden soll.

Im Jahre 1941 erschien er zum erstenmal im Vorgarten der Villa Fr. Printz, Beiertheimer Allee Nr. 24. Im folgenden Jahre und auch in diesem Sommer kam er immer wieder, sowohl im Vorgarten als auch in dem hinter dem Hause gelegenen parkartigen Gelände. Am 18. 9. 43 fand ich den neuen Pilz in zwölf prächtig entwickelten Exemplaren im Schloßgarten auf etwa 4 qm Fläche. Wie Anthurus und die bekannte Stinkmorchel entwickelt sich der Pilz aus einem sogenannten Hexenei. In wenigen Stunden der Nacht streckt sich der Fruchtkörper 8 bis 15 cm in die Höhe; er ist fingerdick, nach oben hornartig zugespitzt, schön himbeerrot und trägt im oberen Teil die olivgrüne, schleimigschmierige, stark unangenehm riechende Sporenmasse.

Der Name des Pilzes war nicht leicht festzustellen; deshalb sandte ich einige Exemplare an den Spezialisten für diese Gattung, Professor Lohwag-Wien. Er bestimmte den Fund als Mutinus elegans (Vornehmer Rutenpilz). Auch teilte er mir mit, daß der Pilz in Nordamerika häufig beschrieben wurde und daß er bis jetzt in Europa auf Isola Madre (Norditalien) sicher gefunden wurde. Darnach hätten wir es also wieder mit einer großen Seltenheit zu tun. Merkwürdig ist, daß in den benachbarten Vorgärten der Beiertheimer Allee sowie im gegenüberliegenden Beiertheimer Wäldchen bis jetzt keine Spur des Pilzes entdeckt werden konnte. Wie er an seinen Standort kam, ist ebenfalls noch ein Rätsel. Unsere oberrheinische Ebene mit ihrem milden Klima birgt sicher noch manche botanische Seltenheiten, die sonst nur in südlichen Gegenden heimisch sind.

Die Naturfreunde mögen auf unseren neuen Pilz achten, ihn aber auch schonen und etwaige neue Standorte dem Verfasser melden.

Paul Stricker.

Major Prof. Trautz über China und Japan

Zur Eröffnung der Fernost-Reihe im Volksbildungswerk wird am Mittwoch, 6. Oktober, 19.30 Uhr, in der Lehrerbildungsanstalt, Bismarckstraße 10, Major Professor Dr. Trautz einen Vortrag mit Karten und Lichtbildern halten über China, der Kontinent, und Japan, die Insel, im neuen Großostasien". Aus seiner langjährigen diplomatischen Arbeit in Ostasien und aus vielen Reisen kennt Major Professor Trautz die dortigen Verhältnisse sowohl politisch und strategisch, wie auch geographisch aus eigenem Erleben. Karten bei „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigsplatz).

Rheinwasserstand vom 2. Oktober

Rheinfelden 230 (+—0), Breisach 181 (—8), Kehl 256 (—4), Straßburg 240 (—2), Karlsruhe-Maxau 396 (—4), Caub 167 (+2).

Aus dem Kreis Karlsruhe

Z. **Neureut.** Auf Sonntagabend 20 Uhr werden sämtliche Partei- und Volksgenossen zu einem Dorfgemeinschaftsabend anläßlich des Erntedankfestes ins Waldhorn eingeladen. — Am Montag kann unser Mitbürger Herr Wilhelm Ehrmann, Hauptstraße 379, in körperlicher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag begehen.

S. **Staffort.** Am Donnerstag fand die Mütterberatungsstunde unserer Gemeinde durch Dr. W. Wohnlich aus Weingarten statt. — Dank des großen Obstreichtums in diesem Jahre ist die Dorfkelter von früh bis spät im Betrieb, um Süßmost für den Haustrunk unserer schwer arbeitenden Bevölkerung zu gewinnen. Die Qualität ist hervorragend.

= **Weingarten.** Heute Sonntag, 15.30 Uhr, findet zum 2. Male ein Entscheidungsspiel der A-Jugend Weingarten und der A-Jugend Grötzingen hier statt. Beide Jugendmannschaften treten in stärkster Aufstellung an.

H. **Grötzingen.** Auf einem Zellensprechabend, der für die Zellen 6—11 im Rathaussaal stattfand, sprach Pg. Hupp über die nationalsozialistische Weltanschauung, Pg. Dörrmann gab parteiamtliche Anordnungen bekannt. — Heute Sonntag findet um 1 Uhr nachmittags in der Gemeindehalle eine Bürger- und Bauernversammlung statt, auf der der Stellvertreter des Bürgermeisters, der Ortsbauernführer und der Geschäftsführer der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft das Wort ergreifen werden.

M. **Jöhlingen.** Die Feier des Erntedankfestes findet heute Sonntagnachmittag 2.30 Uhr auf der Kreuzbrücke statt, wozu die Einwohnerschaft freundlichst eingeladen ist. — Die Gaufilmstelle zeigt heute Sonntagabend im Schulkeller den Film „Liebe ist zollfrei" mit der neuesten Wochenschau. Jugendliche unter 15 Jahren haben keinen Zutritt. Beginn pünktlich 20 Uhr. — Die Kartenausgabestelle bleibt von Montag bis Mittwoch geschlossen. Am Freitagnachmittag von 15—18 Uhr werden die Lebensmittelkarten ausgegeben. Gleichzeitig wird die Eierabrechnung vorgenommen. — Die Liste über die Tierseuchenbeiträge liegt eine Woche lang im Rathaus im Grundbuchzimmer auf. Etwaige Einsprüche sind dort vorzubringen.

Umschau am Oberrhein

Ritterkreuzträger Oberst Herfurth zum Generalmajor befördert

Der Ritterkreuzträger Oberst Herfurth, Chef des Stabes eines Stellvertretenden Generalkommandos, wurde mit Wirkung vom 1. 10. 1943 zum Generalmajor befördert.

Reiselenkung in Baden und Elsaß

Straßburg, 2. Okt. Zur Sicherung des kriegswichtigen Reiseverkehrs hat der Landesfremdenverkehrsverband Baden-Elsaß mit der für das Beherbergungsgewerbe zuständigen Abteilung Fremdenverkehr der Gauwirtschaftskammer Oberrhein eine Vereinbarung getroffen, wonach in allen Fremdenverkehrsgemeinden im Gebiet Baden-Elsaß der Gesamtbedarf an Betten für den kriegswichtigen kurzfristigen Reiseverkehr (Passantenverkehr bis zu fünf Tagen) festgelegt und auf die einzelnen Beherbergungsbetriebe je nach ihrer Verkehrslage umgelegt wird. Diese für den kurzfristigen Reiseverkehr vorgesehenen Betten dürfen für längere Aufenthalte nicht vergeben werden. Die Durchführung der Bestimmungen über die Reiselenkung wird künftig durch eine verschärfte Kontrolle überwacht. Gäste, die die zugelassene Aufenthaltsdauer überschreiten, müssen zu Gunsten der bevorzugt aufzunehmenden Gäste, namentlich der in Baden und Elsaß aufnahmeberechtigten Bombengeschädigten und Umquartierten, zur Abreise veranlaßt werden. Ueber freie Betten erhält die örtliche Fremdenverkehrsstelle von den Hotels und Fremdenheimen Nachricht, damit keine verfügbaren Zimmer ungenützt bleiben.

Bruchsal. (Zweites Todesopfer.) Der am Bahnübergang an der Landstraße nach Gochsheim am Sonntagnachmittag verunglückte Fahrer des Lastkraftwagens ist seinen Verletzungen erlegen.

Offenburg. (Tödlicher Unfall.) Die 58 Jahre alte Frau Magdalena Ludäscher in Schutterwald verlor, als sie in Offenburg von einem Lastkraftwagen überholt wurde, die Gewalt über ihr Fahrrad. Sie stürzte und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie wenige Stunden nach dem Unfall im Krankenhaus Offenburg starb.

Emmendingen. (Mit dem Fahrrad tödlich verunglückt.) Der 31 Jahre alte Johann Georg Giesin ist auf der Fahrt vom Brettental nach Emmendingen schwer verunglückt. Er wurde auf der Straße bewußtlos aufgefunden. — Vermutlich ist er mit seinem Fahrrad an einen Baum gefahren. Mit schweren Kopfverletzungen wurde er ins Krankenhaus Emmendingen gebracht, wo er bald darauf starb.

Kirchberg a. d. Jagst. (Grausamer Tod.) In einer Sägemühle in Kirchberg a. d. Jagst machte sich der 12 Jahre alte Junge des dort beschäftigten Vaters an der Transmission zu schaffen, von der er erfaßt und mehrmals herumgeschleudert wurde. Als der Vorfall bemerkt wurde, war der bedauernswerte Junge dem einzelne Körperteile herausgerissen wurden, bereits tot.

Friedrichshafen. (Leichenfund.) Aus dem Bodensee wurde die Leiche einer 70 Jahre alten Frau aus Friedrichshafen geborgen, die an Schwermut gelitten hatte.

Ausnutzung der Güterwagen

Zur Bewältigung der erhöhten Transportwagen im Herbstverkehr hat das Reichsverkehrsministerium mit sofortiger Wirkung wieder vorübergehend eine zusätzliche Beladung der Güterwagen zugelassen. Es dürfen um eine Tonne über die angeschriebene Tragfähigkeit hinaus beladen werden alle Reichsbahngüterwagen sowie französische und belgische Güterwagen mit Ausnahme einzelner Spezialgattungen. Nähere Einzelheiten hierfür sind bei den Güterabfertigungen zu erfahren.

Die zusätzliche Beladung ist zugelassen im Inlandverkehr, d. h. im Großdeutschen Reich, Generalgouvernement, Elsaß, Lothringen und Luxemburg und im Verkehr mit den besetzten Ostgebieten. Ueber die zusätzliche Beladung von Güterwagen im Verkehr mit dem Ausland erteilen die Güterabfertigungen nähere Auskunft.

Am schwarzen Brett

Deutsches Frauenwerk — Abtlg. Volks-Hauswirtschaft. Am Montag, dem 4. Oktober, von 18—20 Uhr beginnt ein neuer Pantoffelkurs in der Kreisnähstube Kaiserstraße 50, 2. Stock. Kurspreis für 3 Abende 1,50 RM. Es beginnen laufend jeden Montag weitere Pantoffelkurse. Anmeldungen bei der Kursleiterin.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk — Ortsgruppe Hauptpost II. Am Montag, dem 4. Oktober, 19.45 Uhr, in der neuen Ortsgruppe hinter der Hauptpost „Erntedankfest". Es sind alle Mitglieder herzlichst eingeladen. — **Ortsgruppe Mitte 1 und 2 und Hauptpost 1 und 2.** Gemeinschaftsabend Dienstag, 5. Oktober, um 19.30 Uhr im Moninger (Gartensaal). Pg. Prof. Sachs spricht zu uns. Gäste willkommen. — **Ortsgruppe Beiertheim.** Nächster Heimnachmittag gemeinsam mit der Kindergruppe am Mittwoch, 6. Oktober, 15 Uhr, im Schulhaus Beiertheim. Erntedankfest. Wir laden hierzu alle Frauen der Ortsgruppe recht herzlich ein.

NSV. Ortsgruppe Durlach IV. Die Geschäftsstunden der Geschäftsstelle Adolf-Hitler-Straße 61 sind ab Montag, den 4. Oktober, auf 19.30—21 Uhr festgesetzt worden und zwar für die Dauer der Heizzeit Montags und Donnerstags.

Franzl wird befördert / Von Anton Stieger

Franzl ist Lehrbub. Ein braver, tüchtiger, fleißiger Lehrbub. Zwei Jahre und elf Monate schon. Ein Monat dauert es noch, dann wird er befördert: dann wird er Geselle. Franzl freut sich schon sehr. Im letzten Monat macht er sich besondere Mühe.

Endlich ist der große Tag da. Franzl sitzt am Festtisch bei der Familie des Meisters. Es gibt diesmal besonders viel Gutes, sogar eine lang aufgesparte Flasche Wein korkt die Meisterin auf, und das erste Glas davon gießt sie Franzl ein. Der Meister selber bietet ihm sogar — was er früher nie tat — eine Zigarette an.

Dann kommt die Festrede des Meisters. Er ist aufgestanden. Franzl weiß, was sich gehört und steht auch auf. Der Meister nimmt noch einen Schluck Wein, tut noch einen tiefen Atemzug und beginnt dann:

„Lieber Franzl! Nun hast du deine Lehrzeit hinter dir. Drei Jahre sind eine lange Zeit."

Franzls Augen hängen am Munde des Meisters. Ja, es war eine lange Zeit! Aber sie ist ja nun glücklich vorüber!

„Du hast in den drei Jahren viel gelernt!" fährt der Meister fort. „Und ich kann dir auch meine Anerkennung nicht versagen. Du warst stets treu, brav, fleißig und pflichtbewußt!"

Franzls Augen glänzen.

„Darum darf dir auch die Belohnung nicht ausbleiben. Nicht nur, daß du ab heute ja nun Geselle bist. Du bist kein Lehrbub mehr, und ich werde von heute ab nicht mehr du zu dir sagen."

Franzls Augen strahlen.

„Ab heute wirst du in der Frühe nimmer Milch und Brot holen müssen", hebt der Meister hervor, „du brauchst abends nicht mehr den Schmutz in der Werkstatt zusammenkehren, du brauchst ferner Samstagnachmittags nimmer auf die kleinen Kinder aufzupassen."

Franzls Augen glitzern.

„Weiterhin", der Meister findet offenbar gar kein Ende mehr, „brauchst du von den säumigen Schuldnern keine Rechnungen mehr eintreiben, und desgleichen tritt in der Erledigung aller sonstigen derartigen Aufgaben eine Aenderung ein."

Franzls Augen kullern.

„Ja", sagt der Meister, „das alles machst von heute ab nicht mehr du. Das machen jetzt — Sie!"

Der Floh — ein „Flüchtling"

Daß der Floh schon bei unseren Vorfahren ein gutbekannter, wenn auch etwas sprunghafter Hausgenosse war, beweist die Tatsache, daß sein Name bereits im Mittelhochdeutschen als „vloch", im Althochdeutschen als „floh" bekannt war. Man leitet dieses Wort heute sprachlich von dem alten Stamm „flauh" ab, der auf das indogermanische „tlouk" zurückgeht und ursprünglich „Flüchtiger", „Flüchtling" bedeutet. „flieohan" hieß im Althochdeutschen „fliehen".

2400 Schlangenarten

Es ist wenig bekannt, daß die Schlangen in 2400 verschiedenen Arten auf der Erde vertreten sind. Nur 500 Arten davon sind jedoch giftig.

Das rote Haar

An der schwedischen Universität Upsala las vor einigen Jahren Professor Iversson Kollegs. Die Studenten konnten ihn gut leiden, sie nannten ihn „Fuchs", denn der gute Professor hatte flammend rote Haare. Das schien ihn aber keineswegs zu stören, im Gegenteil, er war sehr stolz auf seinen üppigen Haarwuchs und er machte gern spöttische Bemerkungen, wenn sich bei einem Studenten schon in jungen Jahren der Ansatz zur Glatze zeigte.

Eines Tages hatte er wieder einmal einen jungen Studenten am Wickel, dem die Natur nur ganz wenig Haare zugestanden hatte, ja eigentlich konnte man wohl gut sagen, daß der junge Mann eine veritable Glatze hatte.

„Wie kommt denn das eigentlich, Wickström"? fragte Professor Iversson und strich sich mit eleganter Handbewegung über sein Haar. Sehen Sie mich mal an, ich könnte doch Ihr Vater sein dem Alter nach, und doch habe ich noch nicht den leisesten Schimmer einer Glatze. Sie leben wohl ein bißchen leichtsinnig?"

Der Student errötete, dann sagte er: „Ich möchte den Grund meiner Glatze nicht so gern erzählen."

„Aber, aber, reden Sie nur frisch von der Leber weg, es würde mich wirklich interessieren."

Student Wickström lächelte ein bißchen: „Also, Herr Professor, wenn Sie es genau wissen wollen: ich habe nämlich die Haare ausgerauft, Büschel für Büschel!" Professor Iversson schüttelte den Kopf: „Das ist aber eine verrückte Idee — warum denn?"

„Es war rot, Herr Professor," sagte der Student. Seit dem Tag hatten die Glatzköpfe vor Professor Iversson Ruhe . . .

Auftakt in Leipzig

Das Deutsche Meisterschafts-Schießen

Die deutschen Schieß-Meisterschaften in Leipzig wurden am Freitag mit dem Armeegewehr-Schießen eröffnet. Im Einzelwettbewerb erkämpfte sich E. Spörer (Zella-Mehlis) nach 60 Schuß in den vier Anschlagarten mit 500 von 600 möglichen Ringen die Führung vor dem Berliner R. Pehl mit 487 und dem Titelverteidiger W. Gehmann (Karlsruhe) mit 485 Ringen. Leupold (München) mit 473, Weidehammer (Sachsen) mit 452 und Huonker (Württemberg) mit 404 Ringen waren die nächstbesten Schützen. Die Entscheidung wird erst im zweiten Durchgang am Samstag fallen. Im Mannschaftskampf um die von Generalfeldmarschall Keitel gestiftete Herausforderungs-Trophäe schnitt der Preisverteidiger Bayern im ersten Durchgang schlechter als erwartet ab, doch ist auch hier das letzte Wort noch nicht gesprochen.

*

Weltrekordflieger Ernst Jachtmann wurde vom NSFK.-Führer Generaloberst Keller in Anerkennung seiner hervorragenden fliegerischen Leistung vom NSFK.-Obersturmführer zum NSFK.-Sturmbannführer befördert. Der Darmstädter hat mit seinem Segeldauerflug von 55:52:50 Std. die bisherige internationale Bestleistung um 10 Stunden und 24 Minuten überboten.

Das Basketballspiel nimmt im elsässischen Sportleben nach wie vor einen breiten Raum ein. An der jetzt beginnenden Meisterschaftsrunde sind in der Männer-Gauklasse folgende acht Mannschaften beteiligt: SV. Straßburg, RSC. Straßburg, Post Straßburg, SC. Schiltigheim, SG. Illkirchen-Grafenstaden, SV. Königshofen, SpVgg. 22 Straßburg und Alsatia Bischheim. Hinzu kommt noch eine Staffel Oberelsaß.

Zum Augsburger Faustballturnier am 3. Oktober haben neben den Augsburger Vereinen Mannschaften aus Mannheim-Sandhofen, Stuttgart, Rosenheim und München, zum Turnier der Frauen 1860 München, Neuhausen-Nymphenburg, Fürth und Worms gemeldet. Ein Korbballturnier der Frauen bestreiten u. a. der oftmalige Meister TG. Schweinfurt, Tv. Cannstatt, TG. München und TSG. 47 Schwaben Augsburg.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00— 8.30	Herbert Collum, Dresden, spielt Orgelwerke von Bach, Georg Böhme und Joh. Gottfr. Walter (auch DS.)
9.00—10.00	Unser Schatzkästlein mit Hedwig Bleibtreu u. a.
10.10—11.00	Die Jugend dankt dem Bauer und der Bäuerin (auch DS.)
11.00—12.00	Beschwingte Unterhaltungsmusik
13.00—14.00	Das deutsche Volkskonzert
14.15—15.00	Märchenspiel „Der Wolf und die sieben Geißlein"
15.00—16.00	Bunte Klänge
16.00—18.00	Was sich Soldaten wünschen
18.00—19.00	Konzert der Dresdener Philharmoniker mit Werken von Mozart, Spohr, Reger. Leitung: Fritz Zaun
20.20—22.00	Szenenfolge aus „Margarethe" von Gounod

Deutschlandsender:

15.30—15.55	Klavier- und Liedmusik von Brahms
18.00—19.00	Komponisten im Waffenrock
20.15—21.00	Musikalische Kostbarkeiten von Haydn, Beethoven, Mozart
21.00—22.00	Reigen schöner Melodien

Familien-Anzeigen

Geburten

Am 2. Okt. hat unser kleiner Jan-Benno seinen Lebensweg begonnen. Die glücklichen Eltern: Sylva Bierbrodt geb. Kusche, z. Z. Priv.-Abt. Prof. Dr. Linzenmeier. Heiner Bierbrodt.

Am 27. Sept. ist unser Stammhalter Hans Joachim angekommen. In großer Freude: Wilhelmine Krieg geb. Egner. Krankenhaus Forbach, Feldwebel Daniel Krieg, z. Z. im Felde.

Gerhard. 28. 9. 43. Gudrun und Fritz haben ihr ersehntes Brüderchen bekommen. In dankb. Freude: Sophie Kornmüller geb. Nagel, z. Z. altes Diakonissenhaus Khe., Fin.-Insp. Max Kornmüller, Uffz., z. Z. Wehrmacht.

Annemarie. 1. 10. 43. Die Geburt ihres ersten Kindes zeigen in dankbarer Freude an: Ruth Gutmann geb. Sadsulewski, z. Z. Privatkl. Prof. Dr. Linzenmeier, Uffz. A. Gutmann, z. Z. Wm.

Anita Maria! Die glückliche Geburt eines ges. Mädchens zeigen an: Sofie Nückles geb. Oberle, z. Z. Städt. Krankenhaus, Karl Nückles, Oberfeuerwerk., z. Z. im Felde. Offenburg, 1. 10. 1943.

Fritz Otto. 28. 9. 43. Wir freuen uns über die Geburt unseres ersten Kindes. Ilse Reinhart geb. Walz, Kuppenheim, z. Z. Rastatt, Städtische Frauenklinik, Oberjäger Fritz Reinhart, z. Z. im Laz.

Verlobungen

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen: Elfriede Schneider, Bad.-Baden, Langestr. 95, Fritz Gantner, z. Z. i. Felde, Baden-Lichtental, Eckbergstr. 30.

Ihre Verlobung zeigen an: Albrecht Schucker, Uffz. d. Luftw., z. Z. Url., Anny Bühler, Jestetten/Khe.-Rintheim, am 3. Oktober 1943.

Als Verlobte grüßen: Hildegard Schnurr, Karlsruhe, Baumeisterstr. 18, Obergefr. Rudi Schmitz, Wies-Oppenheim, z. Z. im Felde. Karlsruhe, im Sept. 1943.

Wir geben unsere Verlobung bekannt: Irene Trauth, Friseuse, Philippsburg/B., Helmut Vogel, Friseur, Wiesental/B., im Oktober 1943.

Als Verlobte grüßen: Anne Schmitt, Wössingen, Adolf-Hitler-Str. 114, Uffz. Josef Kieble, z. Z. in Urlaub. 3. 10. 43.

Die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Herrn Prof. Dr. Helmut Schelsky, Oberleutnant d. R., zeigen an: Oberreichsanwalt Brettle u. Frau Luise geb. Brandenburg, Leipzig S 3, Fockestr. 55. Meine Verlobung mit Fräul. Hildegard Brettle, Dipl.-Volkswirt, zeige ich hiermit an. Dr. Helmut Schelsky, a. o. Prof. an der Reichsuniversität Straßburg, z. Z. Oberleutn. u. Batl.-Adjutant, Gumbinnen (Ostpr.). Oktober 1943.

Unsere Verlobung geben bekannt: Annemarie Belzner, Khe., Baischstr. 1, Adolf Zöllin, Khe., Kriegsstraße 230.

Wir haben uns verlobt: Erna Gartner, Schwarzach/Bühl, Guido Müller, Kaufmann, Sandweier/Rastatt.

Ihre Verlobung geben bekannt: Trudel Hansert, Offenburg, Franz-Volk-Str. 21, Albert Fischer, Nonnenweier / Lahr. 3. Oktober 1943.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Albert Blank, Bruni Blank geb. Laubscher. Karlsruhe, Kriegsstr. 129.

Danksagungen

Statt Karten! Für die uns anläßl. unserer Vermählung so zahlr. übermittel. Glückwünsche und Geschenke sprechen wir allen uns. herzl. Dank aus. Michael Haitz und Frau Johanna geb. Steimer, Gagg.-Ottenau, Friedhofstraße 8.

Für die uns anläßl. unserer Vermählung überbrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich. Daniel Oppermann u. Frau Erika geb. Erhard, Rastatt, Ludwigsring 10.

Statt Karten! Für die zahlr. Geschenke, Blumen u. Glückwünsche, die uns anl. uns. Vermählung zuteil wurden, sagen wir auch im Namen uns. Eltern recht herzl. Dank. Willi Laug, z. Z. bei der Wehrmacht u. Frau Else geb. Zimpfer, Offenburg, Friedrichstraße 34.

Für die zahlr. Geschenke, Blumenspenden u. Glückwünsche anläßl. uns. Vermählung danken wir herzlich. Berthold Weiß, Stadtinspektor, Ursula Weiß geb. Grabolle, DRK.-Schwester, Karlsruhe, Kriegsstraße 224.

Für die vielen Glückwünsche, Blumengrüße u. Geschenke anläßl. uns. silb. Hochzeit danken, auch im Namen ihrer Kinder, herzlichst: Richard Kletting u. Frau Adelheid geb. Kohler, Gernsbach, Siedlung 10.

Nach banger Sorge traf uns die unfaßbare Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser treusorg. Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel, Unteroffizier

Willi Kiefer

geb. am 30. 1. 1914, seiner schweren, im Osten erlittenen Verwundung, am 22. Aug. 1943 nach 6jähriger Dienstzeit, im Feldlazarett erleg. ist.
Karlsruhe, 29. September 1943.
In tiefer Trauer: Frau Elsa Kiefer geb. Jung, nebst Kinder Heinz und Jürgen; Friedrich Kiefer, Khe.-Rüppurr; Fam. Christine Fries Wwe. geb. Kiefer; Fam. Lina Vogt Wwe. geb. Kiefer; Fam. Karoline Pfitzer geb. Kiefer; Fam. Fritz Kiefer, Khe.-Daxlanden; Adolf Kiefer, z. Z. i. Felde, u. Fam.; Erwin Kiefer, z. Z. im Felde, u. Fam.; Walter Kiefer, z. Z. im Felde, u. Fam.; Fam. Elsa Esch geb. Kiefer, Khe.; Fam. Luise Link geb. Kiefer, Khe.; Fam. Irma Arnold, geb. Kiefer, Khe., nebst allen Anverwandten.
Mit der Familie trauert die Gefolgschaft der Städt. Rheinhäfen Karlsruhe um ihren lb. Arbeitskameraden. Werkleitung und Gefolgschaft werden ihm ein ehrend. Andenken bewahren.
Die Trauerfeier findet in Karlsruhe-Rüppurr statt.

Hart und unfaßbar griff das Schicksal in unsere jg. glückl. Ehe. Mein innigstgeliebter u. unvergeßlich. Mann, Bruder, Onkel, Schwiegersohn, Schwager und Neffe

Adolf Kiefer

Obergefr., starb an seiner schweren Verwundung im Alter von 30½ J. in einem Heimatlazarett.
Khe.-Knielingen, 2. Oktober 1943.
In tiefem Leid: Frau Liesel Kiefer geb. Reiser u. alle Angehörigen.
Beerdigung: Sonntag, 3. 10., 3 Uhr, in Knielingen vom Friedhof aus.
Wir verlieren in dem Verst. einen bewährten Mitarb. u. treuen Arbeitskameraden. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Betriebsf. u. Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

In höchster soldatisch. Pflichterfüllung gab mein geliebter, unvergeßl. Mann, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Benner

Grenad., bei den schwer. Kämpfen im Osten am 24. 8. 1943 im Alter von nahezu 37 J. sein Leben für seine Lieben in der Heimat.
Stuttg.-Feuerbach, Hindenburgstr. 171. Singen a. H., Menzingen/Bruchsal, 28. September 1943.
In tiefstem Leid: Die Gattin: Elsa Benner geb. Neudeck, zugleich im Namen aller Angehörigen.
Mit uns trauern um ihren beliebten Arbeitskameraden die Betriebsf. u. Gefolgsch. der Firma Georg Kiefer, Stuttgart-Feuerbach.
Gedenkfeier: 10. Okt., in d. Föhrichkirche um ½10 Uhr, während des Gottesdienstes.

Den Heldentod für sein geliebtes Vaterland starb in Italien am 22. Sept. mein über alles geliebter Mann, unser treuer Vater u. Schwiegersohn

Carl-Heinicke v. Mandelsloh

Oberst, Kommandeur ein. Panzer-Grenad.-Regts., Inh. des Deutsch. Kreuzes in Gold, des EK. 1 u. 2, des Inf.-Sturmabz., des Verwund.-Abz. u. anderer Auszeichnungen.
Karlsruhe, Händelstr. 19, 2. 10. 43.
Ingeborg v. Mandelsloh geb. Freiin Weber v. Rosenkrantz; Freiherr Axel v. Münchhausen, Uffz., im Osten; Freiherr Rembert v. Münchhausen, cand. agr., in Rußland; Freiin Oda v. Münchhausen; Freiherr Richard Weber v. Rosenkrantz; Freifrau Maria Weber v. Rosenkrantz geb. v. Schrader, Gettorf.

Im festen Glauben auf ein Wiedersehen traf uns hart u. unerwartet die kaum faßbare, traurige Nachricht, daß mein lieb., guter Gatte, treusorg. Vater sein. Kinder, unser lieb. Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel

Andreas Grimm

Obergefr. in ein. Gren.-Regt., Inh. d. Ostmedaille, im Alter von 32 J. für Führer, Volk und Vaterland in treuer Pflichterfüllung am 8. Aug. im Osten sein Leben gab. Unvergessen von seinen Lieben ruht er in fremder Erde.
Söllingen, Froschhausen, 27. 9. 43.
In tiefer Trauer: Frau Rosa Grimm geb. Armbruster mit Kind Giesela u. das Söhnchen Norbert Anton; Mutter: Therese Grimm; Bruder: Ferdinand, z. Z. im Felde, mit Frau; Schwest.: Luis u. Elies, nebst Gatte u. Kindern; Schw.-Eltern: Fritz u. Rosa Armbruster; Schw.: Fritz u. Luis Armbruster, Kind Werner.
Trauerfeier 10. Okt., in Söllingen.
Mit den Angehörigen beklagen auch wir den Heldentod uns. langjähr., pflichtbewußten Arbeitskameraden. Er wird uns unvergessen bleiben.
Betriebsführung und Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Unerwartet und schwer traf uns die schmerzl. Nachricht, daß unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

Alois Person

Gefr. in einem Pion.-Batl., Inh. des EK. 2, im 22. Lebensjahre, kurz vor seinem Erholungsurlaub, bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten, am 18. Aug. 1943 den Heldentod starb. Seine Kameraden haben ihn auf einem Heldenfriedhof beigesetzt.
Ringsheim, 29. September 1943.
In tiefer Trauer: Robert Person und Frau Marie geb. Raiff u. Geschwister Helene und Konrad, sowie alle Verwandten.
Wir verlieren in ihm einen fleiß., braven und stets pflichtbewußten Arbeitskameraden, dem wir ein stetiges Andenken bewahren werd. Sein Tod ist uns Verpflichtung.
Ringsheim, 29. September 1943.
Betriebsführer und Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoll. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, stud. d. Jura in Heidelberg.

Hermann Köhler

Uffz. u. Bordf. b. e. Fliegereinheit, im blühenden Alter von 25 Jahren für Führer und Vaterland den Heldentod gefunden hat.
Eggenstein, 2. Oktober 1943.
In tiefem Schmerz: Joh. Heinrich Köhler, Schlossermeister, u. Frau Christine geb. Ruf; Uffz. Erwin Köhler, z. Z. im Osten, und Frau Luise geb. Schreiber, und Kind Erwin; Wachtm. K. Heinrich Köhler, z. Z. im Westen, u. Gretel Zeller, Khe.; Helene Köhler; die Braut: Anna Trittler und Familie Ludw. Trittler u. alle Verwandten.
Die Beerdig. findet Montag, 15 Uhr, vom Trauerhaus in Eggenstein, Hauptstraße 64 aus statt.

Schweres Leid brachte mir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Gatte, unser unvergeßl. lb. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Karl Lusch

Panzer-Obergren., am 27. 8. 1943 im Alter von 35 J. bei den schweren Kämpfen im Osten den Heldentod für seine Lieben in der Heimat fand. Er folgte seinen Brüdern Hermann u. Ernst, die ebenfalls im Osten ihr Leben gaben.
Diersheim, Legelshurst, 30. 9. 1943.
In tiefem Leid: Frau Marie Lusch geb. Heinzelmann; Mich. Lusch u. Frau; Wilh. Lusch, z. Z. im Osten, u. Frau; Erna Lusch Wwe. u. Kind; Wilh. Heinzelmann und Frau; Gefr. Wilh. Weislogel, z. Z. Wehrm., u. Fam.; Liesel Heinzelmann u. Bräutigam Gefr. Fritz Drischel, im Osten, sowie alle Verwandten.
Trauerfeier: Sonntag, 10. Oktober, 14 Uhr, in Diersheim.
Mit den Angeh. betrauern wir den Verlust uns. treuen Arbeitskameraden, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.
Betriebsf. u. Gefolgschaft des Betriebes des Gefallenen.

Hart u. schwer traf uns die traurige, unfaßbare Nachricht, daß mein herzensgt. Mann u. lb. Vater seiner 3 Kinder, mein einziger Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Weis

Kanonier, am 26. August 1943 bei den schweren Kämpfen im Osten im blühenden Alter von 36½ J. den Heldentod fand.
Menzingen, 30. September 1943.
In tiefer Trauer: Lina Weis mit Kindern Gertrud, Marga u. Manfred; Mutter: Anna Weis, Wwe.; Geschwist.: Pauline Weis, Willi Kooß u. Frau Elise geb. Weis; Schwiegerelt.: Johanna Wößner u. Frau; Fam. Johann Daubmann.

Nach bangem Warten erhielten wir die traurige, unfaßbare Nachricht, daß uns. lieb., guter, unvergeßlich. Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Enkel

Amand Speierer

Soldat in einem Gren.-Regt., im Alter von 32 Jahren bei den schwer. Kämpfen im Osten am 23. Aug. sein junges, hoffnungsvolles Leben für seine geliebte Heimat dahingab.
Ulm, 27. September 1943.
In tiefer Trauer: Karl L. Speierer u. Frau Magdalena geb. Hofmann; Geschw.: Magdalena Riebold geb. Speierer; Ernst Riebold u. Kind Liselotte; Luise Speierer; Obergefr. Karl Speierer, z. Z. im Osten, und Anna Speierer, nebst Anverwandten.

Hart u. unerwartet traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein unvergeßl. Mann, unser lb. Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Otto Herkert

Oberfeldmeister, im Alter von 35 Jahren im Kampf um Großdeutschlands Freiheit seine Treue für Führer und Volk in soldat. Pflichterfüllung mit dem Tode besiegelte. Er wurde auf einem Heldenfriedhof im Westen beigesetzt.
Straßburg, 27. September 1943. Karlsruher Str. 1.
In tiefer stolzer Trauer: Erna Herkert geb. Holler mit Kindern Günter, Dieter, Klaus u. Peterle und alle Anverwandten.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, uns. guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Onkel, Bruder u. Schwager

Franz Oesterle

nach kurzer, schwerer Krankheit im 83. Lebensjahre zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Karlsruhe, Hirschstr. 76, 2. 10. 43.
In tiefem Schmerz: Sophie Oesterle geb. Schäfer; Alfred Oesterle u. Frau; Hans Oesterle u. Frau; Robert Oesterle und Frau, nebst 5 Enkelkindern.
Beisetzung Dienstag, 13.30 Uhr, Friedhofkapelle.

Unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Mathilde Birk

geb. Iwanoff, ᛉ 1. 1. 59, ᛣ 1. 10. 43, ist für immer von uns gegangen.
Karlsruhe, 1. Oktober 1943. Kriegsstr. 149, I.
In stiller Trauer: Die Hinterblieb.
Feuerbestattung: Montag, 4. Oktob. 1943, 14 Uhr.

Unser aller Sonnenschein, unsern heißgeliebten

Axel

Geb. 20. 1. 1938 Gest. 25. 9. 1943
haben wir heute im engsten Familienkreise zur letzten Ruhe gebettet.
In tiefst. Schmerz: Arthur Morass, z. Z. i. Osten; Luise Morass geb. Ketterer; Arntrud Morass u. alle Anverwandten.
Von Beileidsbesuch. bitt. wir abzus.
Durbach, 28. September 1943.

Heute entschlief unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit unsere lb. Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Holzwarth

geb. Walch.
Karlsruhe, 29. September 1943.
Im Namen der Hinterbl. Anneliese Holzwarth; Elisabeth Spuler.
Beisetzung fand in aller Stille statt. Von Beileidsbes. bitten wir abzus.

Der Herr hat meine lb. Tochter, die treue Versorgerin meines Alters, unsere lb. Schwester u. Schwägerin, Nichte und Tante

Elisabeth Günther

nach seinem hl. Willen infolge ein. Unglücksfalles im Alter von 44 J. zu sich genomm. in s. himml. Reich.
Gernsbach, 1. Oktober 1943.
Gotthilf Günther, Pfr. i.R.; Thilde Kramer geb. Günther u. Hermann Kramer; Martha Größel geb. Günther u. Eberhard Größel, Oberleutnant, z. Z. im Felde.
Beerdigung: Sonntag, 3. 10., 15 Uhr von der evang. Kirche aus.

Unerwartet rasch wurde am 26. Sept. meine liebe Frau, meine gute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Sophie Hörth

geb. Kunzmann, im Alter von nahezu 47 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Die Bestattung fand am 28. September in Sinzheim statt.
Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme, für die wunderv. Kranzspenden, die große Teilnahme an der Beerdig. u. insbes. H. Pfarrer Wolf in Baden-Oos danke ich herzl.
Sinzheim, 30. September 1943.
Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Franz Hörth, Obst- u. Gemüsehdl.

Nach kurzem, schwerem Leiden ist mein lb. Mann, uns. treusorg. Vater, Bruder und Schwager

Adolf Klumpp

im Alter von 61 Jahren nach Gottes hl. Willen in die ewige Heimat abberufen worden.
Lauf, 2. Oktober 1943.
In tiefem Schmerz: Rosa Klumpp geb. Burst; Fridolin Klumpp, z. Z. Wehrmacht; Franz Klumpp, z. Z. Wehrmacht; Karl Klumpp u. alle Anverwandten.
Beerdig. Montag, 4. Okt., 9 Uhr.

Nach längerer, schwerer Krankheit entschlief am Donnerstag abend mein lieber Mann, mein guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Theodor Bihl

Buchdruckmaschinenmeister
im 63. Lebensjahr.
Kehl, 2. Oktober 1943.
Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Lina Bihl geb. Hetzel; Frau Hildegard Altmeyer geb. Bihl; die Brüder: Adolf Bihl, O.-Justizinspektor; Heinrich Bihl, O.-Justizinspektor, z. Z. Major.
Nach seinem Wunsch Beerdigung in Willstätt, am Mont., 4. 10. 43, 3 U.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme b. Heimgang uns. lieben Entschlaf. Hermine Lischer geb. Ziegler, die schönen Blumenspenden u. die Beteilig. am Ruhebegängnis. danke ich allen aufs herzlichste. Frau Gertrud Schieck. Karlsruhe, 30. September 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufrichtigster Teilnahme, die uns bei dem schwer. Verluste uns. lb. Kindes Dieter erwiesen wurden, sprechen wir uns. herzl. Dank aus. Bes. Dank für die schön. Blumensp. In tiefem Leid: Familie Josef Steinle. Karlsruhe, Gellertstr. 24, 30. 9. 43.

Uns. Freunden u. Bekannten, die uns b. Tode uns. lieb., treuen Mutter, uns. gut. Schwester, Schwägerin u. Tante Frau Else Georgi geb. Seitz ihr Mitgefühl in so herzl. Weise bekundet haben, sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Georgi. Khe., Hannover, Kehl, im Sept. 43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang meiner lb. Frau, uns. treus. Schwester u. Tante, mein. lb. Schwägerin Maria Wandtke sagen wir allen uns. herzl. Dank. Insbesond. danken wir Herrn Stadtpfarrer Stupp. In tief. Schmerz: Viktor Wandtke und alle Angehörigen. Karlsruhe, 27. September 1943.

Statt Karten! Für die bewies. Anteilnahme u. Blumenspenden anläßl. des Ablebens uns. lieb. Mutter Frau Josefine Keller, danken wir herzl. Im Namen der Hinterbliebenen: Keller, Matheis. Karlsruhe, Leopoldstraße 2.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme sowie für die schönen Kranz- u. Blumenspenden b. Heimgang uns. lb. Mutter Regina Rausch Wwe. geb. Amberger, sagen wir unseren innigsten Dank. Im Namen aller Hinterbliebenen: Karl Rausch und Frau. Karlsruhe, 29. September 1943.

Statt Karten! Für die Beweise innig. Anteilnahme b. Hinscheiden mein. gut. Mannes, unseres Vaters Max Klingler sprechen wir hiermit uns. herzl. Dank aus. Bes. danken wir H. Pfarrer Ratzel, d. Kameradsch. der 111er, d. Keglerklub u. all den., die ihn mit Kranz- u. Blumenspend. bedachten u. ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten. Mathilde Klingler Wwe. u. Söhne. Karlsruhe, Leopoldstr. 13, 30. 9. 43.

Für die Bekundung der Anteilnahme an dem unersetzl. Verluste, den wir durch die Abberufung uns. lb. Mannes u. Vaters, des Architekten Albert Benzinger erlitten haben, sagen wir tiefgefühlten Dank. Bes. danken wir H. Stadtpf. Dreher und all denen, die sich dem letzten Geleit angeschlossen haben. Frau Klara Benzinger geb. Dauth und Angehörige. Karlsruhe, Oos-Straße 3.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heldentode unseres lb. Sohnes u. Bruders Obgefr. Richard Haist sag. wir allen herzl. Dank, bes. Herrn Pfr. Meerwein sow. dem Betriebsführer der Fa. Stiel u. Gefolgschaft u. allen, die am Trauergottesdienst teilnahmen. In tiefer Trauer: Familie Richard Haist und Angehörige. Karlsruhe, Essenweinstr. 44, 1.10.43.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufrichtiger Anteilnahme anläßl. des Heimgangs meiner Schwester Gräfin Mathilde von Horn, Gen.-Oberin i. R., sowie für die überaus zahlreiche Teilnahme bei der Beisetzungsfeierlichkeit u. die schönen Blumenspend., spreche ich m. tiefempf. Dank aus. Gräfin Luise von Horn. Karlsruhe, 1. Oktober 1943.

Herzl. Dank allen denen, die mir beim Heldentod m. inniggeliebt., unvergeßl. Gatten, Sohnes, Bruders, Schwiegers. so hilfsbereit u. voller Anteiln. z. Seite standen. Vor all. der Wehrmacht, der Partei Ortsgr. Hardtwald, d. SA.-Sturm 2/109, d. verehrten Chef, d. Gesangv. Kuhnscher Männerchor, sow. f. d. schön. Blumensp. u. allen denen, die ihm das letzte Geleit gaben. In still. Herzeleid: Luise Schultheiß Wwe. geb. Benz u. Angeh. Khe., K.-Schrempp-Str. 26, 3. 10. 43.

Statt Karten. Für die Anteilnahme zum Heimgange uns. lb. unvergeßl. Mutter, Großmutter, Schwiegermutt., Schwester, Schwägerin und Tante Karoline Moscher sagen wir uns. herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Prediger Röcker. In tiefem Leid: Die Geschwister und alle Anverwandten. Khe.-Durlach, 29. September 1943.

Statt Karten! Für die überaus herzl. Anteilnahme, die schönen Kranz- u. Blumenspenden beim Heimgang meiner lb. Gattin u. Mutter Lilly Krolewsky sagen wir allen recht herzlichen Dank. In tiefem Schmerz: Familie Karl Krolewsky-Tschaggeny nebst allen Angehörigen. Khe.-Durlach, 1. Oktober 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme, die uns anläßl. d. Heldentodes mein. lb. Mannes u. gt. Vaters Obergefr. Hermann Reeb zuteil wurd., sag. wir herzl. Dank. In stiller Trauer: Frau Emilie Reeb Wwe. u. Tochter Ruth. Karlsruhe-Hagsfeld, 1. Okt. 1943. Weglangstraße 4.

Für die herzl. Teilnahme an dem schweren Leid, das uns durch den Heldentod mein. lb. Mannes, des gut. Vaters uns. Kindes, uns. unvergeßl. Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Neffen, Obergefr. Richard Hattemer betroffen hat, danken wir v. Herzen. Im Namen aller Angehörigen: Marta Hattemer geb. Wenz. Söllingen, 30. September 1943.

Statt Karten! Herzl. Dank all den., die uns bei dem schmerzl. Verluste durch den Heldentod meines lieb. Mannes, Gren. Albert Lindenfelser ihre Teilnahme erwiesen haben. Bes. Dank dem Betriebsführer u. der Gefolgschaft des Rbl. Karlsruhe. Frau Therese Lindenfelser u. Ang. Obergrombach, Sophienstraße 10.

Statt Karten! Für die überaus zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme bei dem schmerzl. Verlust, der uns durch den Heldentod uns. lieb., unvergeßl. Sohnes, Bruders u. Neffen Obergefr. Werner Rohde getroffen hat, sagen wir allen unsern herzlichen Dank. Familie Gustav Rohde. Bruchsal, 28. September 1943.

Für die überaus große Teiln. an d. schmerzl. Verlust uns. lb. Sohnes u. Bruders Obergefr. Walter Lanz sei hiermit allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, sowie all denen, die an den Seelenämtern teilgenommen haben, herzlich gedankt. Familie Aug. Lanz. Zeutern (Waldmühle), 30. Sept. 43.

Anläßl. des Hinscheidens uns. lb. Vaters u. guten Großvaters Julius Kunz sagen wir für die schönen Kranzsp., sowie der Sängervereinigung f. den Grabgesang und der freiwill. Feuerwehr Zeutern herzlichen Dank. Im Namen aller Angehörigen: Frau Hilda Keller, nebst Kindern. Zeutern, USA., 29. September 1943.

Allen denen, die uns anläßlich des schnellen Hinscheidens uns. lieb. Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte Maria Eßlinger ihre Teilnahme bekundeten, ebenso für die schönen Kranzsp. u. das ehrenvolle Geleit sag. wir herzl. Dank. In tiefem Leid: Agust Eßlinger und Frau, nebst Anverwandten. Heidelsheim, 25. September 1943.

Statt Karten! Herzl. Dank sagen wir für die schönen Kranz- u. Blumenspend. anläßl. des plötzl. Hinscheid. uns. lb., unvergeßl. Frau Katharina Gamer geb. Bickel. Bes. Dank dem evgl. Kirchenchor u. Herrn Pfarrer Müller, sowie allen denen, die uns. lb. Heimgeg. das letzte Geleit gab. Im Namen der Hinterbliebenen: Theodor Gamer. Graben, 28. September 1943.

Für die herzl. Teilnahme am Hinscheid. mein. lb. Mannes, uns. gut. Vaters, Großvaters, Sohnes, Bruders u. Schwagers Paul Schmidt sagen wir herzlichen Dank. Rastatt, Sternenstr. 18, 25. Sept. 43. In stillem Leid: Anna Schmidt, nebst Kindern u. Anverwandten. Wir verlieren mit d. Dahingesch. uns. überaus tücht. Werkstattleiter, der in 25j. Tätigk. sich d. Wertschätz. aller erfreute. Wir werden ihm stets ein ehr. Gedenk. bewahr. Betriebsf. u. Gefolgsch. d. Firma Albert Hilbert K.G., Rastatt.

Statt Karten! Wir sag. herzinnigen Dank all den., die uns ihre herzl. Anteiln. an d. schmerzl. u. uners. Verlust zuteil werd. ließen, den wir durch d. Heldentod mein. innigstgel. u. unverg. Lebensgefährt. u. herzensgut. Vaters sein. Kindes, uns. geliebt. Sohnes u. Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers, Enkels u. Neff. Wachtm. Fritz Lindenmeier erlitten haben. Ein herzl. Vergelts Gott sei gesagt all denen, die an den Seelenämtern teilnahmen. In unsagb. Schmerz: Frau Anny Lindenmeier geb. Körner u. Kind Elfriede, sowie Angehörige. Kuppenheim, 29. September 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Uffz. Paul Greß, sowie für die Beteiligung am Trauergottesd., für die Kranz- u. Blumenspend. ein herzliches Vergelts Gott. In tiefem Schmerz: Familie Franz K. Greß. Wintersdorf, 29. Sept. 1943.

Aus nah u. fern sind uns so viele Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des allzufrühen Todes mein. lieb. Frau, uns. immer sorg. Mutter, Großmutter, Schwiegerm., Schwest., Schwägerin u. Tante Marie Kunz geb. Maier zugegang. Wir danken allen, die der lb. Heimgegangenen gedacht, insbes. für die schönen Kranz- u. Blumensp. u. allen, die am Trauergottesdienst teilgen. hab., sowie der Krankenschwester für ihre aufopfernde Pflege. In tiefem Leid: Familie Josef Kunz und Angehörige. Waldulm, 28. September 1943.

Statt Karten! Allen denen, die das Andenken mein. lb. Gatten in so sinn. Weise geehrt u. ihre Anteiln. an uns. Schmerze so wohltuend bezeugten, sagen wir tiefgefühlten, herzlichsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Anny Schindler geb. Stößer und Angehörige. Gaggenau, 28. September 1943.

Für die überaus zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme bei d. schmerzl. Verlust, der uns durch den Heldentod uns. lb., unvergeßl. Sohnes, Bruders, Enkels u. Neffen Gefr. Walter Fürst betroffen hat, sagen wir allen herzl. Dank. All denen, die an den Seelenämtern teilgenommen haben, ein herzl. Vergelts Gott. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Karl Fürst. Gaggenau, 30. September 1943.

Statt Karten. Für die überaus groß. Beweise herzl. Teilnahme u. die so schönen Blumenspenden beim Heimgang uns. lb., unvergeßl. Kindes Brigitte sagen wir allen uns. tiefempfund. Dank. Bes. sei all denen gedankt, die uns. Kinde während seiner schweren Leidenszeit Gutes erwiesen haben. Arthur Apel u. Frau Frieda geb. Wörner nebst Kindern. Gernsbach, 30. September 1943.

Allen Freunden und Bekannten, die unsere liebe Entschlafene während ihres Krankenlagers besucht haben, ihr das letzte Geleit gaben und ihr Beileid bekundeten, danken wir herzl. Familie Cescotti. Gernsbach, 27. September 1943.

Für die herzl. Anteilnahme, die mir anläßlich des Heldentodes meines Sohnes Fritz Bilz zuteil wurde, sowie Herrn Pfarrer Brandl spreche ich mein. tiefempfund. Dank aus. Im Namen der Familie: Barbara Bilz Wwe. Baden-Baden, 29. September 1943. Weinbergstraße 33.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme beim Heimgang mein. lb. Mannes Alexander Ahlemann, Geh. Kriegsrat i. R., sage ich allen tiefgefühlten Dank. Bes. Dank Herrn Stadtpfarrer Brandel. Anna Ahlemann geb. Freiin v. Ulmenstein. B.-Baden, Römerpl. 12, 28. Sept. 43.

Anläßl. des Heldentodes meines unvergeßl. lieb. Mannes, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers u. Onkels Rudolf Seltenreich, Feldwebel, sind uns aus nah u. fern so reiche Beweise inniger Teilnahme u. ehr. Gedenken in Wort u. Schrift zuteil geworden. Hierfür uns. herzinnigen Dank, besond. Herrn Dekan. In still. Trauer: Maria Seltenreich geb. Deissler u. alle Angehörigen. Baden-Oos, Querstr. 5, 30. 9. 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme bei dem Verlust uns. lieb. Vaters, Bruders, Großvaters, Urgroßvaters, Schwiegervaters u. Schwagers Otto Kunz sagen wir herzl. Dank. Bes. Dank der Mittelb. AG. Kehl, sowie den Schwestern des Krankenhauses Achern. Die trauernden Hinterbliebenen. Bühl-Baden, 29. September 1943.

Für die überaus zahlr. Beweise herzlich. Teiln., die uns bei d. schwer. Verlust durch den Heldentod uns. lb., unvergeßlich. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefr. Friedrich Kraus zuteil wurden, sow. für die schönen Kranz- u. Blumenspend. herzl. Dank. Allen denen, die an den Seelenämtern teilgen. haben, ein herzl. Vergelts Gott. In tiefem Leid: Familie Josef Kraus und Angehörige. Bühlertal, 29. September 1943.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des Heldentodes m. lb. Mannes u. treusorg. Vaters, m. lb. Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Erich Fischer sprechen wir allen uns. herzl. Dank aus. Besond. Dank den Schulkameraden u. all den vielen, die an den Seelenämtern teilnahmen. In tiefem Leid: Fr. Elsa Fischer geb. Reeb u. Kind nebst Angehör. Kappelrodeck, 24. September 1943.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. u. aufricht. Teilnahme, Blumen- u. Kranzsp. anläßl. d. Heimg. uns. lb. u. unvergeßl. Mutter, Frau, Großmutter, Schwester und Tante Anna Moser geb. Hörth, sowie für die Teilnahme an den Seelenämtern sagen wir allen herzl. Dank. Bes. Dank auch den Krankenschwestern sowie allen, die in den Tagen der Krankh. ihr Liebe u. Trost brachten. Zeno Moser, Kinder u. Anverw. Ottersweier (Haft), 26. Sept. 1943.

Allen, die zum Heimgang uns. lieb. Verstorb. Liesel Schneider ihre Teilnahme an uns. Schmerz bekund., sagen wir herzl. Dank. Besond. Dank Herrn Postamtmann Reinmuth. Frau Anna Schneider Wwe. und Angehörige. Achern, Baden, 25. September 1943.

Für die zahlr. Beweise liebevoll. Anteilnahme an uns. schweren Verlust dankt herzlichst auch im Namen der Hinterbliebenen Hermann Dorner, Forstmeister. Konstanz, 28. September 1943.

Heiraten

Handwerker, in sich. Stell., 33 J., mittelgroß, mit erspartem Geld; **Geschäftsmann** i. d. Autobranche, 37 J., a. gt. Fam., m. Vermögen; **Bahnangestellt.** i. pens. Stell., 52 J., Witwer, mit Anh., eig. Heim; **Städt. Arbeiter,** 57 J., kath., Witwer m. Anh., schön. Heim a. d. Land, Hausanteil u. kl. Landwirtschaft, wünschen durch mich baldige Heirat. Näh. dch. das Ehe-Institut Frau Emma Marx-Morasch, Karlsruhe, Kaiserstr. 64, Ruf 4239. Gegr. 1911. Sprechstunden tägl. v. 2—7 Uhr.

Witwer, evang., anf. 60, wü. sich wieder zu verh. mit vollkommen tüchtiger evang. Hausfr. Witwe angenehm. 3 Zimmerw. vorhand. ✉ 64144 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegsversehrter, großer, schlanker Student, sucht nettes, warmherziges Mädel zwecks späterer Heirat kennenzulernen. ✉ mit Bild K 42918 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, Pfälzer, vermögend, gr., stattl. Erschein., 65 J., noch sehr elastisch, wünscht mit geb. kath. Dame entspr. Alters, gemütv. u. verträglich, mit guter Vergangenheit zwecks bald. Heirat bekannt zu werden. Vermögen Nebensache. Vertrauensv. ✉ mit Bild 42588 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blondine, 32 J., 1,72 m, jg. symp. Ersch., ang. Äuß., schuldl. gesch., m. lieb. 7jähr. Jungen, Verm. u. Ausst., w. Briefw. m. geb. Herrn, der Interesse für spätere Siedlung hat, zw. Heirat. ✉ mit Bild B 42600 Führer-Verl. Khe. Diskret. selbstv.

Witwe, Mitte 50 J., kath., wünscht ält. gebild. Kameraden zw. spät. Heirat kennenzulernen. ✉ 64873 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offizierswitwe, kath., 23 J., blond, 1,72 groß, wünscht die Bekanntschaft eines akadem. geb. Herrn zw. Heirat. ✉ 65148 Führer-V. Khe.

Fräulein, geb., 24 J., 1,66 groß, kath., mit viels. Kenntn., auch i. Haush., wünscht Herrn mit gut. Charakter u. i. sich. Stellung kennenzulern. zw. spät. Heirat. Etw. Vermögen vorh. Nur ernstg. ✉ mit Bild G 42645 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsinhaberin, Mitte 40, ohne Anhang, jugl. Ersch., sucht Ehekameraden. ✉ 65508 Führ.-V. Khe.

Mädel, geb., heit., musiklieb., ev., wü. Briefw. mit geb. Herrn bis 30 J. zwecks späterer Heirat. ✉ 65423 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, jung, schuldlos gesch., mit 1¾ J. alt. Kind sucht Stelle in frauenl. Haush. Bei Zuneigung spät. Heirat. ✉ 65426 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 19 J., symp., schl., mittelgr. Ersch., viels. inter., wünscht mit musikal. u. kunstinter., intell., charakterv. Herrn Briefwechsel zwecks sp. Heirat. ✉ mit Lichtbild 65381 Führer-Verlag Karlsruhe.

Industriekaufmann, Abteilungsleiter, 1,66, gutaussehend, wünscht Heirat mit nettem, gut gewachs. Mädel oder Witwe von 22—33 J. Ausführl. ✉ mit Bild von häusl. u. wirtsch. erzog. evgl. o. gottgl. Damen aus guten, geordneten Verhältn. S 42909 Führer-Verlag Karlsruhe.

Arbeiter, 31/1,68, gehörlos, erbgesund, intelligent, wünscht hübsches, einfaches Mädel zur Lebensgefährtin. ✉ mit Bild A 42864 Führer-V. Khe.

Dame, 52, ev., ang. Aeuß., mit 3 Z.-Wohn. wünscht geb. Herrn in sich. Posit. kennenzulernen zw. spät. Heirat. ✉ 65599 Führer-Verl. Khe.

Kriegsversehrter, 22 J., wü. mit nett., lb. kath. Mädel von 17—22 J. Briefwechsel zw. spät. Heirat. Bild erwünscht. ✉ V 42892 Führ.-V. Khe.

Handwerker, 36 J., evg., wünscht mit Frl Briefwechsel zw. spät. Heirat. Kenntn. in Buchführung u. etwas Bargeld angenehm. ✉ mit Bild H 42891 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, jg., 24 J., wü. mit lb., nett. Mädel im Alter von 18—24 J. Briefwechsel zwecks Heirat. ✉ mit Bild M 42890 Führer-Verlag Karlsruhe.

Welches lb., hübsche, intell. Mädel mit Lebenslust u. gut. Humor möchte mit mir in Verbindung treten zw. spät. Heirat. Bin 23 J., 1,68 groß, schwarzbraun mit gut. Aeuß., selbständ. Betriebskaufm. ✉ m. Bild W 42889 Führer-Verlag Karlsruhe.

Blondine, 21 J., m. gut. Schulbildg., einz. Kind, vermög., w. passende Heirat durch Frau B. Laib, Offenburg, Glaserstraße 5.

Witwer, 50er, evang., in gut. Stell., sucht Frau od. Frl. bis 45 J., oh. Anh., mit gut. Charakter und in Haushaltführ. bestens erf., zwecks baldiger Heirat kennenzulernen. ✉ 66431 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftstochter, 35 J., gute Ersch., mit 4 Z.-Wohnung, wü. mit charakterf. Herrn Verbindung zw. Heirat. ✉ 65862 Führer-Verlag Karlsruhe.

Eigeninserat. Diskret. Sehr gepfl., gewandte, anmutige Dame, 34 J., schlank, mittelgroß, evgl., großzügig, freier Beruf, spät. Vermög., sucht die Verbindung mit gebild., charakterfest. Herrn entspr. Alters zw. evtl. spät. Heirat. ✉ mit Bild E 42887 Führer-Verlag Karlsruhe.

Handwerksmeister mit eig. Haus u. Geschäft, 29 J., 1,71 gr., blond, wünscht mit hübschem, zuverl., kath. Mädchen v. Lande, 18—24 J., zw. spät. Heirat Briefwechsel ✉ m. Bild H 42881 Führer-Verlag Karlsr.

Fräulein, geb., häusl., 43 J., mit 6j. Jungen u. schöner Aussteuer wü. sich m. sol. Herrn zu verheiraten. ✉ 43177 Führer-Verlag Karlsruhe.

BLB Badische Landesbibliothek — Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Khe. Personenstandsaufnahme für die Steuerveranlagung

1. Den Hausbesitzern od. deren Vertreter werden in diesen Tagen an Erhebungspapieren für die Steuerveranlagung die Hausliste u. Haushaltslisten durch Beauftragte der Stadt zugestellt. (§ 165 a RAO.) **Eine Betriebsaufnahme findet dieses Jahr nicht statt.**
2. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter werden gebeten:
   a) schon vor Eintreffen der städtischen Beauftragten festzustellen, wieviele Haushaltslisten sie für ihr Grundstück benötigen, damit die Verteilung nicht unnötig aufgehalten wird.
   b) Die Haushaltslisten sofort nach Erhalt an die auf ihrem Grundstück befindlichen Haushaltungen weiterzugeben.
3. Jeder Haushaltungsvorstand u. jeder Vorstand einer Anstalt hat eine Haushaltsliste für sämtl. Personen seines Haushalts oder seiner Anstalt auszufüllen. Hierbei wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Familienangehörigen usw., die am 10. Oktober 1943 zum Heeresdienst eingezogen sind, eingetragen werden müssen, und zwar unter Angabe ihres militärischen Dienstgrades.
4. Wer bei einer ihm fremden Haushaltung **wohnt** (Untermieter, Hausangestellte, Lehrlinge u. Gewerbegehilfen) muß selbst dafür sorgen, daß in der Haushaltsliste alle Angaben über ihn richtig eingetrag. werd.
5. Maßgebend für alle Angaben sind die Verhältnisse vom **10. Okt. 1943.**
6. Die auf der Vorderseite der Hausliste, der Haushaltsliste u. auf dem dieser beigegebenen Deckblatt gegebenen Anleitungen sind genauestens zu beachten.
7. Die ausgefüllten Haushaltslisten sind zu unterschreiben und an den Hausbesitzer oder seinen Vertreter sofort, spätestens bis zum 11. Oktober 1943 abends zurückzugeben.
8. Der Hausbesitzer oder sein Vertreter hat in die **Hausliste** die auf seinem Grundstück befindlichen Wohnungen (auch die leerstehenden) unter Beisetzung des Namens des jeweiligen Haushaltungsvorstandes einzutragen. Sodann hat er die ausgefüllten Erhebungsbogen seines Grundstücks zu numerieren u. durch Vergleich mit der von ihm ausgefüllten Hausliste zu prüfen, ob er für sämtl. Haushaltungen seines Grundstücks die Erhebungspapiere erhalten hat. Ferner hat er, soweit es ihm mögl. ist, die Haushaltslisten darauf hin zu prüfen, ob sämtliche Bewohner nach dem Stand vom 10. Okt. 1943 richtig eingetragen sind. **Die Hausliste ist vom Hausbesitzer oder seinem Vertreter auf Seite 2 zu unterschreiben. Falsche oder oder fehlende Angaben seitens der Haushaltungsvorstände sind besonders kenntlich zu machen, sofern deren Richtigstellung oder Ergänzung nicht möglich war.**
9. Die Hauslisten mit Haushaltslisten werden ab 12. Oktober, nachmittags, beim Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter wieder abgeholt.
10. Haushaltsvorstände, die bis 12. Oktober 1943 keine Erhebungsbogen erhalten haben sollten, sind verpflichtet, sich solche sofort zu beschaffen. Ebenso sind die Genannten, deren Listen bis 20. Okt. 1943 nicht abgeholt sein sollten, verpflichtet, sie umgehend bei den nachstehend unter Buchstabe b bis mit d genannten Dienststellen abzugeben. Erhebungsbogen liegen aus und können abgeholt werden:
    a) bei einer Polizeiwache,
    b) beim Städtischen Statistischen Amt, Hans-Thoma-Straße 2,
    c) bei der Städtischen Verwaltungsstelle Durlach,
    d) bei sämtlichen Gemeindesekretariaten.
11. Haushaltsvorstände, die vom Inhalt ihrer Erhebungspapiere dem Hausbesitzer oder seinem Vertreter keine Kenntnis geben wollen, können entweder ihre Listen in geschloss. Umschlag dem Hausbesitzer übergeb., der den Umschlag ungeöffn. weiterzugeb. hat, oder sie können ihre Listen auch bei den unter Ziff. 10 Buchstabe b—d bezeichneten Stellen abgeben. Wem die Ausfüllung der Erhebungspapiere Schwierigkeiten bereitet, wende sich an diese Stellen.
12. Hausbesitzer, Haushaltungsvorstände sowie deren Vertreter, die den Anordnungen zuwiderhandeln (dazu gehört auch die Nichteinhaltung der Fristen), setzen sich der Bestrafung aus.
    Wer unvollständige oder falsche Angaben macht, hat sich außerdem die ihm dadurch bei der Steuerveranlagung und Steuerzahlung etwa entstehenden Unannehmlichkeiten selbst zuzuschreiben.

Zur Durchführung der Personenstandsaufnahme ist es erforderlich, daß das Statistische Amt und das Wirtschaftsamt I am Freitag, den 8., Samstag, den 9. und Samstag, den 16. 10. 1943, für den allgemeinen Publikumsverkehr geschlossen bleibt.
Karlsruhe, den 1. Oktober 1943. Der Oberbürgermeister.

Offizierbewerber und Unteroffizierbewerber des Heeres

aller Jahrgänge, die ein Bewerbungsgesuch bei einer Annahmestelle abgegeben haben, müssen jede Anschriftänderung umgehend ihrer Annahmestelle mitteilen, damit eine einwandfreie Weiterbearbeitung ihres Bewerbungsgesuches und rechtzeitige Einberufung zur persönlichen Vorstellung gewährleist ist. **Oberkommando des Heeres. Annahmest. V** f. Offizierbewerber d. Heeres: Stuttgart, Rheinsburgstr. 29. **Annahmestelle V** für Unteroffizierbewerber: Stuttgart W., Rotebühlstr. 79.

Preisbildung für Obst und Gemüse in den Landkreisen Offenburg, Kehl, Lahr und Rastatt

Für die Landkreise Offenburg, Kehl, Lahr und Rastatt sind mit Wirkung vom 4. Okt. 1943 für badische Gartenbauerzeugnisse folgende Erzeuger- und Verbraucherhöchstpreise festgesetzt:

Gemüse	Erzeuger-höchstpreise Rpf	Verbraucherhöchstpreise: b. Verkauf dch. Selbstmarkter a. d. Wochenmarkt Rpf	b. Verkauf dch. den Handel mit all. Hand.-Zuschlägen Rpf
Blumenkohl			
Größe 0 über 35 cm-Ø	50 je Stück	65 je Stück	80 je Stück
„ Ib über 32—35 cm-Ø	38 „ „	51 „ „	61 „ „
„ Ia „ 28—32 cm-Ø	33 „ „	44 „ „	53 „ „
„ I „ 25—28 cm-Ø	30 „ „	40 „ „	48 „ „
„ IIa „ 22—25 cm-Ø	25 „ „	33 „ „	40 „ „
„ II „ 18—22 cm-Ø	22 „ „	29 „ „	35 „ „
„ IIIa „ 14—18 cm-Ø	19 „ „	25 „ „	30 „ „
„ III „ 10—14 cm-Ø	11 „ „	15 „ „	18 „ „
„ IV 5—10 cm-Ø	6 „ „	8 „ „	10 „ „
Blumenkohl b. Verkauf nach Gewicht Güteklasse A	20 „ 500 g	27 „ 500 g	32 „ 500 g
„ B	16 „ 500 g	21 „ 500 g	26 „ 500 g
Blattspinat	13 „ 500 g	17 „ 500 g	21 „ 500 g
Neuseeländischer Spinat	15 „ 500 g	20 „ 500 g	24 „ 500 g
Mangold	10 „ 500 g	13 „ 500 g	16 „ 500 g
Buschbohnen, grün	20 „ 500 g	27 „ 500 g	32 „ 500 g
„ Wachsbohnen	22 „ 500 g	29 „ 500 g	35 „ 500 g
Stangenbohnen, grün	26 „ 500 g	35 „ 500 g	42 „ 500 g
„ Wachsbohnen	27 „ 500 g	36 „ 500 g	43 „ 500 g
Wirsingkohl	4,5 „ 500 g	6 „ 500 g	7 „ 500 g
Weißkohl	2,75 „ 500 g	4 „ 500 g	5 „ 500 g
Rotkohl	6 „ 500 g	8 „ 500 g	10 „ 500 g
Kopfsalat, Mindestgewicht 150 g	6 „ Stück	8 „ Stück	10 „ Stück
Mindestgewicht 300 g	8 „ „	11 „ „	13 „ „
Endivien, Mindestgewicht 250 g	7 „ „	9 „ „	11 „ „
Mindestgewicht 500 g	11 „ „	15 „ „	18 „ „
Salatgurken, Kastenware	30 „ 500 g	40 „ 500 g	48 „ 500 g
Freiland-Salatgurken	7 „ 500 g	9 „ 500 g	11 „ 500 g
Bodenseegurken	10 „ 500 g	13 „ 500 g	16 „ 500 g
Krüppelgurken	4 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Großgewordene Einleger üb. 60 mm Ø	3 „ 500 g	4 „ 500 g	5 „ 500 g
Essiggurken 3—6 cm	21,5 „ 500 g	29 „ 500 g	34 „ 500 g
6—9 cm	12,5 „ 500 g	17 „ 500 g	20 „ 500 g
Salzgurken 9—12 cm	11,5 „ 500 g	16 „ 500 g	19 „ 500 g
„ 12—15 cm	9 „ 500 g	12 „ 500 g	15 „ 500 g
„ 15—22 cm	7,5 „ 500 g	10 „ 500 g	12 „ 500 g
Tomaten	15 „ 500 g	20 „ 500 g	24 „ 500 g
Karotten (10 St. I. B.) vierteilange Sorten bis 8 cm Länge u. mit einem Quer-Ø an der dicksten Stelle von mindestens 2 cm	8 je Bund	11 je Bund	13 je Bund
Karotten ohne Laub, rote, stumpfe Sorten Lagerware, Güteklasse A	5 je 500 g	7 je 500 g	8 je 500 g
„ B	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Speisemöhren, rote lg. Sort., oh. Laub	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Gelbe Rüben, Futtermöhren, oh. Laub	2 „ 500 g	3 „ 500 g	4 „ 500 g
Bodenkohlrabi — Kohlrüben	2 „ 500 g	3 „ 500 g	4 „ 500 g
Kohlrabi über 10 cm Knollen-Ø	5 „ 500 g	7 „ 500 g	8 „ 500 g
„ 9 cm „	7 „ Stück	9 „ Stück	11 „ Stück
„ 7 cm „	5 „ „	7 „ „	8 „ „
„ 4—7 cm „	4 „ „	5 „ „	6 „ „
„ 2—4 cm „	2 „ „	3 „ „	4 „ „
Rote Rüben	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Rettiche, große, aus gärtnerischem Anbau Größe I	8 „ Stück	11 „ Stück	13 „ Stück
„ II	5 „ „	7 „ „	8 „ „
„ III	4 „ „	5 „ „	6 „ „
Rettiche, große, aus feldmäß. Anbau	3 „ „	4 „ „	5 „ „
Ostergruß (5 St. I. Bd.) Gütekl. A	12 „ Bund	16 „ Bund	19 „ Bund
Güteklasse B	8 „ „	11 „ „	13 „ „
Sellerie mit Laub Größe I über 10 cm Ø	15 „ Stück	20 „ Stück	24 „ Stück
Größe II über 8 cm Ø	13 „ „	17 „ „	21 „ „
Größe III über 5 cm Ø	9 „ „	12 „ „	14 „ „
Lauch, Größe I, über 30 cm	10 „ 500 g	13 „ 500 g	16 „ 500 g
„ Größe II, über 15—30 cm	8 „ 500 g	11 „ 500 g	13 „ 500 g
„ Größe III, unter 15 cm	7 „ 500 g	9 „ 500 g	11 „ 500 g
Lauchzwiebel (durchgew. Zwiebel)	2 „ Stück	3 „ Stück	4 „ Stück
Pfifferlinge	45 „ 500 g	60 „ 500 g	72 „ 500 g
Steinpilze	55 „ 500 g	73 „ 500 g	88 „ 500 g
Zwiebeln	10 „ 500 g	13 „ 500 g	16 „ 500 g
Kürbisse	3 „ 500 g	4 „ 500 g	5 „ 500 g
Obst			
Quitten	20 „ 500 g	25 „ 500 g	30 „ 500 g
Mostäpfel, Industrieäpfel	6 je 500 g	8 je 500 g	9 je 500 g
Mostbirnen, bessere (Oberösterreich. Mostbirne, Schweizer Wasserbirne, Schweizer Gelbmöstler, Champagn. Bratbirne und gleichwert. Sorten)	6 je 500 g	8 je 500 g	9 „ 500 g
Mostbirnen, gewöhnliche bis	4,5 „ 500 g	6 „ 500 g	7 „ 500 g
„ teigige	3,5 „ 500 g	5 „ 500 g	6 „ 500 g
Zwetschge, gr. bl. Spätzwetschge	16 „ 500 g	20 „ 500 g	24 „ 500 g
Hagebutten	25 „ 500 g	31 „ 500 g	38 „ 500 g
Walnüsse	40 „ 500 g	50 „ 500 g	60 „ 500 g
Brennzwetschgen und Brennpflaumen (einschl. Wagenstädter Pflaumen)	8 „ 500 g	10 „ 500 g	12 „ 500 g

Die Erzeugerpreise gelten, soweit nichts anderes angeordnet ist, für Waren der Güteklasse A. Für Waren der Güteklasse B ermäßigen sich die Höchstpreise um 20 v. H. und der Güteklasse C um mindest. 50 v. H.
Offenburg, Kehl, Lahr, Rastatt, 2. Okt. 1943. Der Landrat — Preisbehörde.

Karlsruhe. Kartoffelbezugsausweis. Zur Versorgung der Verbraucher mit Speisekartoffeln wird im Anschluß an den Bezugsausweis für die 52.—55. Zuteilungsp. ein Kartoffelbezugsausweis für die Zeit v. 15. 11. 43 bis 23. 7. 44 ausgegeben. Der Bezugsausweis ist gleichz. für den lauf. Bezug von Kartoffeln beim Verteiler, sowie für die Einkellerung bestimmt. Für den laufenden Bezug wird an dem bish. Verfahren grundsätzl. nichts geänd. Bei der Abgabe v. Speisekartoffeln hat der Verteiler in Zukunft den entsprech. Wochenabschnitt nicht mehr zu entwerten, sondern abzutrennen. Der Einkellerungsschein, der für jew. 3 Zuteilungsp. auf 50 kg lautet, hat nur Gültigkeit, wenn die daranhäng. Wochenabschnitte noch nicht abgetrennt sind. Der Wochensatz für die Versorgung mit Speisekartoffeln beträgt 3½ kg je Kopf. Bei der Volleinkellerung werden vom 15. 11. 43 bis 23. 7. 44 (9 Zuteilungsperioden) reichseinheitl. 150 kg Speisekartoffeln zugeteilt. Die Einkellerung kann entspr. den 3 Einkellerungsabschn. mit je 50 kg erfolgen. Die Abschnitte sind befristet. **Selbstversorger** erhalten keine Bezugsausweise. Bei Kartoffel-Anbauern mit 2 a u. darüber ist für je 2 a ein Bezugsausweis einzubehalten. Der Stammabschn. mit den daranhäng. Abschnitten a — d ist aufzubewahren. Karlsruhe, 27. 9. 43. Der Landrat des Kreises Karlsruhe — Ernährungsamt Abt. B.

Karlsruhe. Öffentl. Erinnerung. Ich erinnere an die Zahlung folgender Steuern: 11. 10. 1943: **Lohnsteuern** für den Monat Sept. 1943 u. für die Vierteljahreszahler für die Monate Juli, August und Sept. 1943, Lohnbeträge, die im Sept. bzw. im III. Kalendervierteljahr nach § 18 Abs. 1 u. 4 der Kriegswirtschaftsverordnung nicht mehr gezahlt bzw. erspart worden sind, sowie im Sept. 1943 bzw. III. Kalendervierteljahr 1943 erhobene Sozialausgleichsabgabe und Ostarbeiterabgabe; 11. 10. 1943: **Umsatzsteuer** für den Monat Sept. bzw. für das III. Kalendervierteljahr 1943; 11. 10. 1943: Abschlagszahlung auf **Beförderungsteuer** im Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen; 11. 10. 1943: Abschlagszahlung auf **Beförderungsteuer** im Güter- u. Werkfernverkehr. Ich erinnere ferner an die Zahlung der im Laufe des Monats auf Grund der zugestellten Steuerbescheide fällig gewesenen u. noch fällig werdenden Abschlußzahlungen auf die Einkommensteuer, Landeskirchensteuer, Körperschaftsteuer, Umsatzsteuer, Vermögensteuer sowie die Gewinnabführungsbeträge. Eine Einzelmahnung der obenangeführten Steuern erfolgt nicht. Rückstände werden ohne weiteres unter Berechnung der entstehenden Säumniszuschläge u. Kosten im Nachnahmeverfahren oder im Vollstreckungsverfahren eingezogen. Diese Erinnerung ergeht zugleich für die Bezirke der Finanzämter: **Baden-Baden, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Karlsruhe-Durlach, Kehl, Lahr, Offenburg, Rastatt** und **Sinsheim.** Karlsruhe, 3. Okt. 1943. Der Vorsteher des Finanzamts Karlsruhe-Stadt.

Karlsruhe. Tierseuchen-Kasse. Die Beitragsliste für Karlsruhe mit allen Vororten liegt von Montag, 4. 10. bis Montag, 11. 10. 43, beim Städt. Statist. Amt, Hans-Thoma-Str. 2 (seitl. Eing. links), III. St., Zi. 34, zu jedermanns Einsicht auf. Die Aufstellung erfolgte auf Grund der am 3. Dezember 1942 ermittelten Viehbestände. Beitragspfl. sind alle Besitzer von Einhufern über 1 Jahr, von Rindern über 3 Monaten, von Schweinen über 8 Wochen u. von Bienenvölkern. Einsprüche gegen die Heranziehung zur Beitragspflicht — über die der Oberbürgermeister entscheidet — sind innerhalb der obigen Frist zu stellen. Beschwerden gegen die Entscheidung sind längstens innerhalb von 2 Wochen nach Eröffnung der Entscheidung einzulegen. Hierüber entscheidet die Aufsichtsbehörde der Gemeinde endgültig. Die Beschwerden haben keine aufschiebende Wirkung. Karlsruhe, 30. 9. 43. Der Oberbürgermeister.

Karlsruhe. Als zuständiges Nachlaßgericht für den Stadtteil zw. Reinhard-Heydrich-Str. (fr. Westendstr.) u. Karl-Friedrich-Str., sowie für das südl. der Kriegsstr. geleg. Stadtgebiet, begrenzt im Osten durch die Fritz-Todt-Str. (fr. Ettlingerstr.), im Süden dch. die Poststr. — Bahnhofsplatz — entlang der Reichsstr. nach Westen bis zum südl. Ende der Yorckstr. ist ab 1. Okt. das Notariat VI (Rathaus, Zim. 10) bestimmt. Karlsruhe, 1. Oktober 1943. Der Vorstand des Notariats.

Bruchsal. Die Erzeuger von Wein werden darauf hingewiesen, daß Wein nur an solche Betriebe verkauft werden, die über Einkaufsmarken verfügen. Ein freier Verkauf ist grundsätzlich verboten u. wird streng bestraft. Bruchsal, den 1. Oktober 1943. Der Bürgermeister.

Philippsburg. Ueber den Nachlaß des am 6. Mai 1943 in Ottersweier verstorb. ledigen Landwirts Ferdinand Zimmermann II von Huttenheim wurde heute die Nachlaßverwaltung angeordnet. Als Nachlaßverwalter wurde Gustav Wolf, Justizangestellter in Philippsburg bestellt. Philippsburg, 22. Sept. 1943. Notariat als Nachlaßgericht.

Bietigheim. 4. Okt. in der hies. Gemeinde 16.30 Uhr die Diphtherie- u. Scharlachimpfung der Kinder vom 1. bis vollend. 14. Lebensjahr. Die Eltern werden noch einmal darauf hingewiesen, die Kinder der gen. Jahrgänge der Impfung zuzuführen.

Ötigheim. 4. Okt. in der hies. Gemeinde 15.00 Uhr die Diphtherie- u. Scharlachimpfung der Kinder vom 1. bis vollend. 14. Lebensjahr. Die Eltern werden noch einmal darauf hingewiesen, die Kinder der gen. Jahrgänge der Impfung zuzuführen.

Steinmauern. 4. Okt. in der hies. Gemeinde 14.00 Uhr die Diphtherie- u. Scharlachimpfung der Kinder vom 1. bis vollend. 14. Lebensjahr. Die Eltern werden noch einmal darauf hingewiesen, die Kinder der gen. Jahrgänge der Impfung zuzuführen.

Ottersdorf. 6. Okt. in der hies. Gemeinde 15.00 Uhr die Diphtherie- u. Scharlachimpfung der Kinder vom 1. bis vollend. 14. Lebensjahr. Die Eltern werden noch einmal darauf hingewiesen, die Kinder der gen. Jahrgänge der Impfung zuzuführen.

Plittersdorf. 6. Okt. in der hies. Gemeinde 16.00 Uhr die Diphtherie- u. Scharlachimpfung der Kinder vom 1. bis vollend. 14. Lebensjahr. Die Eltern werden noch einmal darauf hingewiesen, die Kinder der gen. Jahrgänge der Impfung zuzuführen.

Wintersdorf. 6. Okt. in der hies. Gemeinde 17.00 Uhr die Diphtherie- u. Scharlachimpfung der Kinder vom 1. bis vollend. 14. Lebensjahr. Die Eltern werden noch einmal darauf hingewiesen, die Kinder der gen. Jahrgänge der Impfung zuzuführen.

Rastatt. Bei der Stadtkasse kommen zur Auszahlung: **Verpflegungskosten** und **Unterkunftsgeld** für die aus fliegergeschädigten Gebieten hier untergebrachten Schulkinder 5. 10. 8.30—12 Uhr u. 14.30—15.30 Uhr im Schalterraum. **Familienunterhalt:** Buchst. A—G 6. 10., 8.30—12 Uhr u. 14.30—15.30 Uhr im Schalterraum, Buchst. H—K 6. 10., 8.30—12 Uhr u. 14.30—15.30 Uhr Zimmer 3, Buchst. L—R 7. 10., 8.30—12 u. 14.30—15.30 Uhr im Schalterraum, Buchst. S—Z 7. 10., 8.30—12 u. 14.30—15.30 Uhr Zimmer 3. **Räumungsfamilienunterhalt:** 7. 10., 8.30—12 u. 14.30—15.30 U. im Schalterraum. Rastatt, 2. Okt. 1943. Der Bürgermeister.

B.-Baden. Scharlach-, Scharlach-Diphtherie- und die Diphtherieschutzimpfung der Kleinkinder (vom 1. bis 6. Lebensjahr) der Altstadt **Samstag, 9. Okt.,** 9.30 Uhr, i. Staatl. Gesundheitsamt, Gernsbacherstr. 47. Noch nicht angemeldete Kinder können ebenfalls zur Impfung gebracht werden. Der Oberbürgerm.

Sinzheim. Regelm. Einschätzung der Gebäude zur Feuerversicherung. Alle im vergang. Jahre erst. Um-, Ein- und Ausbauten an Gebäuden, soweit dadurch Wertserhöhungen entstanden oder Abbruch von Gebäuden oder Teilen, die Wertsverminderungen erbrachten, sind zur Vermeidung von Strafen und Verlusten innerhalb der kommenden Woche, wegen Neueinschätzung auf dem Rathause anzumelden.
Personenstandsaufnahme. Auf 10. Okt. findet eine Personenstandsaufnahme statt. Jede Haushaltung muß eine Haushaltsliste ausfüllen. Hauseigentümer, in deren Häuser drei und mehr Familien wohnen, haben noch eine Hausliste auszufertigen. Die Vordrucke werden im Laufe dieser Woche zugestellt. Um vollst. u. pünktl. Ausfüllung der Listen wird dring. ersucht. Die Listen werden abgeholt und wollen nicht direkt auf dem Rathause abgegeben werden.
Polizeil. Meldewesen. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß alle in der Gemeinde zuziehend. Pers., soweit sie auch nur einen vorübergeh. Aufenthalt nehmen, sich innerhalb 2 Tagen auf dem Rathause poliz. anzumeld. haben.
Mütterberatungsstunde. Mütterberatungsstunde durch die Gesundheitspflegerin des Staatl. Gesundheitsamtes Bühl am 5. Okt., 15 Uhr, auf dem Rathause. Der Bürgermstr.
Grundsteuer 1943. Ich erinnere zur Bez. der nach den Grundsteuerbescheiden 1943 sof. zahlb. Beträge innerh. der nächsten 8 Tage bei Vermeidung der kostenpfl. Betreibung. Der Kassenverwalter.
Winterhilfswerk 1943. Unterstützungsanträge an das WHW. werden am 6. Okt., 9—12 und 2—5 Uhr auf dem Rathause, 3. Stock, entgegen gen.

Achern. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Josef Prestel Witwe Sofie geb. Kern in Sasbachwalden ist zur Abnahme der Schlußrechnung, zur Erhebung von Einwendungen geg. das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigend. Forderungen, zur Beschlußfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlußtermin bestimmt auf: Mittwoch, 20. Okt. 1943, 10 Uhr, vor dem Amtsgericht in Achern, 2. St., Zimm. 29. Achern, 27. Sept. 43. Amtsgericht.

Offenburg. Einsperren der Tauben. Auf Grund der Verordnung zum Schutze der Felder und Gärten gegen Tauben vom 10. Aug. 1939 (Bad.GVOBl. S. 177) und des § 39 Ziff. 1 der Feld-PO. wird die Sperrfrist für Tauben auf die Zeit vom **1. bis 31. Okt.** festgesetzt. Während dieses Zeitraumes sind die Tauben so zu halten, daß sie die bestellten Felder u. Gärten nicht aufsuchen können. Auch die Brieftauben sind in diese Sperrfrist eingezogen, soweit sie nicht der Wehrmacht, der SA. oder SS gehören. Zuwiderhandlungen werden nach § 13 des Ges. zum Schutze der landw. Kulturpflanzen vom 5. Mai 1937 (RGBl. I S. 271) bestraft. Der Oberbürgermeister.

Gengenbach. Familienunterhalt. Auszahlg. für Okt. am Dienst., 5. Okt., 8—12 u. 14—18 Uhr. Gengenbach, 30. Sept. 1943. Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Mann, vertrauenswürd., rüstig, mögl. mit Führerschein, als Hausmeister und für den Versand gesucht. ⊠ M 43296 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pensionäre, Rentner, Rentenempfänger sowie sonstige f. Wachdienst i. d. besetzt. Westgebieten geeignete Männer dauernd gesucht. Ruhegehalt und Renten werden nicht angerechnet. Ausk. u. Einst.-Bedg. Wachdienst Niedersachsen, Frankfurt/M., Kaiserstraße 18, Fernruf 2 92 14. (27153)

Buchhalterin mit Kenntn. in Durchschreibebuchhaltung u. allen sonst vork. Buchhaltungsarb. zu baldig. Eintr. ges. ⊠ mit handschriftl. Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb. und Angabe der Gehaltsanspr. unter B 42985 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin, mit gut. Kenntniss. in Steno u. Maschinenschr., die mögl. schon eine mehrj., erfolgr. Büropraxis nachweisen kann und an selbst. Arb. gewöhnt ist, zu mögl. bald. Eintritt von Großunternehmen ges. ⊠ mit handschriftl. Lebensl., Zeugnisabschr., Lichtb. u. Angabe der Gehaltsansprüche unt. St 42987 Führer-Verlag Karlsruhe.

Servierkräfte, a. la Häusern, m. Rest.-Kenntn., Kaffeeköchin, Mädchen f. Kaffeeküche, tücht. Kraft f. kfm. Büro, O.-Aufsicht z. sof. Eintritt. ⊠ m. Lichtbild an Lov. Schellerer, Kurhaus Baden-Baden.

Hausgehilfin ges. n. Freiburg i. Br. in Haush. m. 4 Pers. Perf. Köchin bevorzugt. Angeb. an Frau E. K., Freiburg i. Br., Meisenbergweg 4.

Haus- und Zimmermädchen werden zum sof. Eintr. ges. ⊠ mit Gehaltsanspr. an Waldsanatorium Dr. Schröder, Schömberg bei Wildbad (Schwarzwald). (43280)

Büroreinigung. Saub., zuverl. Frau ges. ⊠ 43330 Führer-Verlag Khe.

Putzfrau für alle 14 Tage gesucht. Günther, Gebhardstr. 20, Karlsruhe.

Putzfrau 2—3 Tage wöchentl. zu älter Dame für 2 Stunden vorm. sofort ges. 1—2 Uhr Friedenstraße 3a, III., Lorentz, Karlsruhe.

Büro-Lehr- od. Anlernmädchen, evtl. mit Vorkenntn., zum alsbald. Eintritt gesucht. Reichsbund der Haus- u. Grundbesitzer-Vereine, Karlsruhe, Lessingstraße 10.

Verkäufe

Off.-Schirmmützen, 1 weiße 17 RM, 1 graue 15 RM, 2 Feldmützen, je 8 RM, Gr. 57/58, zu verk. Anzus. 12—14 U. F. Kern, Khe., Karlstr. 127.

Knabenmantel für 16j., 40 RM z. vkf. ⊠ 66160 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hochzeitsanzug, Gr. 48/50, mit Zylinder, feines Tuch, 150 RM z. vkf. ⊠ 66003 Führer-Verlag Khe.

Waschgarnitur, sehr schön, 1. 40 RM zu verkauf. Karlsruhe, Karl-Friedrich-Str. 24, IV.

3 Oelgemälde, Landschaft., Gr. 50/70, preiswert zu verkaufen. ⊠ 66122 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde, einige Landschaften u. Stilleben, von bed. Münchner Malern (verst.) zu verk. 1000—2000 RM. ⊠ 66032 Führer-Verlag Karlsruhe.

Oelgemälde (Blumenstück), besond. schön, für 180 RM zu verkaufen. ⊠ 65986 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kristallvase gr. 35 RM, Spiegel 45/65 25 RM, Bild m. Rahmen, geschn., 12 RM, Lampenschirm, mod., 67 cm Ø, 23 RM, Dielenlampe 9 RM zu vk. Ab 9 Uhr. Khe., Bismarckstr. 20, II.

2 Nachttischlämpchen zu 30 RM z. vk. ⊠ OF 4553 Führer-Verl. Offenburg.

Perlvorhang 15 RM, Dosengestell m. Dosen 12 RM, el. Inhalier-Apparat 10 RM, schwz. Strohhut 7 RM zu verkf. Khe., Marienstr. 20, 3. St.

Schlosserherd zu verkf. 35 RM. Anzus. von 17—19 Uhr. Rüppurrer Str. 42, b. Käfer, Hths. Khe.

Kohlenherd, schwarz, 40 RM zu vs. Khe., Bahnhofstr. 16, II.

Gasheizofen (Kamin) 100 RM z. vkf. ⊠ 66050 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gasherd zu verkauf., Preis 25 RM. Rosbach, Khe., Winterstr. 23, Stb.

Gasherd, 2fl., mit Tisch, 30 RM, zu verkaufen. Khe., Marienstr. 72, I.

Gasherd, 2fl., zu verkaufen. 30 RM. ⊠ 66076 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dauerbrenner 70 RM zu verkaufen. Müller, Khe., Marienstraße 9.

Siegenit 10 RM, Schlitten 3 RM, z. vkf. ⊠ 66262 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kühlschrank für Gastwirtschaft oder Metzgerei zu verk. 100 RM. „Zum Lamm", Kirrlach. Ruf 162 Waghäusel.

Kinderwagen 40 RM, Krauthobel 25 RM, Frack 45 RM, Gehrock 15 RM, Waschstampfer 3 RM zu verkauf. Khe., Wilhelmstr. 10, Stb. I.

Kinderkastenwagen, weiß, 40 RM zu verk. Karlsruhe, Mainstraße 19, II.

1 Radioapparat „Lorenz", 120 Volt, mit sep. Lautsprecher, 180 RM, 1 Zimmerzuglampe 15 RM zu verkf. ⊠ 66182 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppel-Mehlkasten, sehr gut erhalt., preisw. zu verk., 60 RM, bei Flachsbarth, Khe., Günther-Quandt-Str. 5. Anzusehen 11 Uhr. (66129)

Verschlußscheiben, gumm., zu verk. 100 St. 20 Pf. ⊠ 43422 F.-V. Khe.

Briefmarken-Neuheiten Großdeutschland lief. im Abonn. Verl. Sie Prospekt u. Preisliste. **Biete an: Lots** Großdeutschland ab 1938 postfrisch. 125 Versch. 30 RM, 175 Verschied. 50 RM, 225 Versch. 80 RM zuzügl. Porto, Nachn. Vorauskassa portofrei. Korenjak, Briefm.-Vers. dzt. Klagenfurt 1, Schließfach 170.

Rova-Kessel für Zentralhzg., Fabrik. Strebel, zu verkaufen. 160 RM. ⊠ 66145 Führer-Verlag Karlsruhe.

Ventilator-Feldschmieden, kräftige Ausf., f. Fußbetr. od. Riem., Tischgröße 600×500 mm, solange Vorrat, zu 70 RM d. St. u. 62 kg Eisenmarken je Stück ab Lager Khe. zu verkf. Eby & Hoffmann, Karlsruhe, Ruf 8656.

5 Zimmertüren mit Füllungen, 208/95, 1 Stück 208/85, zu verkf. Frau Anna Peter Wwe., Bühl, Ad.-Hitlerstr. 103

Hauszelt, mit Sonnendach u. Zeltmöbel (110 RM) zu verkaufen. ⊠ 66051 Führer-Verlag Karlsruhe.

Aquarium mit Fischen u. Zubehör, 50 RM, zu vk. ⊠ 66201 F.-V. Khe.

Blumenständer, 3teil., breite Stufen, 12 RM, Küchen- od. Kellerschaft 10 RM zu vkf. ⊠ 66312 Führ.-V. Khe.

2 Oleanderbäume mit Kübel, à 5 RM, zu verk. Khe., Kurfürstenstr. 14, III.

Gummibaum, sehr schön, 1,80 hoch, zu verk., 25 RM. Zu erfragen bei Hettenbach, Khe., Sofienstr. 184, II.

Ananaspflanzen, 1000 Stück, gut bewurzelt, großfrüchtig, zu verkauf. Bucher, Wwe., Berghausen b. Durlach, Zimmerstr. 12.

Kaufgesuche

Skistiefel, Gr. 43½, gesucht. ⊠ S 42638 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlafzimmer od. 2 gl. Betten mit Nachttisch, sowie Zimmerbüfett gesucht. Hedwig Sporer, Langensteinbach, Frankenstraße 1.

Schlafzimmer, gebr., u. Küchenbüfett gesucht. ⊠ 64501 Führer-Verl. Khe.

Schlafzimmer, Wohnzimmer u. Küche (auch einzeln), neu od. gebraucht, von jung. Ehepaar dringend ges. ⊠ 65177 Führer-Verlag Karlsruhe od. Ruf 7879 Karlsruhe.

Zimmeröfen, mehrere eis., gesucht. ⊠ 43678 Führer-Verlag Karlsruhe.

Badeofen (Holz od. Gas), gebr., gut erh., ges. ⊠ 65343 Führer-V. Khe.

Badewanne, 2 gut erh. Betten mit Matratzen und Rost gesucht. Neuweier, Haus 156.

Füllofen, kl., gesucht. ⊠ 64771 Führer-Verlag Karlsruhe.

Leimofen, Furnierböcke mit Zinkzulagen, 1 Hobelbank ges. Möbelwerkst. Meinzer, Khe., Kaiserstr. 223

Schmierseifenkübel oder Kisten, 20/25/40 und 50 Ltr. Inhalt, v. chem. Fabrik in Frankfurt a. M. lauf. zu kaufen gesucht. ⊠ u. F. J. 302 an Wefra-Werbegesellsch., Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23.

Motor-Bodenfräse, etwa 6 PS stark, neu od. gebr., ges. August Kranz, Beerenobst-Kulturen, Zusenhofen/B.

Beerenpresse gesucht. ⊠ 65707 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mostfaß gesucht. 150—250 Liter. ⊠ 66501 Führer-Verlag Karlsruhe.

Faß, gt. erh., 150—200 Liter, ges. ⊠ 66510 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tausch

Brautkleid, s. eleg., weiß, Gr. 42/44 geb. Suche Spitzenkleid od. sehr gut erh. Schneiderkostüm, Größe 42/44. ⊠ 65656 Führer-Verl. Khe.

Wollkleid, schwarz, Gr. 44, gebot. Schuhe, Gr. 37, fl. Absatz, ges. ⊠ 65425 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angora-Pullover, silbergr., Gr. 42, gebot. Ges. 2 eleg. Hemdblusen. ⊠ 65898 Führer-Verlag Khe.

Knabenstiefel, Gr. 25 geg. Gr. 27 bis 28 zu tausch. ges. Selbach/Murgtal, Adolf-Hitler-Straße 107.

H.-Rohrstiefel, Gr. 40/41 u. gr. Reisehandkoffer, gut erh., geb. Suche Damen-Pelz (Skunks). ⊠ RA. 4314 Führer-Verlag Rastatt.

Damenrad gesucht, geb. Ziehharmonika, Hohner, Klubmod. Gerstner, Morgenstr. 22, Ruf 7579.

Oelgemälde, vorzügl. Meister ges. Geb. D.-Fahrrad mit Bereif., gut erh. ⊠ 65356 Führ.-Verl. Karlsruhe.

Kinder-Korbwagen gebot., gesucht altmod., formschön. Polstersessel, evtl. auch mit schadhaft. Bezug. ⊠ AC. 2870 Führ.-Agent. Achern.

K.-Kastenwagen, gut erh., gegen ebens. K.-Sportwagen zu tausch. ⊠ 65363 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erh., geb. Suche Wintermantel, sowie sonst. Kinderkleidung f. 6—8j. Mädchen. ⊠ BA. 1323 Führer-Verl. B.-Baden.

Puppenwagen, mod., geb., ges. D.-Wintermantel, Gr. 42. ⊠ 65491 Führer-Verlag Karlsruhe.

Puppenwagen, gut erh., ges. Biete: 1 P. Marschstiefel, Reitstiefel, sowie 1 P. Zugstiefel, Gr. 41/42. ⊠ an Frau Klug, Rastatt, Gärtnerstr. 10.

Puppenst. mit Möbeln gebot. D.-Haussch., Gr. 40, fl. Absatz, ges. ⊠ 65319 Führer-Verlag Karlsruhe.

Damenrad, Halbball., zu tausch. g. Radio. ⊠ 65360 Führer-Verl. Khe.

H.-Fahrrad, bereift, geb., ges. Kind.-Sportwagen, gut erh., evtl. Verkauf 45 RM. Khe., Zähringerstraße 27, Kapitza. (65501)

Dreirad geb., bunt. **Sommerkleid,** Gr. 42/44, ges. ⊠ 65362 Führ.-V. Khe.

Radio, Wechselstrom, 220 Volt, geb. Ges. Radio, Gleich- od. Allstrom. ⊠ 4540 Führer-Verl. Offenburg.

Akkordeon, 80 Bässe (Hohner), Wert 350 RM geb. Suche Koffer-Radio, Foto und Ski-Schuhe, Größe 43. ⊠ 65582 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schifferklavier, gr., mit Kasten, gut erhalt., ges. Geb. 2 Mäntel für 10—12 J., 1 Mantel für 7-Jährigen. ⊠ Ge. 1413 Führer-V. Gernsbach.

Dam.-Brillantring, wertv., geboten, Silberfuchs gesucht. ⊠ 64476 Führer-Verlag Karlsruhe.

Armbanduhr oder Babywäsche geboten. Suche Damen-Rad. Ettlingen, Thiebauthstraße 6, 2. Stock.

H.-Armbanduhr, Leuchtz., gut erh., gebot. Gesucht Radio, 220 Volt. ⊠ GA. 2325 Führ.-Verl. Gaggenau.

Hochfrequenz-Heilapp. m. Zuteilen, Radio, kl. Volksempf., 120 Volt, schön spielend, geboten. Gesucht sehr gut gehende Nähmaschine. ⊠ 66313 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraftfahrzeuge

PKW Mercedes-Benz Typ 170 V, Limus. 2- bzw. 4türig od. Cabr. geg. Kasse ges. Evtl. kann Opel-1,3-Ltr.-Lieferwag. od. 3-Rad-Lfwg., beide neuwertig, mit Aufz. in Tausch gegeben werden. Ang. u. F. M. 740 an ALA Anzeigen-G. m.b.H., Frankfurt-Main, Kaiserstraße 15.

Wir kaufen und verkaufen laufend gebrauchte **DKW-Fahrzeuge.** Theodor Leeb Nachfolg., DKW-Spezialhaus, Khe., Amalienstr. 63, Ruf 2654/55.

Wir kaufen gut erhalt. gebrauchte Wagen. Autohaus Fritz Opel GmbH. Khe., Amalienstr. 55/57, Ruf 7329.

Anhänger für Lieferwagen, 2rädrig., gesucht. Leiphelmer & Mende, Karlsruhe, Kaiserstr. 169.

LKW.-Holzvergaser, 3—5 To., gesucht. ⊠ 43272 Führer-Verlag Karlsruhe.

Motorrad, 2—3 PS, in gutem Zust. ges. ⊠ 43859 Führer-Verlag Khe.

Tiermarkt

Milchkuh, gute, jg., zu verk. Bietigheim/Bd., Ritterstr. 12.

Nutz- u. Seilkuh, gute, zu verkauf. Schwarzach, A. Bühl, Haus Nr. 16.

Nutz- u. Fahrkuh, gut, mit dem 3. Kalb, 38 Wochen trächtig, zu vkf. Stupferich Nr. 21.

Nutz- u. Fahrkuh, gut, 41 W. trächt., mit 4. Kalb zu verk. Haus 103, Neuweier/Baden. (43747)

Kalbin, schöne, 38 Woch. trächt., zu verk. Bietigheim, Wilhelmstr. 21.

Zuchtrind, 14 Mon. alt u. 5 Mon. alt, zu verkaufen. Bietigheim 1, B., Rheinstr. 80. (43861)

Hasenkaninchen u. Bl. Wiener, edle Zuchttiere, 11 u. 10 Woch. alt, m. Ohrm. u. Abst.-Nachw. zu verkf. Götz, Sasbachwalden, Büchelbach 27

Drahthaarterrier, Rüde, rasser. sch. Tierchen, n. alt. als 3 Mon., z. kf. ges. ⊠ RA 4354 Führ.-V. Rastatt.

Immobilien

Fabrikgrundstück, größ., zur Herst. u. Verpackg. chem. techn. Prod. zu kaufen od. z. pacht. ges. Ruhige, saub. Herstell. ⊠ BA 1359 Führer-Verlag Baden-Baden.

Tankstelle mit unterirdischen Tanks, abseits des Verkehrs liegend, zur Lagerung von Hexalin und Benzin, sofort langfristig Nähe Karlsruhe zu mieten gesucht. ⊠ 41635 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zu vermieten

Zimmer, s. gt. möbl., evtl. m. Flügelben. sof. zu vermieten. Khe., Kaiserallee 125, II Tr., Haltest. Richard-Wagner-Straße.

Zimmer, schön möbl., sof. zu verm. an solid. Herrn. Axtmann, Karlsruhe, Yorckstraße 42.

Zimmer, möbl., oh. Bed. u. Wäsche, ev. mit Küchenben., sof. od. 1. 11. in Durlach zu vermieten. ⊠ Z 43731 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, kl., mit Küche, an alleinst. Frau od. Frl. zu verm. Schützenstr. 26, bei Feuerstein. Khe.

Zimmer, möbl., zum Uebernachten in Herrenalb gebot. an berufstät. Dame aus Khe. ⊠ 43753 F.-V. Khe.

Wohn-Schlafzimmer, möbl., mit Bad- u. Küchenben., Telef., Zentrhzg., oh. Bed., ohne Wäsche, auf sof. nur an Dame zu vermieten. ⊠ 66463 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohn- u. Schlafz., gut möbl., an H. zu vermiet. Khe., Sofienstr. 34, II.

2 Zimmer, möbl., m. Küchenbenütz., zu verm. durch M. Kübler, Immobilien, Khe., Baischstr. 6, am Kaiserplatz, Ruf 2695.

4 Z.-Wohnung, Badez., Ztrhlz., Fritz-Todt-Str. 14, auf sof. zu verm. Prs. einschl. Hzg., Hausordn. usw. 150 RM. Näher. Hausverwaltung Treuhandbüro Heß, Kaiserstraße 166.

Werkstatt, große, mit Laden u. Büro zu vermiet. Zu erfrag. Bruchsal, Blumenstr. 2, II., lks.

2 Räume zum Einstellen v. Möbeln sofort zu vermieten. Nunn, Khe., Winterstraße 41, II.

Mietgesuche

Zimmer, gut möbl., mögl. Zthzg., i. d. näh. Umgeb. v. Khe. v. Dipl.-Kfm. ges. ⊠ 66465 Führer-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., sof. von jg. Frau gesucht. ⊠ 66409 Führer-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., in Khe. oder Umg. von berufst. Herrn gesucht. ⊠ 66381 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl. (ohne Bed.) in Ort mit Bahnverbind., Nähe Khe. ges. ⊠ 66459 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, Nähe Brauerei Schrempp, von Herrn ges. ⊠ 66438 F.-V. Khe.

Zimmer, möbl., mit Heizg., von berufstät. Frau ges., mögl. Mühlbg. od. Albsiedl., etw. Kochgel., sep. Eing. erw. ⊠ 66477 Führer-V. Khe.

Zimmer, möbl., heizb. (mögl. part.), zwisch. Adolf-Hitler-Platz u. Durl. Tor, v. ält. tät. Kaufm. z. 15. Okt. ges. ⊠ 66422 Führer-Verlag Khe.

Zimmer in Rastatt f. berufst. Dame sof. ges. ⊠ Hof-Apoth., Rastatt.

Wohng. u. Zimmer, möbl. u. leere, gesucht, und zu vermieten. Büro Dietz, Karlsruhe, Karlstr. 13.

1—2 Zimmer, möbl. od. leer, in Ettlingen oder Umgebung gesucht. ⊠ 43694 Führer-Verlag Karlsruhe.

Doppelzimmer für 2 berufst. Herrn gesucht. ⊠ 66404 Führer-Verl. Khe.

2 Zimmer, schön möbl., in gt. Lage, mögl. mit Bad u. Ztr.-Hzg., v. berufst. Frl. (Künstlerin) auf sof. od. spät. ges. ⊠ 66423 Führer-V. Khe.

2 Zimmer, heizb., leer od. möbl., f. Fam. mit 2 erw. Kindern ges. ⊠ mit Preis an P. Unger, Karlsruhe, Rintheimer Straße 16, I.

2 Zimmer, evtl. mit Küche, im Murgtal zu mieten gesucht. ⊠ Ge 1421 Führer-Verlag Gernsbach.

2 Z.-Wohnung mit Küche u. Bad sof. zu mieten ges. ⊠ 66467 F.-V. Khe.

2 Z.-Wohng. sof. ges. Ruf 1543 Khe., Gustav Dold, Rheinstraße 38.

3 Z.-Wohnung, sonnig, Preis bis 55 RM, ges. ⊠ 66439 Führer-V. Khe.

3—4 Z.-Wohnung mit Zub., in sonn. Lage, auf sof. od. spät. zu mieten ges. ⊠ mit Preis an Gebrüder Wissler, Karlsruhe, Kaiserstr. 237.

4—6 Z.-Wohnung, evtl. mit Et.-Heiz., in Durlach gesucht. ⊠ 66379 Führer-Verlag Karlsruhe.

Raum, leer, zum Unterstell. v. Möbeln, ges., gleich in welch. Ort. ⊠ 43693 Führer-Verlag Khe.

1 Raum, großer, od. 2 klein. leere Räume, mögl. mit Wasser, evtl. Gas, sof. ges. ⊠ an R. Eberle, Khe., Kaiserstr. 14, Ruf 1913.

Wohnungstausch

Wohnküche mit 1 Zimmer in Rastatt gebot. Suche 3—4 Z.-Wohnung in Rastatt od. Umg. ⊠ RA 4367 Führer-Verlag Rastatt.

2 Zim.-Wohnung, schöne, mit Bad, Mans., gebot. Ges. 3 Z.-Wohnung, gleichwert., 1. od. 2. St., auf 1. Nov. ⊠ 66473 Führer-Verlag Khe.

3 Z.-Wohng., 2. Stock, gegenüber Seminar, geg. gleiche, evtl. auch außerhalb zu tauschen gesucht. ⊠ 66380 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung in Khe. gebot., ges. 2 od. 3 Z.-Wohng., auch Teilwhg., in Khe. od. Umgebung. ⊠ 66426 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, 1. Stock, geg. 4 Z.-Wohnung in Rastatt zu tauschen. ⊠ 43751 Führer-Verlag Karlsruhe.

3—4 Z.-Wohnung (evtl. Einfam.-Haus) in Baden od. Württbg. a. sof. od. spät. zu miet. ges. 3 Z.-Wohnung in Khe. kann in Tausch gegeben werden. ⊠ 66424 Führer-Verl. Khe.

4 Z.-Wohnung gebot., in Kehl, mit einger. Bad u. Gartenanteil, in schöner Lage. Suche gleichwert. Wohnung (auch größer), in klein. Stadt Süddeutschlands. ⊠ 43245 Führer-Verlag Karlsruhe.

Villenwohnung, geräumige, mit all. Komfort u. groß. Garten, in best. Geg. v. Prag, geg. Wohnung in süddeutscher Mittel- od. Kleinst. zu tauschen ges. Wehrmachtsang. bevorz. ⊠ V 43728 Führer-V. Khe.

Unterricht

Handelsschule Merkur, Karlsruhe, Kochstr. 1, Ruf 2018, b. d. Kaiserallee, Neuer Kurs beginnt Mitte Oktober, Anmeldung sof. Prosp.

Private Lehrgänge für Stenografie und Maschinenschreiben, Buchführung. Tages- u. Abendunterricht. Leiter: **Otto Autenrieth,** staatlich geprüft. Lehrer der Stenografie, Karlsruhe, Kaiserstr. 67 (Eingang Waldhornstr.), Fernruf 8601. Beginn neuer Halbjahrskurse anfangs Okt. Anmeldungen sofort erbeten.

Deutsches Frauenwerk, Abtl. Volks-Hauswirtschaft. Am Montag, 4. Okt., 18—20 Uhr, beginnt ein neuer Pantoffelkurs in der Kreisnähstube Kaiserstr. 50, II. Kurspreis für 3 Abende 1.50 RM. Es beginnen lauf. jeden Montag weitere Pantoffelkurse. Anmeld. bei d. Kursleiterin.

Deutsches Frauenwerk. Mütterschule Khe., Kriegsstr. 37. Ruf 6581. In der Mütterschule beg. folgende Mütterschulungskurse: **Kochen:** 4. 10., 19.15 Uhr, Tage: Mo. u. Mi. **Kochen:** 6. 10., 15 Uhr, Tage: Mi. u. Fr. **Nähen:** 19. 10., 15 Uhr, Tage: Di. u. Fr. Dauer der Kurse 10—20 Doppelst., Geb. je Kurs 5 RM, bei Kochkursen zusätzl. für Kochgut pro Nachm. od. Abend —.30 RM. Kochkurse in der Schillerschule, Kapellenstr. 1. Anmeldung u. Auskunft in der Mütterschule.

Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, Karlsr., Nelkenstr. 13. Ruf 6913. Montag, 4. Okt., beginnt neuer Kurs. Junge Mädchen, die Liebe zu Kindern haben und mindestens mit gut. Erfolg die Volksschule besuchten, wollen sich melden. Auskunft u. Prospekt im Kindergarten, Nelkenstr. 13. Frau L. Hoffmann, Vorst. (66493)

Schauspielschule Essen, staatl. zug., Leitg. Nora Reinhard, für Kriegsdauer verlegt nach Ettlingen, Bismarckstr. 15. Ausbildung bis zur Bühnenreife. Anmeldg. jederzeit.

Verloren - Gefunden

Schlüsselbund m. versch. Schlüsseln von Weingarten bis Karlsruhe am 1. Okt. verl. Abzug. geg. Bel. bei Franze, Karlsruhe, Erbprinzenstraße 31, 3. Stock.

2 Knabenkleiderkarten für H. u. R. Kesel von Union-Kaufhaus bis Waldstraße verloren. Abzugeben Südendstraße 25, Karlsruhe.

D.-Mantel, Seide, schwarz, m. Bindegürtel, 20. 9., zw. 6—7 Uhr Straßenb. Durlach Turmberg bis Bahnhof Durlach verl. Abzug. geg. gte. Bel. Grieb, Durlach, Moltkestr. 8.

Mappe, rot, mit Bildern gefunden. Abzuholen gegen Einrückungsgeb. Gottesauerstr. 16, II., r., Khe.

Vermischtes

Wer nimmt als Beiladung kompl. Schlafz. u. einige Kisten mit nach Freudenstadt? ⊠ 66517 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer befördert n. B.-Baden Schreibtisch von Durlach und Büfett und Klavier v. Rüppurr? Koch, Heckenweg 1, Karlsruhe-Rüppurr.

Wer preßt Blechprofile bis 3 mm stark u. 3 m Länge. ⊠ an Ala Anzeigen 1767/1, Straßburg/Els.

Wer strickt Kinderkleidung in- od. außerhalb des Hauses, und wer flickt und übernimmt einf. Näharbeit? ⊠ an Frau Dorothee von Steffelin, Khe., Baumeisterstr. 48/III.

30—40 Personen werd. zum Mittag- oder Abendessen angenommen. ⊠ 66464 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wer übernimmt Hausordnung Zweifam.-Hs.? Khe., Beierth.All. 50, Mall.

Mann für Gartenarbeit sofort ges. Roggenbachstr. 11, Karlsruhe.

Feinmechanik. Für die Einrichtung ein. umfangr. feinmech. Fertigung höchster Dringlichkeit haben wir die Anfertigung von Spezialmaschinen zu vergeben. Material u. Zeichnungen zur Verfüg. ⊠ falls freie Arbeitskapazität vorh. ist, F 43862 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gesundheitswesen

Die Apotheken Baden-Badens bleib. auf Grund minist. Verfüg. mit sof. Wirk. nicht mehr am Mittwochnachmittag, sondern am Donnerstagnachmitt. geschlossen. Für dring. Fälle ist die jew. nachtdiensttuende Apotheke geöffnet.

Theater

BADISCHES STAATSTHEATER. Gr. Haus. 3. Okt., 11 Uhr, im Foyer **Morgendl. Feierst. „Heinrich v. Kleist",** abds. 17.30 Uhr **„Der Freischütz".** 4. Okt., 17.30 Uhr, 2. Mo.-Miete **„Tiefland". Kleines Theater.** 3. Okt., 14.30 und 17.30 Uhr **„Zwischen Stuttgart und München".** Lustspiel.

B.-Baden. Bäder- u. Kurverwaltung. Kleines Theater. Gastspiele der Städt. Bühnen Dortmund. Generalintend. P. Hoenselaers. 6. u. 7. Okt., 19.30, Ende geg. 21.15 Uhr: **„Der Leutnant Vary",** Schausp. v. W. E. Schäfer. Eintr. 1,05 bis 6,05 RM. — 9. u. 10. Okt., Beg. 19.30 Uhr, Ende geg 21.16 Uhr **„Der Strom".** Drama von M. Halbe. Eintr. 1,05—6,05 RM. Beg. d. Vorverk. a. d. Kurhausk. 3. Okt., 9.30 Uhr.

Filmtheater

GLORIA u. PALI. 2.30, 5.00, 7.30 **„Und die Musik spielt dazu".** Jug. nicht zugel. (Alle 3 Vorst. num.) **Ab Montag neue Anfangsz. 2.30, 4.45, 7.00.**

PALI. Frühvorstellung 11 Uhr, Kassenöffnung 10.15 Uhr, **„Unter dem Tatrakreuz".** Jug. zugelassen.

RESI. Der große Erfolg: **„Die kluge Marianne".** 2.30, 5.00, 7.30 Uhr. Jgd. nicht zugel. 5 u. 7.30 Uhr num. Pl.

UFA-THEATER. Letzte Tage. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr **„Wenn die Sonne wieder scheint".** Jug. ab 14 J. zug.

UFA-THEATER. Des großen Erfolges wegen nochmals So. 11 Uhr **„Die weite Welt".** Jugend zugelassen.

CAPITOL. Letzte Tage. Tägl. 2.45, 5.00, 7.30 Uhr **„Peterle".** Jug. nicht zug.

UFA-THEATER und CAPITOL. Dienstag das filmische Ereignis **„Gefährtin meines Sommers".**

ATLANTIK. „Die Welt ohne Maske". Jugendverb. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

KAMMERLICHTSPIELE zeigt: **„Fronttheater".** Jugd. zugel. Beg. 3.00, 5.15 und 7.30 Uhr. (43546)

RHEINGOLD. Nur noch heute und morgen 3.00, 5.15, 7.30 Uhr **„Tragödie einer Liebe".** Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

SCHAUBURG. Nur noch heute und morgen 3.00, 5.15, 7.30 der humorv. Berlin-Film **„Fahrt ins Abenteuer".** Wochenschau. Jug. zugel.

Durlach. Skala. 3.00, 5.15, 7.30 **„Der kleine Grenzverkehr".** Wochenschau. Jugend nicht zugelassen.

Durlach. M.T. Tägl. 2.30, 5.00 u. 7.30 **„Wen die Götter lieben".** Wochenschau v.d.Hauptf. Jug. üb. 14 J. zug.

Durlach. Kammerlichtspiele. Tägl. 5.00 u. 7.30 Uhr, So. ab 3 Uhr **„Hochzeit auf Bärenhof".** Jug. nicht zugelass.

Rastatt. Resi: Heute 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Ihr Leibhusar".** Jugend ab 14 Jahren zugelasesn.

Rastatt. Schloß-Lichtspiele. Heute 15, 17.30 u. 20 Uhr **„Meine Tochter tut das nicht".** Jug. nicht zugel. Wochenschau zu Beginn.

Forbach. Lichtspiele: „Die Goldene Stadt". Spielpl.: So. 16 u. 19.30 Uhr, Mo. 19.30 Uhr. Wir bitt. die neuen Anfangsz. zu beachten u. mach. uns. auswärt. Publ. auf die Sonntagsnachmittagsvorst. aufmerksam.

Gernsbach. Stadthalle-Lichtspiele. Achtung, neue Anfangszeiten! So. 13.45, 16.30 u. 19.30 Uhr, Mo. 19.30 **„Rakoczy-Marsch".** So. 13.45 Uhr Jugendvorst. Wochensch. Jg.kl.Pr.

B.-Baden. Aurelia-Lichtspiele. Heute 14, 16.30 u. 19.30 Uhr **„Die Wirtin zum Weißen Rößl".**

B.-Baden. Filmpalast. Heute 14, 16.30 u. 19.30 Uhr **„Nachtfalter".**

B.-Baden. Kino des Westens. Heute 13.30 u. 15.30 Uhr **„La Paloma".**

Lichtenau. Lichtspieltheater. Heute 14 u. 17 Uhr **„Die Sache mit Styx".**

Bühl. Lichtspielhaus. „Karneval der Liebe". Jugendverbot.

Achern. Tivoli-Lichtspiele. „Dr. Crippen an Bord".

Konzerte

Klavierabend Frédéric Ogouse. Mo., 4. 10., 18.15 U., Friedrichshof, Brahms: 6 Klavierstücke, Schumann: Romanze Fis-Dur, Arabeske, Carneval, Chopin: Trauermarsch-Sonate, 10 Etüden. Karten 1.50 (Stud.) bis 5 RM bei Kurt Neufeldt u. H. Maurer.

Lieder- u. Arienabend Renate Heinmann (Opernhaus Oslo) Sa., 9. Okt., 18.15 Uhr, Friedrichshof, Karlsruhe. Am Flügel: Kapellm. E. Sauerstein. Nord. Lieder: Kilpinen, Grieg, Sinding, Deutsche Lieder: Brahms, Wagner, Strauss, Wolf, Opernarien: Weber (Oberon u. Freischütz) u. Puccini (Tosca u. Butterfly). Karten von 2 bis 5 RM bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 81, und H. Maurer.

Duoabend Inge Tétaz-Driesch (Viol.) Stephanie Pellissier (Klav.) Di., 12. Okt., 18.15 Uhr, Friedrichshof. Beethoven: Sonate D-dur, Clara Faisst: Sonate G-dur, Brahms: Sonate d-moll. Karten von 1.50 bis 4 RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

Veranstaltungen

Rudolf Horn spricht Rainer Maria Rilke. Mo., 11. Okt., 19 Uhr, Friedrichshof, Karlsruhe, **„Die Weise von Liebe und Tod",** Gedichte und Briefe. R. Horn hatte im vorigen Winter auch in Khe. gr. Erfolg mit s. Homer-Rezit. Seine Abende wecken in ganz Deutschland Jubel. Begeist. u. ausverk. Häuser. Karten zu 5.—, 3.50 u. 2.50 RM bei Kurt Neufeldt und H. Maurer.

COLOSSEUM-THEATER. Heute Nachmittagvorstellung 3.30, Abendvorstellung 7.30 Uhr; das neue Große **Varietéprogramm „Kommt zu uns — wir bringen frohe Laune".** Siehe Anschlagsäulen. Theaterkasse ab 2.30 Uhr geöffnet.

CENTRAL-PALAST Karlsruhe. Heute 15.30 Uhr Nachmittagsvorstellung, abends 19.30 Uhr das große Varieteprogr. **„Perlen der Artistik".**

REGINA Karlsruhe. Cabaret, Variete, Programmanfang tägl. **19.30** Uhr, Mittw. u. Sonnt. nachm. 15.30 Uhr.

B.-Baden. Kurhaus. 11.30, 16 u. 20 Uhr **Konz. des Sinf.- u. Kurorchesters.**

K.d.F.-Veranstaltungen

Karlsruhe, Friedrichshof, 6. Okt., 19 Uhr, Kammermusikabend: **„Stross-Quartett,** München — Beethoven, Mozart / Haydn. Eintr. zu RM 2.—, 3.—, 4.— (Ringmitgl. RM 1.50) i. d. KdF.-Vorverkaufsst. Waldstr. 40 und a. d. Abendk. Gefolgschaftsmitgl. üb. d. Betriebsobm. u. KdF.-Warte. Anmeldg. z. Ring f. 10 Konz. in der KdF.-Vorverkaufsstelle.

Karlsruhe. Werde Mitgl. des Konzertrings! 3 Solisten-, 2 Kammer-, 3 Orch.-, 2 Chorkonz. m. Sol. Ringmitgl. anst. 2.50—4.— RM bei guten Pl. nur 1.50 RM. Anmeld. uns. Ausk. b. d. KdF.-Vorverkaufsst. Waldstr. 40.

Bruchsal. NSG. „KdF.". Kreisdienststelle. Do., 7. Okt., pünktl. 19.30 Uhr, im Bürgerhof, **Grosser Großvarieté aus aller Welt.** Recka mit Assistenz, musikal. Streifzug durch die Jahrhunderte; 3 Ben Ambar, akrobat. Spring-Komb.-Akt; 2 Cu…riotys, belg. Tanzpaar; Curt und Walter, lustige Tempo-Akrobaten; Wang-Chio-Tsching, chines. Kombinationsakt; 2 Miko, ungar. Sensations-Balance-Akt; Sonya Schäfer & Co., einmalige Tier-Revue. Karten zu RM 4.—, 3.—, 2.50, 2.— und 1.— auf der Kreisdienststelle NSG. „KdF.", Wilderichstraße 34.

DAF. Deutsches Volksbildungswerk Gernsbach. Mozart-Abend. 8. Okt., 19.30 Uhr, i. Löwensaal Gernsbach. Mitw.: M. Schulz, Gernsbach, Sopran; Staatskonzertmeister Gerner, Khe., 1. Viol.; F. Hoesch, Gernsbach, 2. Violine; Kammermusiker Weissinger, Khe., 1. Viola; Kammermusiker Somann, Khe., 2. Viola u. Begl. a. Flügel; Kammermusiker Hertel, Khe., Cello. Folge: Streichquintett K.V. 516, Lieder, Streichquintett K.V. 593. Eintr. nach Belieben. Mindests. 50 Pfg. i. d. WHW.-Büchse.

Vereinsanzeigen

Kneipp-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe. Am Dienstag, 5. Okt., abends 19.30 Uhr, findet in der Reformgaststätte Ceres, Kaiserstr. 56, eine außerordentliche Hauptversammlg. statt. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Marinekameradschaft Khe. Am 10. Okt. M., 10 Uhr, im Kameradschaftsheim des „Prinz Carl", in Anwesenheit des Marinelandesführers Kameradschaftsappell. Pünktl. Ersch. ist Pflicht. Der Kameradschaftsführer.

Geschäftliche Empfehlungen

Kartoffeln zum Einkellern aus den besten Anbaugebieten, durchgeh. Abgabe bei Gg. Häusser, Karlsruhe, Schlachthausstraße 13.

Liefere Speisekartoffeln zur Wintereinkellerung frei Haus. Bestellscheine sof. abgeben. Hartmann, Kartoffelgroßhandlung, Karlsruhe-Durlach, Auerstr. 68, Ruf 91352.

Staatl. Lotterie-Einnahme Bregenzer, Kh., Kaiserallee, Ecke Hans-Sachsstr. 1. Kl. 15. Okt. — ⅛ Los 3.— RM.

Geheime Auskünfte — Ermittlung — Detektiv — Auskunftei Scheuer, Karlsruhe, Kaiserstr. 243. Ruf 7554.

Gesichtshaare, Massage, Fußpflege. Warzen und alle anderen Fehler werden schnell u. schmerzlos für immer entfernt. Anneliese Hessenbacher, Karlsruhe, Bismarckstr. 37, Sprechstund. 9—6 Uhr, Montags geschlossen. Ruf 6128. (41525)

An Albersia - Druckknopf - Krawatten könn. d. Knoten erneuert werden. 10 cm Getr., saub. Selbstbinder, 10 Pf. br., werd. i. Albersia umgearb. Fa. Gustav Schick, Rastatt, Poststr. 5.

Die Schuh-Musterschau in Mannheim - Schwetzingen fällt aus. Die Teilnehmer werden gebeten, die Schuhmusterschau in Saarbrücken oder Straßburg zu besuchen.

Stottern. Ausk. über Beseitig. von ehem. Stotterer kostenl. Beseitig. der Sprechangst durch natürliche Methode. Systemat. Neuaufbau der Sprache. 40j. Praxis. Institut Warnecke, Berlin - Halensee, Kurfürstendamm 93.

Kreis Rastatt

Rastatt. Die Roßkastanienernte 1943 ist von mir käufl. erworben. Ich ersuche alle Sammler, das Verbot d. Stadtverwaltung, Besteigen der Bäume u. Abschlagen der Aeste zu beachten, die Abgabe d. Roßkastanien ist gegen Höchstpreis auch von and. Gegenden nur bei **Joh. Herre, Rastatt, Blumenstr. 43,** von Germersheim, Philippsburg u. Rielsheim bei Frau Maria Reichert, Germersheim, Schloßstr. 2a, abzuliefern.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg